

# CENAP - REPORT

Centrales Erforschungsnetz Außergewöhnlicher  
Himmelsphänomene



*Online-Ausgabe Nr. 2, Dezember 2002*

**Kurzzinhalt:**

**Die Untersuchung des UFO-Phänomens in England  
- Nick Pope und die englischen X-Akten- u.v.m.**

## ***Impressum***

Der online CENAP REPORT ist eine Ergänzungsschrift zum regulären Printprodukt „CENAP REPORT“. Er erscheint auf unregelmäßiger Basis im PDF-Format unter [www.alien.de/cenap/onlinecr.htm](http://www.alien.de/cenap/onlinecr.htm) zum download.

Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe: Werner Walter, CENAP Mannheim.

Font: Arial 12pt.

## **Inhalt**

Vorwort zum Internet-CR Nr. 2 .....	4
Nick Pope: Der Mann hinter den realen X-Akten .....	15
Das UFO-Untersuchungssystem in England.....	24
Britaniens geheime UFO-Akten .....	38
Die realen UFOs .....	59
Nick Pope im Interview .....	81
England: Parlamentsinteresse an UFOs .....	89
Historie: Ballon narrete ganz England .....	105
Geheimdienst-News aus England .....	116
UFO-Geheimarchive .....	122



## Vorwort zum I-Net CR Nr.2

Willkommen, liebe I-Net-CR-Studenten.

Nun liegt die Ausgabe Nr. 2 quasi als Ihr Weihnachtspräsent vom CENAP vor. Wie Sie

vielleicht wissen hat die britische Regierung zum 1. Dezember 2002 der ebenfalls Welt ein "Geschenk" gemacht - und veröffentlichte ein Paket von UFO-Akten als PDF-Dokumente zum Herunterladen im Internet aufgrund einer englischen Freedom of Information Act aus dem Jahr 2000.

Nun, dieser Umstand kam mir gerade gelegen, um dieses Thema der britischen (regierungs-offiziellen) UFO-Betrachtung aufzuarbeiten, genauso wie ich es bereits über die Jahre hinweg im CENAP REPORT tat und die dortigen Leser keineswegs überrascht waren als dieser Schritt nun von der britischen Regierung getätigt wurde. Hierzu wurde schon eine ganze Menge bekannt, so dass man hier einmal genauer hinschauen kann. Auch hier geht es nun 'verspätet' um Geheimnisse und Geheimnislüftung - eine Geheimnislüftung die seit ein paar Jahren Schritt um Schritt vorgenommen wurde. Beispielsweise auf diesem Wege:

Earl Frederick Howe, Englands Verteidigungs-Minister, hat am Sonntag, den 10. November 1996, sein Volk mit der aktuellen Ausgabe der Zeitung The People überrascht. Er gestand die Existenz von "top-secret

UFO-Akten, zusammengestellt von der Royal Air Force" zu. Lord Howe erklärte in einem Brief an die Zeitung, dass ehemals an alle RAF-Kommandeure der Befehl ergangen sei, alle UFO-Begegnungen mit denen sie konfrontiert würden, weiterzumelden. "Soweit es um die Existenz von außerirdischen Lebensformen geht, haben wir eine offene Meinung", soll er geschrieben haben. Diese erstaunliche Meldung hat ihren Hintergrund über eine Parlaments-Debatte betreffs einem UFO-Zwischenfall vom Oktober in Skegness. Hierbei waren zwei UFOs von der Polizei in Lincolnshire gesehen und durch RAF-Radar sechs Stunden lang über der Bucht The Wash ausgemacht worden. Ein Police Officer hatte sogar Videoaufnahmen eines Objektes vom Dach der Skegness Police Station aus gemacht, die dann an die RAF Neatishead geschickt wurden\*.

\*= Nun, wir haben bereits die denkbare Lösung gefunden: ein unverbundenes Phänomen durch die Verwechslung eines astronomischen Körpers (visuelle Sichtungen) und die radarmäßige Ortung eines lange Zeit stabilen Geisterechos.

Martin Redmond hat als Vertreter für den Don Valley versucht, den Geheim-Vorhang des MoD's niederzureißen, den es dort betriffts Fliegenden Untertassen gäbe. Er war "betroffen von dem UFO, welches ein rotgrünes Drehlicht besaß" und den britischen Luftraum kompromitierte, als es über East Anglia erschien. Gegenüber dem Minister erregte sich der Mann und erklärte, es sei unglaublich, das trotz der präzisen Feststellung eines Radarziels nahe der Küste keine Maschine aufgeschickt wurde, um nachzuschauen, was Sache ist. Für Redmond stellte

dies die Frage auf, inwieweit tatsächlich der United Kingdom-Luftraum geschützt werde. In die selbe Kerbe haut Nick Pope im englischen Journal Sightings Nr. 7 und fragt spöttisch, ob sich UFOs bitte an die öffentlichen Büro-Öffnungszeiten von 9 h bis 17 h zu halten haben. Im weiteren erklärt er, dass das Problem bei der Untersuchung der meisten UFO-Sichtungen darin liegt, dass wir als Forscher zu wenige Beweise haben, um eine Folgerung ziehen zu können. Gelegentlich jedoch haben wir es mit angeblich zu vielen Informationen zu tun (?), was wiederum ein Problem mit sich bringt.

Hierbei bezieht er sich auf den uns interessierenden Vorfall, welchen er den "aufregendsten der letzten Jahre" nennt. Pope: "Die Militär-Verantwortlichen begannen sich nach einer alltäglichen Erklärung umzuschauen und begannen zu spekulieren, dass das Phänomen vielleicht eine meteorologische Erklärung haben könnte. Einige RAF-Experten gehen davon aus, dass die Radarsysteme vielleicht den Turm der Kirche von Boston als Geisterecho aufgefangen haben mögen. Das größte Problem mit dieser Erklärung ist sicherlich die visuelle Beobachtung des UFOs und meines Wissens nach, kann ein Kirchturm nicht plötzlich am Himmel erscheinen und zu blinken beginnen!"

Das britische Klatschblatt *News of the World* vom 15. November 1999 hatte eine Exklusiv-Story anzubieten: "Watch this space for truth about aliens: Minister to open Britain's X-Files". Geheime Regierungs-X-Akten über tausende von UFO-Sichtungen sollen laut Verteidigungs-Minister Peter Kilfoyle demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden, darunter auch Fotos

und Details über die letzten UFO-Erhebungen des UFO-Schreibtischs in den letzten dreißig Jahren. Bisher unterlagen sie einer amtlichen Veröffentlichungs-Sperre, die grundsätzlich für alle Behördenunterlagen gilt. Wie das Sensationsblatt meldet soll sich in den Unterlagen auch ein Notfallsplan befinden, wie das Militär sich denkt, wie es bei einer Alien-Invasion auf London zu reagieren hat. Die Veröffentlichung der Akten soll bis in drei Monaten erfolgen, also bis Ende des Winters.

Das Ministerium sieht keine weiteren Gründe mehr, diese UFO-Unterlagen zurückzuhalten. Doch allzuviel sollte man sich nicht erwarten, da Verteidigungs-Minister Kilfoyle die Unterlagen bereits durchgeschaut hat und "immer noch nicht von der Existenz der Aliens überzeugt ist". Der Stab des Verteidigungs-Ministeriums wünscht mehr Offenheit und denkt, dass sich die Bevölkerung selbst Gedanken über die gemeldeten UFO-Berichte machen soll. Man weiß in White Hall, dass dessen Unterlagen bei vielen Menschen von großem Interesse sind, seitdem Nick Pope darüber berichtete. Nun will man scheinbar reinen Tisch machen und alles offenlegen, was es dazu gibt, darunter auch die Hintergründe zu sieben Gerüchten über UFO-Abstürze in England nach dem 2. Weltkrieg...

Welt-Exklusiv berichtete am 21. Oktober 01 der britische *The Observer* in einem Artikel von Paul Harris "Wie Churchill die Fliegenden Untertassen jagte". Die beiden skeptischen UFO-Forscher David Clarke und Andy Roberts stießen bei ihren Aktenauswertungen für ihr neues Buch »*Out of the Shadows: UFOs, the Establishment and the Official Cover Up*« (erscheint bis

Mai 2002 beim britischen Verlag Piatkus) im Archiv des englischen Verteidigungs-Ministeriums (MoD) auf deklassifizierte Unterlagen einer ehemals geheimen "Fliegende Untertassen"- Studiengruppe namens "Flying Saucer Working Party" die nach einer Welle von Untertassen-Sichtungen im Oktober 1950 aufgrund einer Forderung von Sir Henry Tizard (wissenschaftlicher Berater der englischen Regierung damals) gegründet worden war, nachdem man bereits in Geheimdienstkreisen (genauer das Directorate of Scientific Intelligence / DSI) 1946 das Mysterium der sogenannten "Geisterraketen" im Auge behalten hatte. Das Dokument hat den Namen "DSI/JTIC Report No. 7 - Unidentified Flying Objects" und ist eine "full Intelligence study", auf welche sich das Luftfahrtministerium im Sommer 1952 bezog, als Premierminister Winston Churchill sich insgeheim einen kurzen Überblick zur Untertassen-Situation wegen all den Schlagzeilen zum Thema in jenen Wochen geben ließ, wovon die UFO-Forschungsgemeinde bereits seit etlichen Jahren weiß (siehe CENAP REPORT 144).

Nur wer genau Churchill unterrichtet hatte und woher er seine Informationen bezog, war bis heute nicht durchgekommen und selbst Nick Pope der ein paar Jahre lang den "UFO-Schreibtisch" im Sekretariat 2A in Whitehall besetzte hatte dieses Dokument nie eingesehen gehabt.

Die "Flying Saucer Working Party" bestand aus einem 5-köpfigen Team hoher Nachrichtendienstoffiziere vom Verteidigungsministerium, der britischen Luftwaffe (RAF), der Royal Navy und vom damaligen War Office. Sie unterhielt mit dem amerikanischen CIA und der



USAF hierzu spezielle Kontakte. Die erste Sitzung der Gruppe fand in einem Raum des Hotel Metropole in der Northumberland Avenue beim Trafalgar Square in London statt. Als erster Beschluß wurde eingeleitet, das Militärpersonal UFO-Sichtungsberichte ans Verteidigungs-Ministerium einreichen solle.

Binnen acht Monate erhielt die Gruppe so mehrere hundert Meldeeingänge, aber insgesamt waren davon nur drei Fälle glaubhaft genug, um außergewöhnliche Erscheinungen darin zu sehen: 1) Im Juni 1950 sah ein Meteor-Kampfflieger-Pilot auf Streife nahe der RAF-Basis Tangmere in Sussex ein "helles, rundes und metallisches Objekt", welches ihn in etwa 7 km Höhe überholte. Zur selben Zeit registrierte das Überwachungsradar von Eastbourne ein "ungewöhnliches Signal" mit wahnsinniger Geschwindigkeit. 2) Ein erfahrener Testpilot sah in den Morgenstunden im August 1950 ein flaches, diskusförmiges Objekt in S-förmigen Drehungen mit 1000 mph über der Royal Aircraft Establishment in Farnborough dahinziehen. 3) Zwei Wochen später sah der selbe Mann, dieses Mal in Begleitung von fünf weiteren RAF-Offizieren ein diskusförmiges Objekt niedrig am Horizont zwischen Guildford und Farnham hängen.

Dann vollzog das Objekt eine Serie von Hochgeschwindigkeits-Manövern um dann wie ein fallendes Blatt zum Horizont hin zu verschwinden. Wie auch immer, die Dokumente beinhalten aber auch zahlreiche andere Pilotensichtungen (sogar von hochrangigen Soldaten wie Wing Commander F.) von "Fliegenden Untertassen", die sich dann als

Fehlinterpretation von ganz normalen Flugzeugen entpuppten.

Die "Flying Saucer Working Party" verfasste dann im Juni 1951 ihren geheimen Abschlußbericht, wozu es ein vorbereitendes Meeting mit dem CIA-Chefwissenschaftler Marshall Chadwell gegeben hatte. Ihr sechsseitiger DSI/JTIC Report No. 7 kursierte eine zeitlang in den höchsten Kreisen, wurde aber niemals öffentlich gemacht. Der DSI/JTIC Report No 7 war soetwas wie eine Grundlage für künftige UFO-Betrachtungen des britischen Militärs gewesen, bei denen Ockhams Rasiermesser-Methode von Anfang an Vorrang hatte und sich ziemlich identisch wie entsprechende USAF-Verlautbarungen über die Ergebnisse von Projekt Blaubuch liest.

Report No. 7 beinhaltet die erste und einzige tiefergehende Analyse (= Bewertung von Meldungen ohne Anzeichen dafür weitergehende Untersuchungen durchgeführt zu haben) der britischen Regierung, er bildete auch die Basis für alle offiziellen Stellungnahmen bis zum heutigen Tag. Der DSI/JTIC Report No. 7 war bisher auch die Grundlage für alle Vertuschungs- und Konspirations-Behauptungen durch UFO-Gläubige, welche daran glauben, dass die britische Regierung UFO-Beweise verheimliche. Tatsächlich aber wurden die Briten damals vom CIA darüber informiert, dass die "sensationellen Berichte über die Entdeckung einer abgestürzten 'Fliegenden Untertasse' eine völlige Erfindung sind".

(Mehr Infos unter <http://www.flyingsaucery.com>)

Wer schon genauer bei Nick Popes "Die UFO-Akte" (Knaur-TB, München, 1998) hinschaute, wird eigentlich wenig von nachfolgender Meldung überrascht sein. Die

große englische Tageszeitung *The Observer* berichtete in ihrer Sonntagsausgabe vom 4. November 2001 in einem Artikel von Paul Harris trotzdem von einer enttäuschenden ufologischen Sensation.

"Spies Admit It: There Are No Aliens Out There"! Englands Spione haben nach mehr als einem halben Jahrhundert in der Überwachung von UFO-Berichten (von einer Untersuchung dieser ist dagegen keine Rede) das Handtuch geworfen. Seit Anfang der 50er Jahre gingen Meldungen über UFO-Sichtungen beim britischen Verteidigungsministerium ein und gingen dort durch die Nachrichtendienstabteilung. Doch nun hat das "Directorate of Intelligence, Scientific and Technical" die Suche nach den ETs aufgegeben, um sich wieder voll der eigentlichen Aufgabe von wissenschaftlicher Gegenspionage und der Analyse von hochentwickelten feindlichen Technologien zu widmen. Nun bittet das Verteidigungsministerium darum, man möge ihm keine weiteren UFO-Meldungen mehr zukommen lassen.

Die vorliegenden Unterlagen, welche inzwischen auch im nationalen Archiv von Kew ausliegen, zeigten, dass "all die Aufzeichnungen keinerlei wirklichen Wert für uns haben". Also eine anlage Situation wie in der privaten UFO-Forschung. Dave Clark vom *National Centre for Folklore Studies* an der Universität von Sheffield ist einer der führenden UFO-Forscher Englands, er wurde zum Kommentar gebeten. "Was sich hier zeigt ist der Zustand, dass man in Whitehall mehr als 50 Jahre lang die Zeit verschwendete und nun nichts mehr damit zu tun haben wollen", erklärte er und macht damit klar, dass die UFO-Erforschung schließlich sinnlos ist.

Trotzdem, vorerst wird der kleine "UFO-Schreibtisch" in Whitehall weiterhin besetzt sein (dessen Hauptaufgabe eigentlich schon immer eine ganz andere war, und der UFO-Job" nur nebenbei 'mitgenommen' wurde), wo man alle eingehenden Meldungen weiterhin aufzeichnen werde, aber das Militär und der Nachrichtendienst wird sich damit nicht mehr weiter beschäftigen.

Die Weiterführung des "UFO-Schreibtisches" ist damit zur reinen PR-Operation herabgestuft. UFOlogen wie Graham Birdsall als Herausgeber des kommerziellen "UFO Magazine" sich dagegen mit dieser Lage freilich unglücklich, weil angeblich weiterhin ungewöhnliche Dinge zu "Hunderten" über England gesehen würden. Allein deswegen sei es falsch, wenn die britische Regierung "die Untersuchung der Sichtungen einstellt" (dass die "Untersuchung" von Sichtungen und das reine Protokollieren von Meldungen zwei ganz verschiedene Dinge sind, scheint ihm nicht aufzugehen - das alte UFO-Problem also).

Wieder einmal bringe ich hier zunächst eine Buchinhalts-Analyse ein, um die Internet-Gemeinde auf die Basics zurückzuführen. Und zwar auf zwei Levels: 1). Dem richtigen Buch und 2). auf die Realitäten, die man daraus lernen kann - gerade bei jenen Werken die wenig bekannt sind oder von ufologischer Seite aus ganz bestimmten Gründen (= Desinformation) Ablehnung erfahren obwohl sie mit ihren Inhalten eine ganz besondere Brisanz mit sich bringen. Eben solche, die den UFOlogie-Promotern nicht passen. Die UFO-skeptische und UFOlogisch-kritische Position ist wie gesehen und auch hier wahrzunehmen, breiter angesetzt als man

als UFOloge gesagt bekommt. Und die Skeptiker/Kritiker haben meistens nicht nur "aus dem Bauch heraus" etwas auf der Pfanne. So ist dies eben und wird von (meistens kommerziell auch interessierten) UFOlogie-Promotern verheimlicht oder im negativen Fall niedergebügelt.

Da fällt mir nur ein Spruch ein: "Mit den Dummen kann man es ja machen." Doch "dumm" gilt hier nicht als mentales Negativ-Potential, sondern einfach nur als Unwissen. Und diese Unkenntnis bricht der CENAP REPORT, die Dokumentarreihe "UFOs grenzenlos", die I-Net-Vertretung von CENAP (inklusive Links) sowie auch der I-Net CENAP REPORT auf. Daraus ergeben sich keine Halbheiten mehr, sondern in der Gesamt-Bündelung eine nachvollziehbare UFO-Forschungsanstrengung bei der all die damit verbundenen Probleme (mächtig genug) keineswegs verheimlicht oder (taktisch, rhetorisch) schön geredet werden um als "Nebelbombe" zu wirken und die Menschen in die Irre zu führen. Was natürlich ob des kommerziellen Aspekts geschieht.

Ich werfe hier einfach mal den Begriff "Gehirnwäsche" in den Raum. Und dazu baut man "Feindbilder" künstlich als "Skeptiker-Achse des Bösen" auf, was natürlich der "ufologischen Wirtschaft" nützt - wo es fundamental heißt: soweit wie möglich alles "Geheimnisvoll" halten. Dies wird gewährleistet, indem wichtige Daten weggelassen werden und mittels rhetorischen Tricks das Denken in die falsche Richtung gelenkt wird. Und genau dies haben jene längst erkannt, die ursprünglich selbst als GLÄUBIGE ins Feld einstiegen und mittels eigenständigen Untersuchungen, Ermittlungen und Recherchen die

ufologischen Lügen aufdeckten - sich darüber ärgerten und schließlich beim CENAP landeten. Einfach auch nur um "Aufzuräumen" mit all dem Blödsinn und Unfug im Feld einer abgehobenen popkulturellen "Extase", die so fotorealitisch überkommt und entsprechend dramatisch inszeniert wird.

*Beste Grüsse,*

*Werner Walter im Dezember 2002*

## Nick Pope: Der Mann hinter den realen X-Akten

Nick Pope ist in ufologischen Kreisen zur Berühmtheit geworden, da er einen lebhaften Fox Mulder repräsentiert(e), auch wenn er selbst noch nie ein UFO etc sah oder selbst wie die amerikanische FBI-Kunst-Figur mit dem inzwischen legendären Namen hinausschreitet, um die Aliens zu jagen. Das MARS-Brocken und ID4 machten ihn 1996 zum gefragten Interviewpartner der englischen Medien - und bald auch darüber hinaus. Inzwischen ist er längst auch als Kolumnen-Autor beim britischen Sightings-Magazin etabliert worden, gleichfalls beim Internet-Magazin "Hot Gossip UK", Zugang unter <http://www.itl.net/goto/hotgossip>. Naja,. Sightings existiert derweilen nicht mehr und "Hot Gossop UK" ist auch nur mehr ein müder Abklatsch seiner selbst - Niedergang der UFOlogie.



Gelegentlich kam es bei Partys schon vor, dass da Gäste auf ihn zukamen und fragen, was er den so mache. Seine Antwort war dann: "Ich arbeite für die

Regierung und untersuche UFOs." Dies war garantiert immer etwas wie ein "Showstopper", wie er sich selbst ausdrückt. Schnell war er dann von neugierigen Leuten umgeben, die die Gelegenheit nutzen wollten, um mehr zu erfahren und auch ihre Meinung diesbezüglich kundzutun. Einige lachten deswegen, aber die meisten waren dann doch fasziniert und wollten mehr wissen. Eine typische Frage war dann immer: "Gibt es ein offizieller Cover-Up?" Pope's Antwort war dann immer geradeheraus: "Nicht bei uns!" Und er gestand auch zu, dass es keine Spezialeinheit im britischen Ministry of Defence (MoD) deswegen oder wegen einer UFO-Fall-Untersuchungs-Studie gab oder gibt. Niemand kümmerte sich je in einem Vollzeit-Job um die Sache und alle, die jemals den UFO-Schreibtisch besetzten, hatten noch andere Geschäfte abzuwickeln, sodass an dieser Stelle sich niemals jemand voll um die UFO-Affäre kümmern konnte. Dies können Sie selbst in seinem Buch *Open Skies, Closed Minds* auf Seite 187 in Erfahrung bringen.

Der Mann wurde ohne irgendwelches vorheriges Interesse an UFOs an den UFO-Schreibtisch beim Secretariat(AirStaff)2a beim britischen Verteidigungs-Ministerium als 'Executive Officer' (ein Zivilbediensteter der mittleren Führungsebene) für "non-operational RAF activities overseas and diplomatic clearance for military flights abroad" (als Hauptjob) gesetzt und sollte dort auch loslegen, um öffentliche Anfragen in Sachen UFOs zu beantworten und den Dingen nachzugehen. Die Untersuchung von UFO-Sichtungen fiel eher nebenbei an. Dies bekam auch James Easton vom MoD bestätigt: "A small



percentage of time is spent dealing with reports from the public about alleged 'UFO' sightings and associated public correspondence." Die meisten von Pope's vielen Vorgänger im Amt hatten sich wohl weitaus weniger ernsthaft mit der UFO-Frage beschäftigt und begnügten sich damit Standard-Briefe auf Eingaben hin auszusenden, um damit dem Ministerium gerecht zu werden - oder was sie dafür hielten, mehr oder minder eigene Ansichten einbringend, die dann die offizielle Stellungnahme ausmachte. Oftmals genug kam es hierbei vor, dass die UFO-Zeugen einfach an die nationalen UFO-Organisationen weiterempfohlen wurden und man den Zeugen riet, sich mit diesen in Verbindung zu setzen (S. 65 in Pope's *Open Skies, Closed Minds*). Hierbei gab es im Zuge der Jahrzehnte einige Widersprüche, sodass der Nebel einer Vertuschungs-Paranoia hiervon ausströmte.

Diese Vertuschungs-Paranoia ist aber völlig unberechtigt, da die Leute am UFO-Schreibtisch nur mit minimaler Kontrolle durch ihre desinteressierten Chefs dies nach eigenem gutdünken handelten - Pope: "Ich wurde niemals aktiv von meinen Vorgesetzten blockiert, auch wenn es Zeiten gab, wo man mir die Sache schwierig machte." Gäbe es eine Geheimhaltung, würde man auch nie Informanten (UFO-Zeugen sind potentielle Informanten!) gerade an die privaten UFO-Gruppen weitervermitteln (die gleiche Situation haben wir übrigens auch in den Vereinigten Staaten, wo das Pentagon UFO-Zeugen auffordert, sich an die Polizei oder an die UFO-Organisationen zu wenden!). Und wenn dann ein Zeuge eben nicht mit einer UFO-Gruppe in Kontakt

treten möchte, haben alle Beteiligten Pech gehabt - was auch Pope eingesteht: "Ich kann da auch nichts machen."

Drei Jahre lang arbeitete Nick Pope beim Secretariat (Air Staff) 2a, wobei er selbst 600 UFO-Meldungen (immerhin 200 per Jahr!) "bearbeitete" und Rückgriff auf die bis zu 40 Jahre alten Geheimakten des MoD (Verteidigungs-Ministerium) hatte, worin insgesamt etwa 8.890 Sichtungen seit 1959 registriert sind, wenn auch die Akten vor 1967 oftmals genug routinemäßig nach fünf Jahren vernichtet wurden. Vieles aus den alten Tagen ist also heute nicht mehr verfügbar - nebenbei wird von ihm das Jahr 1978 als UFO-Highlight erwähnt, damals gab es 550 Meldungen als direkte Folge des erfolgreichen Spielfilms von Steven Spielberg (Close Encounters of the Third Kind), siehe S. 40, wie überhaupt Science fiction einen ganz gewichtigen Einfluß auf die Öffentlichkeit betrifft UFO-Vorstellungen nimmt (S. 50). Bereits in den 50er Jahren wurden UFO-Zeugen von den Alien-Invasion-Filmen aus den USA deutlich eingenommen - jenem Land, welches Buck Rogers, Flash Gordon und Superman erfand und sich selbst damit feierte. Man denke hier auch an H.G.Wells The War of the Worlds-Rundfunksendung, der man nachsagt, sie habe zu einer Massenpanik geführt, aber von der wir inzwischen wissen, dass dies eine medienentstandene moderne Mythe ist und total übertrieben.

Er kam wie die Jungfrau zum Kind. Ohne Vorwissen und ohne Kenntnisse, ja er mußte zunächst einmal in die Bibliothek und in den Buchladen gehen, um sich in Sachen UFOs einzuarbeiten - genauso wie Sie es

vielleicht zu Beginn Ihrer ufologischen Karriere taten; niemand gab Pope Schulungen um den "interessantesten Job des Landes" zu bewältigen (nachzulesen in *Open Skies, Closed Minds*, S. 39!). Danach erwachte in ihm der Geist für eine detaillierte Studie, sodass er sich den bereits vorliegenden UFO-Akten widmete, um einen Überblick zu bekommen. So gesehen ist er ein Autodidakt wie wir alle, ohne irgendwelche Vorzüge. (Wie die berühmte Faust aufs Auge paßt dazu, der UFO-Kurier Nr. 46 für August 1998, worin Pope den Artikel "Eine UFOlogie für das neue Jahrtausend" einbrachte. Hierin bekennt er nochmals, nur als Beamter per Zufall 1991 zum Secretariat (Air Staff) 2a gekommen zu sein, "bevor ich diese Stelle annahm, wurde ich in keinster Weise zu meinen Ansichten zu diesem Thema befragt" - und er hatte sich vorher auch gar nicht dafür interessiert. Frei nach Motto: "Hier ist der Schreibtisch X, nun mach mal schön." Kennen Sie nicht selbst solche Situationen und die damit einhergehenden Unsicherheiten ob der damit verbundenen Unkenntnisse?

Noch heute sieht er sich "als ein relativer Neuling" auf dem Gebiet, der es trotz seines ehemaligen beruflichen Hintergrund es in keinster Weise wagen würde, sich als einen "besseren UFOlogen als andere" anzusehen - und selbst die machen auch mit akademischen Titeln auf der Visitenkarte Fehler genug. "Die Wahrheit ist, dass ich einfach ein ganz normaler Mensch bin, der an eine außergewöhnliche Position gesetzt wurde ... Aber ich habe auch Fehler gemacht, und ich mache mir heute noch Vorwürfe, weil mir Chancen nur deshalb entgangen sind, weil drei Jahre eine viel zu kurze Zeit sind, um sich umfassende

Kenntnisse zum UFO-Phänomen anzueigenen", erklärte er nun 1998.

Damit gesteht er auch ein, dass seine Bewertungen als Novize des Themas mit äußerster Vorsicht zu genießen sind und er, wie alle anderen Neulinge auch, viel zu schnell den Stempel UFO i.e.S. vergab!) Und nur ein einziges Mal kam sein Chef auf ihn mit einiger Aufgeregtheit zu, weil es einen erstaunlichen Ausbruch von UFO-Sichtungen in der Nacht des 30./31. März 1993 gegeben hatte, worüber sich die Medien das Maul zerrissen. Betreffs sogenannten Fällen des close encounter-Bereichs nimmt der Mann vom MoD eine überaus bewundernswerte Stellung ein: Sie sollten notwendiger Weise von den normalen UFO-Sichtungen isoliert betrachtet werden, da sie ein exotisches Randphänomen sind und vom UFO-Mythos als solchen zehren.

Dieser Beitrag geht hauptsächlich auf sein eigenes Buch zurück, auch wenn wir zur Ergänzung weitere Quellen verwenden. Pope kam 1985 als Zivilangestellter ins MoD, er war einer unter damals 170.000 Zivilbediensteten beim Ministerium. Schon in seiner ersten Arbeitswoche kämpfte er sich durchs Telefonregister, ein dickes Telefonbuch welches für sich allein schon der Geheimhaltung unterliegt. Und damals schon fand er tatsächlich den Eintrag "UFO" und wunderte sich darüber, dass das Ministerium sich wirklich um eine solche Sache kümmerte. In der Folgezeit wurde Pope u.a. eingesetzt, um die Diskussion über Frauen in Kampfflugzeugen zu tragen, Feiern zum 50jährigen Ende des Zweiten Weltkriegs zu organisieren und Unterstützungsarbeit für den Golfkrieg zu leisten.

Am 17. September 1990 kam er zur Abteilung Secretariat (Air Staff) im grimmig-anzuschauenden MoD-HQ in Whitehall, gegenüber der Downing Street. Die Hauptrolle dieser Abteilung ist die Beratungsfunktion des Verteidigungs-Ministers und der Führungskräfte der Luftwaffe hinsichtlich politischen, taktischen und parlamentarischen Aspekten rund um RAF-Operationen. Aufgrund interner Versetzungen kam Pope im Juli 1991 schließlich an den UFO-Schreibtisch, um Owen Hartop's Job genau am Mittwoch, den 17. Juli zu übernehmen. Der Chef der Abteilung hatte jedoch "wenig Interesse am Thema und die UFO-Abteilung bestand nur aus einem Mann, mir". Nachdem sich Owen Hartop einige Tage lang mit Nick Pope abgab und ihn einarbeitete, war es am Montag, den 29. Juli soweit: Owen war nach einer traditionellen langen Freitagnacht-Abschlußfeier im Clarence Pub [dort werden seit vielen Jahrzehnten bereits derartige Feierlichkeiten des MoD durchgeführt und hier ist dann auch das halbe Verteidigungs-Ministerium vertreten, zum Glück kam die IRA ob dieser Situation nie auf böse Gedanken] in seiner Karriere weiter nach oben gestiegen und Nick Pope nahm dessen alte Position ein.

1991 begann er dort als zivilbediensteter Skeptiker und verließ als ufologischer Gläubiger seinen Posten, um an anderer Stelle und an anderen Themen in der britischen Regierungs-Verwaltung weiterzuarbeiten. Ja, Pope ist überzeugt, dass die unerklärten Vorfälle von außerirdischer Natur sind! Kein Wunder also, wenn er in seiner Danksagung "einer Reihe von UFOlogen und anderen Forschern im Bereich des Paranormalen" seinen persönlichen Dank ausspricht,

"weil deren Enthusiasmus mich zuerst überzeugte, dass das Thema einer seriösen Untersuchung bedarf, woraus sich fortgesetzt mein eigener Glaube formte", auch gerade deswegen weil vieles der Arbeit seiner Vorgänger nicht mehr war als "Schätzarbeit".

Oder wie nannte es Nick Pope: "Meine Bewertung von Fällen hing vom einzelnen Bericht ab. Gelegentlich war die Information aber zu knapp, so dass ich keine feste Folgerung ziehen konnte. Aber wenn die Details klarer wurden, konnte ich auch oft eine logische Erklärung finden." Weswegen natürlich eine Reihe von Sichtungen aus den Akten keinerlei rationalen Erklärung scheinbar zugänglich waren und somit etwas sehr befremdliches aus Sicht des amtlichen UFOlogen vor sich geht (auch wenn seine Chefs diese Sicht nicht teilten!)- bestätigt fand er sich darin dann noch, als er feststellte, nicht der erste Mann im Verteidigungs-Ministerium zu sein, der genauso denkt: Lord Hill-Norton, Admiral der Flotte und Chef des Verteidigungs-Stabs zwischen 1971 und 1973 war damals schon davon überzeugt, das es eine potentielle Bedrohung durch UFOs gäbe.

Ein weiterer war Ralph Noyes, Privatsekretär von Sir Ralph Cochrane, Vize-Chef des Luftwaffen-Stabs von 1950 bis 1952 und Leiter des alten DS8. [Herr Verteidigungs-Minister Scharping, wollen Sie nicht auch einen UFO-Schreibtisch einräumen und einem Verwaltungsbeamten aus der PR-Abteilung dafür abkommandieren? Vielleicht geben Sie ihm noch die UFO-Nachrichten und das Magazin 2000 zum Studium zur Hand, damit der Mann weiß, was Sache ist?]

Wir können nur den Kopf schütteln, auch in Anbetracht der Kapitelüberschrift Nr. 11 "Danger in the Sky" und

der Erklärung von Nick Pope, es seien nicht nur Menschen von UFOs verletzt (er nimmt dabei auf den berühmtesten aller kanadischen Nah-Begegnungsfälle Bezug - dem vom Falcon Lake, stark verdächtig ein Schwindel zu sein, aber davon weiß Pope nichts!), sondern sogar Menschen von UFOs getötet worden: "Dies ist keine Spekulation, dies ist eine Tatsache." (Als Beweis führt er den Fall Mantell an, der einen SKYHOOK-Stratosphärenballon als UFO ansah und deswegen verfolgte, wobei er bekanntlich einen selbstverschuldeten Unfall erlitt und als Folge daraus zu Tode kam. Pope geht davon aus, das Thomas Mantell genauso wie Jesse Marcel [aus der Roswell-Story] sich mit Ballonen auskannte und sicherlich auf einen solchen hereingefallen wäre und demnach nur ein echtes UFO verfolgt haben kann! Leider ist dies ein tragischer Irrtum, Mr.Pope! Die UFO-Sichtungen kommen eben immer deswegen zustande, weil die Beobachter eben nicht den auslösenden Stimulus erkennen und sonach quasi gezwungen sind vom UFO zu sprechen. So auch Mantell, so auch Marcel.)

Sieht man die Ohnmacht der belgischen Stabsführung anhand der Welle von 1989-1991, sieht man die zwei Hängemäppli des Schweizer Militärs (ehemals als UFO-Akte ausgestellt von einem privat am Thema Interessierten), sieht man den Mangel an Untersuchungen durch die spanische Luftwaffe, dann bekommt die ganze UFO-paranoide Verschwörungs-Debatte keine Luft mehr. Und ob selbst die USAF mit ihrem Bluebook so sorgsam war, möchten wir inzwischen bezweifeln. Die Gewichtigkeit, Wichtigkeit und Bedeutung, welches UFOlogen dem

Thema aus sich selbst heraus geben, hat es in der Welt der Regierungen, Wissenschaft, Geheimdienste und Militärs überhaupt nicht.

Pope gewann ausgerechnet Tim Good für das Vorwort, welches jener damit würzt, weil er erklärt, dass die tausenden von Dokumenten aus Regierungsbehörden-Kreisen der USA bewiesen, "dass die UFOs Thema einer intensiven Untersuchung durch das Militär und der wissenschaftlichen Nachrichtendienst-Gemeinschaft seit den 40ern sind". Bedenkenswert für ihn ist allein schon der Umstand, das Desmond Leslie (Koautor von Adamskis "Flying Saucers Have Landed") als zweiter Cousin von Sir Winston Churchill und als ehemaliger Jagdfliegerpilot des 2. Weltkriegs sich für UFOs (als okkultistischer Spinner, aber das wird natürlich nicht erwähnt!) Interessierte.

Ob sich Pope mit diesem Vorwortschreiber wirklich einen Gefallen tat? Wie auch immer, Pope sieht Erich von Däniken sogar als Archäologe an und hält viele UFO-Fotos "höchst-überzeugend" und die Verletzungen wie sie z.B. Antonio Villas-Boas durch UFOs bzw Aliens erhalten haben will "als schwierig auf natürlichem Wege zu erklären" an.

### **Das UFO-Untersuchungssystem in England...**

... gibt es wohl theoretisch und jeder Zeuge sollte einfach zum Telefon greifen können, um seine UFO-Sichtung an den UFO-Schreibtisch von Whitehall weitermelden können, wo ein Mann und keine ganze Truppe oder Abteilung bereitstehen sollte. In der Praxis jedoch ist es etwas anders und anstelle, dass



die Leute ins Verteidigungs-Ministerium hinein anrufen, meldeten sie sich lieber bei ihrer lokalen Polizeistation, beim Zivilflughafen in der Nähe oder bei einer RAF-Einheit. Nun, auch jede dieser Einrichtungen sollte schriftlich über die Aufnahme solcher Berichte eingewiesen sein und einen kleinen Fragebogen zur Aufnahme weiterer Details bereitlegen haben. Dann sollten diese Berichte irgendwann gebündelt werden und ans Secretariat (Air Staff) im MoD eingeschickt werden. Doch leider ist die Praxis auch hier eine andere und selbst diese simple Anweisung des MoD wird so gut wie nie umgesetzt. Jene Verantwortlichen, die Fragebögen haben sollten, haben einfach keine oder kümmern sich nicht um den Vorgang der Sichtungsaufnahme. Zudem wissen viele Behördenleute draußen noch nicht einmal davon, dass die eingehenden UFO-Berichte von offiziellem Interesse sind, sodass sie an Ort die UFO-Berichte in der Kategorie Spaßanruf oder Meldung eines Verrückten ablegen. So kommt es, dass da viele UFO-Berichte erst gar nicht das Verteidigungs-Ministerium erreichen.

Zu Popes Überraschung stellte er fest, dass es sogar zwei verschiedene Fragebögen im Ministerium gab, einen speziell für Zivilisten und einen extra für Leute in offiziellen Positionen. Soweit das Prinzip, aber genauso wie gänzlich unterschiedlich seine Vorgänger die Sache handhabten, genauso unterschiedlich haben die Behördenleute draußen im Land auf das Thema reagiert. Hinzu kommt noch, dass der UFO-Schreibtisch nur zu den Bürozeiten besetzt ist und die Telefonzentrale, auch wieder beständig mit anderen Leuten besetzt, Anrufer in Sachen UFOs an

außenliegende Verwaltungsstellen oder Einrichtungen wie z.B. dem Londoner Air Traffic Control Center oder der RAF West Drayton in Middlesex und sonstwohin weiterverbinden.

Genausogut kann aber ein Anrufer auch an den beständig besetzten Air Force Operations Room im MoD verbunden werden, wo man dann Sichtungsdetails aufnehmen sollte. Aber auch hier gibt es die bekannten Probleme, die jeweils von der Persönlichkeit und der Ausbildung des jeweils betroffenen Offiziers abhängen. Zuviele unterschiedliche Menschen spielen hier ohne Organisation mit, sodass es schnell zu Konfusion kommen kann und eine Hand nicht weiß, was die andere tut. Vielleicht ist es so auch verständlich, weshalb sich Legenden um angebliche UFO-Geheim-Departments etc ausbilden konnten. Pope: "Daran sind auch einige meiner Vorgänger mit Schuld, die mit den unterschiedlichsten Einstellungen mit den UFO-Berichten umgingen. So kam es, das einige UFO-Berichte einfach nicht registriert wurden oder schlichtweg in Vergessenheit gerieten und somit nie 'amtlich' geworden sind." Und dann noch das was David Mason im März 1984 der britischen Zeitung *The Observer* berichtete. Er hatte im Oktober 1982 in South Wales ein UFO gesehen und schließlich einen Brief ans Verteidigungs-Ministerium geschickt. Später tauchte sein Bericht in irgendeiner "Statistik der untersuchten Fälle" auf, "obwohl ich da sgar nicht verstehen kann da mich nie jemand von Ministerium deswegen kontaktierte um weitere Details einzuholen". Soweit bekannt ist, fand die erste offizielle "UFO-Untersuchung" der britischen Regierung im

Jahre 1951 statt und wurde im Geheimdienst-Bereich durchgeführt. Über diese Studie wurde der damalige britische Premierminister Winston Churchill 1952 in einem kurzen Sonderschreiben vom Luftfahrtministerium informiert, nachdem er einen Bericht über UFOs angefordert hatte, weil er sich durch die schlechte Presseberichterstattung zum Thema nicht ausreichend informiert hielt.

Dieser Ausführung von Lord Cherwell zufolge gab es für die Flugobjekte natürliche Erklärungen und an den UFOs sei nichts weiter dran, was derzeit die Regierung beschäftigen müsse. Das Papier war mit "Streng geheim" gestempelt und wir erkennen daran, das auch wenn dieser Stempel aufgesetzt wurde es nicht automatisch bedeutet, dass da auch etwas wichtiges dahinterstecken muß. Dieser Bericht basierte ganz eindeutig auf dem umfangreichen Datenmaterial der US-Luftwaffe, die bereits seit 1947 im Rahmen der Projekt SIGN, GRUDGE und BLUE BOOK ihre eigenen Untersuchungen durchgeführt hatte. Zwischen 1951 und 1953 wurde das amerikanische UFO-Projekt von Edward Ruppelt geleitet, der 1956 in seinem Klassiker »The Report on Unidentified Flying Objects« erwähnte, dass sich auch die Briten für UFOs interessierten.

Er schildert in diesem Zusammenhang den Besuch zweier RAF-Geheimdienstler, die mit sechs Fragebögen bei ihm auftauchten. Die Antworten, die sie von den UFO-Projekt-Mitarbeiterin in Dayton erhielten, beeinflusste die Mitteilung an Churchill und vermutlich basierte sogar die gesamte britische Studie darauf. Das Interesse der Engländer entsprang einer realen Besorgnis - immerhin konnte esich bei diesen

Objekten um sowjetische Kampfflieger unbekanntem Typs handeln um die britische Luftwaffe auszuspionieren.

Der Kalte Krieg war damals eine bedrohliche Angelegenheit und das Luftfahrtministerium fürchtete die Russen weit mehr als etwaige Marsmenschen. Es glaubte ohnehin niemand an außerirdische Raumschiffe. Das Ministerium folgte nur einer üblichen militärischen Verhaltensweise: das aufmerksame Beobachten dessen, was sich im Luftraum tut, gepaart mit dem Versuch mit allen Mitteln die Flugzeuge in seinem Verteidigungsgebiet eindeutig zu identifizieren. Vergessen wir nicht: Regierung, öffentlicher Dienst und Militär sind von Haus aus eher konservativ eingestellte Organisationen. Diese Einstellung erschwert es ihnen, auf Vermutungen seitens der - in ihren Augen dubiosen - UFO-Forscher angemessen zu reagieren, die hinter unidentifizierten Flugobjekten im Allgemeinen außerirdische fliegende Untertassen-Raumschiffe vermuten.

Die Beamten konnten mit derlei Ideen nichts anfangen und ignorierten daher alles, was sie nicht erklären konnten. Zur Veranschaulichung dieses Arguments sei darauf hingewiesen, dass in dem Bericht des Luftfahrtministeriums an Churchill nicht einmal die Foo Fighters erwähnt wurden. Dabei handelte es sich um seltsame Lichtkugeln, die im Zweiten Weltkrieg von Piloten der Alliierten beobachtet wurden. Einen weiteren Einblick in die Denk- und Handlungsweise der britischen Regierung vermittelt ein Brief mit dem Datum des 24. Juni 1965. In einem Antwortschreiben an das US-Luftwaffenministerium erklärte das MoD, dass es seine Politik sei, "das Thema UFOs

herunterzuspielen um jede ungebührliche Aufmerksamkeit oder öffentliche Publicity zu unterbinden". Der Tonfall des Schreiben ließ klar erkennen, dass man das Ganze für reine Zeitverschwendung hielt und sich nicht recht dafür interessierte.

Timothy Good berichtete in »Jenseits von Top Secret«: Bereits am 29. September 1967 besuchten zwei Forscher von der UFO-Organisation BUFORA Whitehall in London, um festzustellen, ob es dort eine UFO-Stelle gäbe. Beim Empfang telefonierte man sich durch und erfuhr, dass ein Herr W.F. Allen außer Haus sei - der Mann der sich z.Z. mit UFOs beschäftigte. Doch die beiden hatten Glück und konnten mit Mr. Cassells vom Sekretariat S4 sprechen, der Allens direkter Vorgesetzter war, aber selbst nichts mit dem Thema zu tun hatte, was sein Mitarbeiter mit abarbeitete. Jener erklärte, dass man vom Ministerium aus UFO-Berichte ernst nimmt, sich aber ihnen hauptsächlich vom verteidigungsrelevanten Aspekt her näherte, aber es gäbe keine Dienststelle, kein Wissenschaftler oder sonstwer der sich ausschließlich mit UFOs abgestellt beschäftige. Dadurch ergibt sich auch ein Mangel an Kräften und finanzieller Mittel um weitergehende Erkundigungen z.B. von vor Ort oder Feldstudien etc. durchzuführen, wenn UFOs gemeldet werden.

Unter den Pope überzeugenden Vorfälle findet sich übrigens auch die fehlgedeutete Meteor-Beobachtung vom Manchester Airport (Anfang Januar 1995), was schon Grund genug ist, einmal über ihn und seine Position, seine Qualität und wirkliche UFO-Untersuchungs-Erfahrung nachzudenken. Für ihn

sind die UFO-Flugzeug-Nahbegegnungen dieser Art ein "weiterer Aspekt des UFO-Rätsels" und Beweis genug "für die Wichtigkeit der UFOs für die Verteidigungs-Einrichtungen".

Den vorgenannten konkreten Fall bezeichnet er noch im Sommer 1996 (SIGHTINGS, Ausgabe Nr. 2) als "den best-bekanntesten" der Zivil-Luftfahrt, weil die CAA (Civil Aviation Authority) hierfür keine konventionelle Erklärung fand - in Wirklichkeit zeichnete sich die CAA nur damit aus, die einzig logische Erklärung einfach gar nicht angedacht zu haben. Vor einer ähnlichen Situation stehen wir betreffs der belgischen UFO-Welle von 1989/1991, auch hier hatten die Behörden schlichtweg aus der Überforderung und Unkenntnis heraus versagt. Von seinen Kollegen im Ministerium wird er genauso wie der Fernseh-Moulder als "Spooky" bezeichnet. Von den 600 Fällen blieben für ihn etwa 80 unerklärt. In der britischen Zeitschrift *SIGHTINGS* unterhält er eine eigene Kolumne. Heute ist Nick Pope immer noch als UFO-Untersucher tätig und würde gerne wieder am UFO-Schreibtisch des britischen Verteidigungs-Ministeriums sitzen.

Bei einer CompuServe-Konferenz im "Euro"-Forum von ENCOUNTERS war Nick letzthin zu Gast und konnte einige weitere Hintergrundausführungen machen. Hierbei erklärte er auch, dass die UFO-Lobby ihn sehr unterstützte während seine Kollegen im Amt ihn eher belächelten, weil sie seinen Job als Verschwendung von Geld und Zeit ansahen. Nach seinem Wissen hat sich weder Frau Thatcher noch Herr Major jemals für seine Arbeit interessiert, jedenfalls wurde er niemals zu einem Briefing geladen noch gab es aus dem Kreis des Prime Minister irgendwelche Nachfragen an ihn.

Nur einmal wurde er von einem seiner eher direkten Vorgesetzten geladen, um vorzutragen - dem Assistant Chief of the Air Staff.

Alle anderen der "alten Herren" hielten sich eher zurück, da die Sache UFOs eine Menge Spott-Potential mit sich bringt. Ja, es ging sogar soweit, das wenn Pope etwas mehr aktiv als nötig wurde, seine Kollegen die Stirn runzelten und sich fragten, warum er sich in soetwas wie UFOs überhaupt reinhänge. Pope versuchte sich sogar darin, festzustellen, ob er einen "Mitspieler" in den USA fand, der in ähnlicher Position wie er für die US-Regierung in Sachen UFOs tätig sei. Das Ergebnis war durchweg NEGATIV. Niemand hatte seit dem Einstellen von Projekt Blaubuch mehr ein Interesse an den UFOs und Pope fand trotz aller Mühen und Möglichkeiten niemanden, der sich mit UFOs auseinandersetzte. Für eine Verschwörung, gerade auch im eigenen Land, fand Pope keinerlei Hinweis, einfach schon deswegen, weil niemand wirklich an UFOs interessiert ist und man solche Beobachtungen für keinerlei Bedrohung der nationalen Sicherheit ansieht.

Der Mann von Whitehall packt aus, so wird Pope erwartungs- und hoffnungsvoll von der UFO-Szene verkauft und angeboten und Nick Pope scheint sich darin zu gefallen, da er inzwischen zum Bestandteil zu mindest der britischen UFOlogie geworden ist. Ob er jemals aber die Position eines Edward Ruppelt erreichen wird? Gerade auch weil er eigentümliche Ansichten vertritt: Auf S. 19 seines Buches wirft er den Behörden mit ihrer sogenannten Schweigemauer vor, die seriöse UFO-Untersuchung der Zivilisten über Jahre hinweg "blockiert" zu haben.

Im britischen *UFO Magazine* für Juli/August 1996 finden wir den ersten Teil eines Interviews von Mark Ian Birdsall & Vivienne Olbison mit dem britischen "Fox Mulder" alias Spooky Pope, der davon ausgeht, das ein kleiner Prozentsatz der Fälle allen rationalen Erklärungen widerspricht und es jene sind, die unseren Verstand in Besitz nehmen, aber auch "unsere Vorstellungskraft in Gang setzt". Wie auch immer, als er seinen Posten besetzte, versuchte er Systeme in den UFO-Berichten auszumachen, so mühte er sich um ein geographisches Verteilungs-Muster der Sichtungen unter den verschiedensten Aspekten: "Enttäuschender Weise ergaben sich daraus keine tollen Informationen."

Zunächst einmal klärte Pope den Sachverhalt um das geheimnisumwitterte Secretariat (AS) 2a: Es handelt sich hierbei um ein Unterstützungsbüro der RAF und dient als Verbindungsstelle zwischen der RAF und dem Verteidigungs-Ministerium, ebenfalls aber auch als Pressestelle der beiden und zur Bearbeitung von öffentlichen Anfragen an beide, ist also von eher verwaltungstechnischem Wert. Hier werden Briefings geplant und organisiert. Es ist die Position "Öffentlichkeitsarbeit" schlichtweg.

Pope, der bereits seit 1985 im Verteidigungs-Ministerium als Zivilangestellter arbeitete, hatte gerade eine andere Sache in Sachen Golf-Krieg bearbeitet, als man einen Nachfolger für den UFO-Schreibtisch suchte. Da dies sich faszinierend anhörte, übernahm also Pope den Job. Obwohl er eingestehen muß, dass die UFO-Story im Ministerium "nicht so wichtig genommen wurde", wie er gegenüber Clas Svahn von UFO-Sweden eingestand.



Mit seinem Buch *Open Skies, Closed Minds* sorgte er für neue Spannung im ufologischen Lager, weil er darin seinen Glauben aufmacht, dass die Erde gelegentlich von Außerirdischen besucht wird, wovon er allerdings, so gesteht er zu, seine Vorgesetzten nicht überzeugen konnte und er nun eine Zufluchtstätte bei der "UFO-Lobby" suchte, die ihn natürlich sofort mit offenen Armen empfing.

Als klar wurde, dass Pope sein Buch schreiben würde, gab es eine Fraktion im Ministerium, die deswegen nicht gerade glücklich war, es aber auch nicht verhinderte, was zum einen jegliche Vertuschungsaktion widerlegt, zum anderen aber auch belegt, welche Ignoranz man der Sachen wegen pflegt. Pope fand keinerlei Hinweis darauf, dass seine eigene Vorstellung über außerirdische Besucher von irgendjemand sonst in offizieller Position getragen wird, er war und blieb ein Außenseiter innerhalb der eigenen Reihen.

In Sachen UFOs gab es keinerlei weitere Stelle über ihn, sodass Pope "the end of the UFO research line in the department" war und seine eigene Tätigkeit auch nicht der Teil einer irgendwie gearteten mysteriösen Organisation war. Wenn es um UFOs ging, dann wurde alles an ihn abgeschoben oder man kam nur auf ihn zu. Militärische UFO-Berichte dagegen bekam Nick Pope eher selten, was einfach auch am individuellen Informationsmangel innerhalb des Systems im Militär-Apparates hängt. Der Theorie nach sollten UFO-Berichte von Militär-Basen oder jene die an zivile Flughäfen sowie der Polizei gingen auch auf Pope's Schreibtisch landen - gelegentlich klappte dies, oftmals aber überhaupt nicht. Das Problem liegt einfach darin,

dass das Personal in den Verwaltungen gelegentlich schnell wechselt und von einem Amtsinhaber zum nächsten eben nicht die UFO-Anweisungen zur Berichterstattung weitergegeben werden und somit verloren gehen.

Die meisten Leute im Apparat wissen einfach nicht, was mit solchen Berichten zu geschehen hat! So kommt es vor, dass Militär-Berichte plötzlich in UFO-Zeitschriften auftauchen und Pope selbst dadurch erstmals etwas von der Sache mitbekam. Andererseits fand Pope auch nie einen Hinweis darauf, dass diese Leute irgendwie deswegen dienstlich verfolgt wurden, "es interessiert die Vorgesetzten einfach nicht". Wir lesen sogar auf S. 89: "Meine Chefs waren nicht scharf auf aktive Untersuchungen."\* Wie auch immer, um dem bürokratisch gewachsenen Unwissen innerhalb des Systems entgegenzuwirken, bekam er die Erlaubnis seiner Vorgesetzten für die Dezember 1992-Ausgabe von *Focus* (der Ministeriums-eigenen Hauszeitschrift, welche jeder Bedienstete umsonst erhält) in Interviewform seinen Posten vorzustellen: "Genauso wie die Majorität der Bevölkerung nicht den leisesten Schimmer davon hat, das es meinen Posten überhaupt gibt, so war es nicht anders unter den meisten meiner eigenen Kollegen." (S. 50).

Nick Pope rief nun alle Leser auf, ihm jeglichen UFO-Beweis vorzulegen - nun gut, ein Beweis wurde zwar nicht eingereicht, aber es gab ein bemerkenswertes Interesse und so mancher Mann im Ministerium wollte mehr über den "UFO-Schreibtisch" wissen.

"Ich denke nicht, das weil nur ein Militär-Angehöriger eine Sichtung hatte, sie mehr wert ist als die von irgendeinem Zivilisten", nimmt Pope etwas vom Glorienschein derartiger Meldungen aus jenen besonderen Quellen. Nun, bei gerade einmal einem Dutzend Fälle in diesen drei Jahren auch nicht sonderlich verwunderlich. In den 50er und 60ern Jahren wurden solche Berichte im Apparat zurückgehalten, weil man fürchtete hier könnte sich irgendeine Maschine der Sowjetunion dahinter verbergen, naja dies erwies sich als falsch - aber dennoch machen einige Regierungen ihre Akten nicht auf. Pope erklärt dies so: "Das Militär ist eben von einer sehr konservativen Kultur getragen." Dem gegenüber machte der Mann vom MoD klar, dass die Militär-Basen draußen im Land gar nicht wissen, wie sie mit einer UFO-Situation zurechtkommen sollen, wenn sie zufällig mit dieser konfrontiert werden: "Sie mögen vielleicht einen Sichtungs-Fragebogen irgendwo herumfahren haben, aber es gibt keinerlei Standard Operating Precedure (SOP) in dieser Sache, ich versuchte dies irgendwie auf den Weg zu bringen, aber man hieß dies nicht willkommen. Wenn also plötzlich ein UFO über einer NATO-Basis erscheint, wird es so wie der Überflug eines konventionellen Flugzeugs gehandhabt."

Tatsächlich zeigen auch die inzwischen veröffentlichten Akten auf, dass es zwar im britischen Luftraum immer wieder mal ungewöhnliche Ereignisse stattfanden, die auch durch Militärangehörige gemeldet wurden - dies hat das MoD auch seit Jahrzehnten bereits eingestanden. Ja, zehn Prozent der Meldungen blieben sogar soweit ungeklärt. Aus

diesen Akten - von denen einige früher als "geheim" gestempelt waren - geht aber auch hervor, dass nach Abschluß der Fall-Dokumentation (heißt Berichtsaufnahme) keine weiteren Schritte unternommen wurden.

Das betrifft sogar diejenigen Fälle, in denen immerhin Abfangjäger eingesetzt worden waren. All das läßt eher auf schlußendliche Gleichgültigkeit oder Inkompetenz als auf eine finstere Verschwörungstaktik schließen. So sieht es derweilen auch UFO-Autor Nick Redfern, der 1998 mit seinem Buch *A Covert Agenda* feststellte: "Ich gehe davon aus, dass das Verteidigungsministerium ganz genau weiß, dass da gelegentlich etwas Seltsames vorgeht, jedoch keine vernünftig Erklärung dafür hat. Um nicht als inkompetent zu gelten wird diese Situation deshalb totgeschwiegen."

Gefragt danach, ob er jemals eine offizielle Untersuchung betreffs eines scheinbar bedeutsamen UFO-Berichts anordnete, antwortete Pope ausweichend: "Gut, in gewisser Weise wurde jeder Bericht Thema einer offiziellen Untersuchung. Zunächst schaute ich mir den Fall an und bewertete ihn nach gesundem Menschenverstand. Wenn z.B. vier sich kreisende Lichter am Himmel gesehen wurden, dann klingt dies sofort nach einem Effekt dieser Skytracker-Maschinen.

Die Berichte mit weißen, grünen und roten Lichter an einem Objekt klingen nach Flugzeug-Lichtern. Ich habe niemals Militär-Personal hinausgeschickt, um UFO-Zeugen zu interviewen. Ich ließ mir selbst die Sichtungen schriftlich geben oder telefonisch berichten, so wie meine Vorgänger. Sobald irgendwo

Leute sich als Vertreter der RAF etc ausgaben, um UFO-Zeugen zu befragen, gehe ich davon aus, dass dies Fälscher waren, die sich offizielle Uniformen besorgten, um damit Eindruck zu schinden. Sie wissen von den Skandalen der jüngsten Zeit, wonach sich irgendwelche Typen Polizei-Uniformen besorgen und sich dann als Polizisten irgendwo ausgeben?

Vielleicht gab es hier und da einmal auch privat-interessierte Militärs, die dann aber auf eigene Faust solche Befragungen durchführten. Auch Organisationen wie das MoD oder die Luftwaffe sind bürokratische Apparate und in der Bürokratie verliert man gelegentlich wie im Auge des Orkans die Kontrolle über die äußeren Vorgänge." Doch das Ministerium steht hier in gewisser Weise auf verlorenem Posten, denn fanatische Verschwörungstheoretiker werden die Fakten immer so zu interpretieren wissen, dass sie deren eigenen Standpunkt unterstützen. Auf diese Weise kann ein harmloser Vorfall so hingebogen werden, dass er dem geradezu psychopathischen Bedürfnis entgegenkommt, an ein Komplott zu glauben. Angesichtss der 30jährigen Geheimhaltungsfrist für UFO-Akten - die im übrigen für alle Regierungsdokumente gilt - spricht man dann von "unterdrückter Wahrheit". Wie bereits erwähnt, wandern UFO-Meldungen gelegentlich mit dem Vermerk "Objekt unbekannt: Fall abgeschlossen" zu den Akten, werden aber nicht Inhalt einer weitergehenden Untersuchungsanstrengung.

Gefragt danach, ob es eine Politik betreffs UFOs gäbe, macht er auch in dieser Richtung konkrete Angaben: "Es ist falsch hier von einer Politik in dem Sinne zu

sprechen, dass dann Leute rund um einen Tisch sitzen und Beschlüsse fassen. Es ist weitaus niedriger einzustufen.

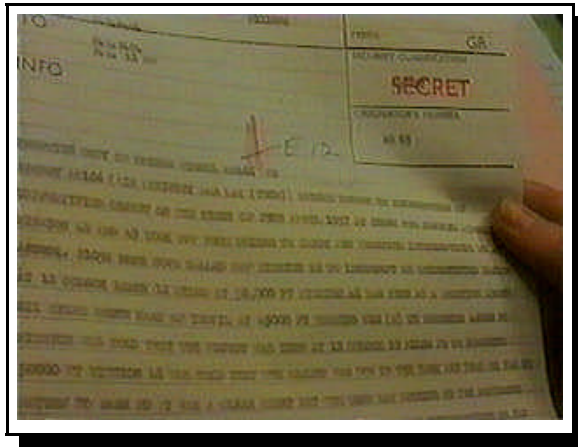
Ebenso hat sich die Angehensweise über die Jahre verändert, es hängt immer vom Interesse des Offiziers am verantwortlichen Schreibtisch ab und dies kann zwischen hilreich, kooperativ und extrem uninteressiert pendeln. Selbst Blue Book war nur ein sehr kleiner Stab von nicht einmal einer handvoll Leuten und es ist ein falscher Eindruck, wenn man denkt, dass das ganze ATIC (Air Technical Intelligence Centre) auf Wright-Patterson AFB in Ohio in der UFO-Sache steckte und darüber hinaus noch die ganze USAF dem Programm assistierte."

\*= Hierzu paßt auch ein Bericht vom 10. September 1966 in der *Frankfurter Rundschau* über das angebliche Warminister UFO, welches zu jener Zeit Wellen schlug. Der Bürgermeister der Gemeinde hatte vom Verteidigungsministerium Hilfe erhofft. Aber er wurde enttäuscht. "Die Beamten schwankten zwischen Hilf- und Ratlosigkeit. Sie bestritten ihre Zuständigkeit und fuhren nach London zurück."

## **Britaniens geheime UFO-Akten**

Jedermann im Feld machte sich Hoffnungen ob der zurückgehaltenen UFO-Dokumente der britischen Regierung - dies versprach schon immer neue Erkenntnisse betreffs UFO-Geheimnisse. Der besondere Thrill wird deswegen noch gereizt, weil viele UFOlogen immer wieder das sogenannte Cover-Up vorbringen und gar Akten-Vernichtung die Paranoia in diesen Kreisen durchschlagen läßt.

Überall herrscht die Angst vor, da könnten geheime Wahrheiten durch den Schredder gejagt worden sein, die die Regierungen uns vorenthalten wollten.



Pope, der seine Sache als UFO-Offizier ernstnahm, wollte allein schon aus praktischen Gründen mehr über das UFO-Phänomen erfahren, da er zunächst im Dunkeln stand und diese Situation nicht beibehalten werden konnte. Er stellte schnell fest, der einzige Mann in Whitehall zu sein, dem die Verantwortung betreffs UFOs oblag. Und jeder, der sich mit entsprechenden Informationen beschäftigen wollte, mußte bei ihm anklopfen um die relevanten Daten zu erhalten und um festzustellen, was in Sachen UFOlogie los ist. "Leider wurden solche Eingaben durch das Ministerium eigentlich niemals bei mir gemacht", bedauert er dennoch. Er selbst bekam von seinem Vorgänger alles gezeigt und zugänglich gemacht. Er geht davon aus, wirklich alles eingesehen zu haben und er fand auch nirgends Anzeichen von Manipulationen.

Nun gut, Spooky Pope erklärt uns, dass die britischen UFO-Akten von vor 1967 keinerlei soziale oder historische Bedeutung beigemessen bekamen und deswegen vernichtet worden sind, erst als es 1967 einen Ausbruch von UFO-Sichtungen (das "Fliegende Kreuz") gab, erkannte man das öffentliche Interesse an diesen Dingen und faßte daraufhin den Beschluß, die UFO-Akten nun doch zu erhalten. Dies ist dragisch, weil damit kaum noch Informationen über die frühen britischen UFO-Aufzeichnungen der britischen Militärs vorliegen. Die gute Nachricht ist, dass es selbst in der Bürokratie Fehler gibt und deswegen wohl so mancher längst vergessene Archivar im Public Record Office einige der früheren Ministeriums-Akten auf- und vor dem Feuer bewahrte.

Jedermann der die Regierungs-Unterlagen einsehen möchte, kann auch nach Kew fahren und sie einsehen bzw sich an Ort fotokopieren - sie sind dort sogenanntes Public Domain. Adresse: Public Record Office, Kew, Richmond, Surrey, TW9 4DV, England. "Aber die meisten Sachen sind recht langweilig", warnt Pope alle Erwartungsvolle. Schon damals hatte das MoD UFOs als eine Zeitverschwendung angesehen, da es oftmals genug rationale Erklärungen für die Beobachtungen gab - wie Nick Pope auch eingesteht: "Im Ministerium glaubte man einfach nicht an die kleinen grünen Männer und lehnte deswegen alles ab, was irgendwie damit zu tun hat." Pope gibt zu, nirgends im MoD unerwartete UFO-Akten gefunden zu haben, auch wenn er nicht die Zeit dazu hatte, eine umfassende Suche danach durchzuziehen. Für durchaus denkbar hält er es aber, dass in den Unterlagen des Public Record Office von Kew noch ein

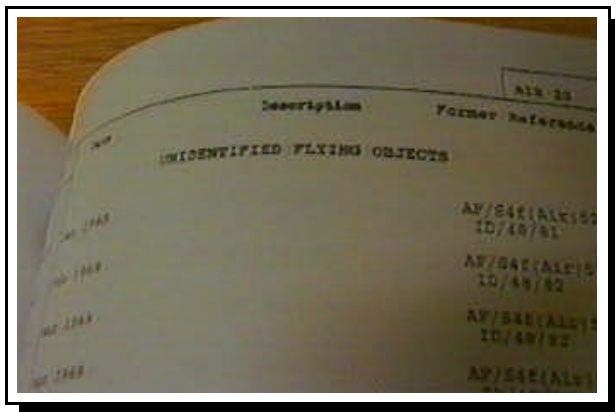


paar hundert Dokumente vergraben sind, die aufgrund falscher Zuordnung bzw unzureichender Kennzeichnung falsch abgelegt sind und über die man dann eher zufällig stolpert. Nun gut, UFOlogen werden nun rufen, dass der beste Ort um einen Baum zu verstecken, immer noch der Wald ist, aber dies ist ein schwaches Argument. Genauso gut könnte man sagen, dass die US-UFO-Geheimnisse im Archiv des *National Enquirers* versteckt sind, weil da eh niemand danach suchen würde.

Pope selbst fuhr einmal unangemeldet und auf eigene Kosten nach Kew, um zu sehen, ob die Öffentlichkeit tatsächlich Zugang zu allen bekannten Akten hat, von denen er wußte, dass sie dort ausliegen müßten - dem war auch so. Da er inzwischen noch weitere Akten mit anderen Referenz-Bezeichnungen gefunden hatte, konnte er diese tatsächlich auch aus falschen Ablagen bergen und der Öffentlichkeit nun unter den wirklichen UFO-Referenzen bereitstellen.

Der Knackpunkt an der ganzen Sache ist unsere heutige Sicht, wonach alles was mit UFOs zu tun haben soll, auch mit diesen drei Buchstaben versehen sein muß. Dies ist aber ein langer Prozeß gewesen und die Denkweise in der sich entwickelnden Bürokratie ist dem gegenüber zudem nochmals anders. In den 40er Jahren war der Begriff "Fliegende Untertasse" die Norm gewesen, aber man registrierte derartige Berichte z.B. unter "Miscellaneous breaches of the UK Air Defence Region" oder "anomalous radar returns". So kann es sich z.B. in Zukunft ergeben, dass da zufällig UFO-Material in Akten unter eher allgemeinen Referenzbegriffen wie "security alerts" oder Logbüchern von Militärbasen findet.

Im weiten Umfeld zum Thema UFO-Akten klagt Pope auch darüber, dass die Aktenfreigaben in vielen Teilen der Welt auch einen negativen Seiteneffekt mit sich bringen - nämlich die Fälschungen. Ironischer Weise verhalf die Freigabe von echten UFO-Dokumenten den Schwindlern nun Blueprints von offiziellen Dokumenten zu ziehen und diese dann als Vorlage ihrer Fälschungen zu verwenden, echte Namen von wirklichen Abteilungen und Personen (bis hin zu deren Unterschriften) werden als Hintergrund für gefälschte bzw verfälschte neue "Geheim"-Dokumente verwendet: "Dies ist in Amerika bereits geschehen und sorgte für einigen Wirbel, aber auch für Verschwendung von Forschungsenergie."



Sofort nennt er die Serie von MJ-12-Papieren als Beispiel. Die Motive für die Fälschung von derartigen UFO-Dokumenten sind die gleichen wie bei den Fälschungen auf anderen Gebieten. Zunächst ist da der finanzielle Erfolg zu erwähnen, "gerade auch weil es viel Geld im UFO-Sektor zu machen gibt". Ein überzeugendes Foto oder eine ergreifende

Entführungs-Darstellung läßt sich gut für Bücher oder für Filme umsetzen und damit verkaufen. Dann gibt es jene Menschen, die es alleine des Augenblicks wegen machen, um sich im Schein des Ruhms für den Moment zu sonnen, sich im Licht der Blitzlichter zu bewegen und den Namen in den Zeitungen nachlesen zu dürfen. "Auch gibt es da die wahren Gläubigen, die nichts schlechtes darin sehen, wenn sie 'Beweise' produzieren, um in für sie guter Absicht andere zu überzeugen. In Wirklichkeit schaden sie damit der seriösen und wissenschaftlichen UFO-Forschung und wirft sie um Jahre zurück", bedauert es der Mann vom Ministerium auch im Hinblick auf vielerlei gefälschtes Material aus dem Osten.

Dort hat sich im verfallenen Warschauer Pakt inzwischen viel getan und Hunderttausende geht es heute schlechter als je zuvor unter kommunistischer Diktatur und sie haben nicht genug Essen auf dem Tisch. Plötzlich kommen da amerikanische UFOlogen herbei und sind bereit gegen harte Währung und bare Dollars Informationen über UFOs aufzukaufen. MoD's Nick Pope: "Da ist es kein Wunder, wenn man mit Hilfe einer alten Schreibmaschine und einem bißchen Wissen um UFOs, jene Leute zufriedenstellt. Im Ergebnis wirft uns dies auch um Jahre zurück." Kein Wunder also, wenn die ufologischen Geheimnisse niemals so recht aufgeklärt werden können.

Aber ein speziell britisches UFO-Geheimnis hat der MoD-Mann wenigstens aufgeklärt: Am 8. September 1970 soll das Radar der RAF-Basis Binbrook nahe Market Rasen in Lincolnshire einen unerklärlichen Blip im britischen Luftraum wahrgenommen haben. Deswegen soll eine Reihe von Maschinen

unterschiedler Basen zur Abfangmission aufgestiegen sein. Captain William Schaffner, amerikanischer Austausch-Offizier in Binbrook, stieg mit seiner Lightning über der Nordsee jenseits von Grimsby auf, um etwas zu verfolgen, was sich auf seinem Radarschirm mit einer Geschwindigkeit zwischen 600 und unglaublichen 17.000 mph bewegte. Schließlich will Schaffner ein verwirrendes Blaulicht gesehen haben, von dem er meldete, es sei recht nahe bei ihm und sich schließlich als ein konusförmiges Objekt mit einer glasartigen Kugelsektion darauf zu erkennen gab.

Plötzlich bewegte sich das Gebilde so rasch auf ihn, dass der Flieger einen Sturzflug vollführen mußte, um dem UFO auszuweichen. Auf dem Bodenradar zeichnete sich etwas absolut außergewöhnliches ab - UFO und Flugzeug verschmolzen dort zu einem Blip, dann trennten sie sich wieder und dann zog der UFO-Blip mit einer Beschleunigung von 20.000 mph davon! Schließlich konnte wieder Funkkontakt mit Schaffner hergestellt werden, wobei der Mann völlig desorientiert wirkte und irgendwie verwirrt. Die Lightning stürzte dann ins Wasser und versank innerhalb von ein paar Minuten. Aus unbekanntem Gründen schoß sich Schaffner nicht mit dem Schleudersitz aus der abstürzenden Maschine und ging mit unter. Das Bergungsteam fand dann ein leeres Cockpit vor und Schaffner's Körper wurde niemals aufgefunden.

Dies ist eine aufregende und bizarre Story, wie aus dem *National Enquirer* oder der *SUN* bzw. *BILD* entsprungen, bzw. dieses Mal war die Quelle Pat Otter vom *Grimsby Evening Telegraph* - genauso wie sie sie

UFOlogen lieben und wie sie Tony Dodd für Quest International als Top-UFO-Researcher darlegte! Nick Pope stellte fest, dass tatsächlich eine Akte beim britischen Verteidigungs-Ministerium hierzu existiert und so ließ er sich diese kommen. Die Realitäten sahen aber nach Akteneinsicht etwas anders aus: Die Lightning war Teilnehmer einer Routineübung über der Nordsee, wobei man die Praxis in der Verfolgung und Aufbringung von Flugzeugen mit geringer Geschwindigkeit übte - eine Operation die oftmals während der Jahre des Kalten Kriegs nötig wurde, weil sowjetische Bomber immer wieder in den britischen Luftraum vorstießen um zu sehen, wie schnell die Verteidigungskräfte reagierten und auch wie sie reagierten.

Schaffner vertat sich schlichtweg bei der Verfolgung des Übungsziels, eine RAF Shackleton, und überzog seine Maschine derart, das er schließlich in die See krachte und darin versank. Das von ihm gemeldete Licht war außer Frage niemals etwas anderes als die Shackleton gewesen. Pope abschließend: "Ich fand keinerlei Beweis für irgendwelche rätselhaften Umstände betreffs dem Absturz selbst. Mit einem ungunen Gefühl fragte ich mich aber, was zur Hölle jemand davon hat, wenn er nach über 20 Jahren aus einem harmlosen Ereignis eine große UFO-Story macht?"

Und was ist mit dem "Heiligen Gral" der britischen UFOlogie, Randlesham? Für Pope ist klar, dass der Fall nur eine extraterrestrische Erklärung haben kann und in der ersten Nacht nur eine kleine, ferngesteuerte Maschine von den Wächtern an der Rollbahn gesehen wurde. Halt schrieb in seinem Bericht, er habe drei

Objekte am Himmel gesehen, "wie Sterne", abgesehen davon, das sie "untypisch für Sterne rot, grün und blau blinkten". Jene im Norden (hier stach insbesondere die Wega ins Auge, die passend zu Halts Darstellung knapp über dem Horizont stand!) schienen durch den Feldstecher elliptisch auszuschaun und waren für zwei bis drei Stunden sichtbar! Für uns erfahrene UFO-Phänomen-Untersucher klingt dieses Element des Halt-Berichts wenig sonderbar und jeder Amateur-Astronom wird sich nun den Kopf kratzen und fragen, weshalb man sich ob dieser Erscheinungen überhaupt aufregt.

Doch nach Colonel Halts Bericht ans MoD passierte dort deswegen "absolut nichts", keine Befragung, keine diesbezüglichen Anweisungen - es geschah einfach gar nichts. Der Bericht wurde am 13. Januar geschrieben und als er dann in Whitehall ankam, hatte der damals verantwortliche Offizier beim damals noch DS8 genannten UFO-Schreibtisch keine Ahnung, was er damit anfangen sollte, "ich muß zugestehen, dass dieser Fall nur zu einer Akte wurde". Das MoD war davon so perplex, überhaupt so eine Meldung zu erhalten, dass es sich noch nicht einmal für den Halt-Bericht bedankte noch den Eingang der Post bestätigte. Will heißen, dass wenn nicht einmal Halt sein berühmtes Memo geschrieben hätte, gäbe es noch nicht einmal diese Akte.

Gegenüber Svahn gestand Pope nochmals 1998 ein: "Als das MoD den Halt-Bericht erhielt, muß man dort derart perplex gewesen sein, das es sich lähmend auswirkte. Weil, der nächste Schritt durch Whitehall war der - einfach nichts zu tun, außer eine Akte dazu anzulegen." All die Geschichten um einen Alarm auf

Bentwaters zu dieser Zeit muß man im politischen Kontext der damaligen Ereignisse im Osten Europas sehen - der Situation in Polen und der Machtübernahme durch die Gewerkschaft, was zu internationalen Spannungen führte. Pope nahm sich jedoch der gemessenen Strahlungsdaten an und legte sie dem Defence Radiological Service vor, der sie als zehn Mal höher einstufte, als sie in dem Gebiet vorhanden sein dürften - dazu gleich noch mehr. Andererseits muß man erwähnen, dass die betroffene AFB eine A-Waffen-Trägereinheit war und die Kondaminierung eines kleinen Stücks Erde mit einem Unfall etc zu tun haben mag, der irgendwann vorher stattgefunden hatte. Klipp und klar, Mr. Pope: Gibt es eine Vertuschung?

Nick Pope: "Nein. Nicht beim MoD - ich denke mir, dass das MoD nur viel zu uneffektiv auf UFOs reagiert. Sehen Sie, wenn soetwas wie Rendlesham gemeldet wurde und man den Fall einfach zu einer Akte machte, was soll man dazu noch weiter sagen?" Nach Ansicht von Pope hat das Verteidigungs-Ministerium die große Gelegenheit verpaßt, einen derartigen Vorfall im Detail zum aktuellen Zeitpunkt zu untersuchen, einfach deswegen, weil es keine echte Untersuchungskapazitäten wie vergleichsweise früher beim amerikanischen Blue Book besaß. Eine solche Situation ist sicherlich direkt übertragbar auf zig andere Staaten des Globus.

Leider kann Pope keinen englischen Vorfall benennen, der ihn so nachträglich als Alien-Beweis beeindruckte wie Rendlesham, obwohl es dazu außer dem eigentlich harmlosen Halt-Memo nur noch die damals vorgenommene Strahlenmessung gibt und obwohl

Lt.Col. Charles Halt 1994 in der Michael Aspel-Sendung *Strange But True?* erklärte: "Ich weiß, da war irgendetwas gewesen, aber ich bin ebenso davon überzeugt, dass es dafür eine logische Erklärung gibt." Kurz noch zur Strahlenmessung, die mit einem militärischen Geigerzähler vorgenommen wurde, "der eigentlich für weitaus größere Strahlenbelastungen ausgelegt war, sodass in dem niedrigen Bereich er weitaus weniger genau war, weshalb eine akkurate Ablesung schwierig war" (S. 149). Auch sind die Nachtstunden im dunklen Wald sicherlich wenig geeignet, um genaue Ablesungen vorzunehmen.

Der Durchschnittswert der normalen Hintergrundstrahlung an diesem Ort liegt hier bei 0,05 bis 0,07 Milliröntgen - und der "UFO-injizierte" Wert bei 0,1 Milliröntgen. Alles noch am unteren Ende der Meß-Skala für militärisch-ausgelegte Geigerzähler. Zudem ist die Differenz zwischen beiden Werten sicherlich kein Beweis für einen nuklearen UFO-Fallout und deswegen auch vom britischen MoD nicht weiter beachtet worden. Einzig Zeuge Lary Warren beschreibt überaus abenteuerliche Episoden rund um den UFO-Alarm im Randlesham Forrest. Pope schließt das Kapitel mit einem Satz von Storyteller Warren ab: "Nehmt mich aus der Story heraus und ihr habt weiterhin eine Story und dieses lebt auch ohne mich." Das stimmt eben so nicht, die UFO-abenteuerliche Geschichte, die er aufzog ist nämlich genau jene, die UFOlogen in ihren Denkkästen mit sich herumschleppen und damit das öffentliche Vorstellungsbild zum Randlesham Forrest-Vorfall prägten. Nimmt man Warren raus, reduziert sich das Spielchen auf Lt.Col. Halts Angaben



und die sind weitaus weniger drastisch und dramatisch ausgefallen.

Kein Wunder wenn Pope nun ausgerechnet Dokumenten-Manipulateur Clifford Stone als Stütze für Warren herbeizieht, der genau weiß, dass die Intelligenz vom Suffolk-Wald nicht von der Erde kam. Aha. Darüber hinaus lehnt Pope auch die Erklärung des englischen Astronomen John Mason ab, welcher berichtete, dass der Re-Entry einer russischen Rakete in dieser Nacht über England abbrannte.

Auch wenn dieser "ohne Zweifel" von vielen Briten gesehen und über Südost-England als "brillianter Feuerball" gemeldet wurde, solle ein solcher doch nicht in der Luft explodieren wie es Larry Warren beschrieben hatte: Ein roter Lichtball kam über dem Feld daher und sah zunächst wie eine A-10 im Landeanflug bei Nacht aus. Aber dann hielt er an und explodierte geräuschlos in vielen farbigen Lichtern, um nur noch einen Dunstschweif zu hinterlassen. Genauso wird aus bestimmter Perspektive heraus aber die Beobachtung eines Feuerballs bzw Re-Entries ablaufen! Soweit so gut, Warren war scheinbar so beeindruckt, dass er dann die späteren UFO-Gerüchte an der Basis aufgriff und daraus die Alien-Contact-Story bastelte.

Und Pope kann da nicht differenzieren, wenn er fragt, ob auch ein derartiger Re-Entry über drei Stunden lang am Himmel stehen werde, was freilich purer Quatsch ist und die Ohnmacht des UFO-Offiziers verdeutlicht, wenn es darum geht, Einzelheiten different zu analysieren. Der Re-Entry aus Warren's Darstellung hat nichts mit Lt.Col. Halts "wie Sterne" aussehenden Objekten am nördlichen Himmel (dort war Wega

dominierend, daran sei nochmals erinnert) zu tun. Nick Pope klagt, dass die Regierung um sich eine Bürokratie aufbaut und deswegen auch bürokratisch denkt. Er selbst sah sich als Politiker, Archivist, Historiker und Pragmatiker in seinem Job. Ob er es wirklich auch war?

Wie auch immer, im weiteren bezieht er sich auf die Ereignisse aus der Nacht des 30./31. März 1993, damals hatte er es erstmals mit einer Welle von Sichtungen zu tun, die ihn den ganzen Tag beschäftigte, da Dutzende von Berichten bei ihm eingingen. Zumeist waren es Darstellungen über Lichter in der Nacht, aber es gab auch Meldungen von "deutlich strukturierten Maschinen".

In dieser Nacht soll es also eine UFO-Welle gegeben haben, die "zufällig mit einem Re-Entry von einer COSMOS-Rakete" auftrat. Ein für Pope wichtiger Bericht kam von einer Militär-Polizei-Einheit an der RAF Cosford nahe Wolverhampton in den West Midlands. Ein weiterer von einem Meteorologen an der RAF Shawbury in Shropshire, der ein Objekt am Himmel mit vielen hundert Meilen in der Stunde dahinrasen sah, welches sich jedoch auf dem Radar der Anlage nicht abzeichnete. Pope in der Premierenausgabe von *SIGHTINGS*: "Ich denke, dass diese Welle von UFO-Sichtungen mein Schlüssel war, mit dem sich meine Einstellung betreffs der Realität von UFOs änderte." Da stand Pope auf und alarmierte seinen nächsten Vorgesetzten, den bereits erwähnten Assistant Chief of the Air Staff (ACAS) und fragte ihn, was nun zu tun sei.

Dieser reagierte so: "Naja, Sie wollen die Sache tiefgehend untersuchen, aber was immer es auch

war, es ist wieder weg und da können wir nicht mehr viel machen." Das war unglaublich frustrierend für Pope. Hier spielte im konkreten Fall die Uninformiertheit von Pope eine gewichtige Rolle: Als erfahrener UFO-Untersucher hätte er zumindest das Beispiel vom Re-Entry des 5. November 1990 kennen sollen, um hier nicht einem Irrtum aufzusitzen. In jener November-Nacht war der Rest einer russischen Proton-Rakete über Spanien wieder in die Atmosphäre eingedrungen und verglüht, hierbei bildete sich ein Lichtschauspiel aus, welches bis nach Nürnberg hin als UFO-Flotte mißverstanden worden war und in Frankreich zu einem unnötigen Fliegenden Dreieck-UFO-Alarm führte.

Dies ist ein weiteres gutes Beispiel, wie schnell der psychologische Mechanismus greifen kann, vom Skeptiker zum fehlinformierten Gläubigen zu werden. So kommt es auch, das er sich riesige Gedanken macht, weil die "echten UFOs" scheinbar auf Radar imstande sind, Manöver auszuführen die normale irdische High Tec-Flugzeuge unmöglich durchführen können. Er bezieht sich hierbei auf den belgischen Fall von 1990, den er noch im Sommer 1996 in *SIGHTINGS* behandelt, obwohl schon längst klar ist, dass die optisch nicht gesehenen Radar-Ziele Meßfehler sind, wie inzwischen selbst der deutsche "UFO-Papst" Illobrand von Ludwiger in seinem Buchwerk *UFOs: Zeugen und Zeichen* zugestand.

Sein belgischer Kollege Meesen war deswegen ursprünglich völlig aus dem Häuschen gewesen und hatte seinen Beitrag zur Verwirrung geleistet. Dennoch, Pope erkennt, dass das Radar als solches auch nicht unfehlbar ist und es genug Beispiele gibt,

wo Echos angezeigt wurden, die keinerlei Bezug zur Realität hatten und der Radarschirm solide Objekte anzeigt, wo es gar keine gibt. Diese "Engel" oder Geisterechos können z.B. auch durch zwei sich gegenseitig interferierende Radars entstehen oder unter ungewöhnlichen meteorologischen Bedingungen, weshalb eine Funkwelle in dichten Luftschichten gebrochen und z.B. an einem geologischen Merkmal reflektiert wird und auf dem Schirm ein Objekt mitten in der Luft zeichnet. Dieser Effekt ist als anomale Ausbreitung (anaprop) bekannt. Tatsächlich: Radar-Leute nehmen oftmals Objekte in gerader Bahn wahr, die sich mit vielen tausend Kilometern in der Stunde dahinbewegen und automatisch als Meteorite klassifiziert werden. Übrigens: Von der RAF Fylingdales werden täglich die etwa 7.000 Objekte verfolgt, welche im erdnahen Raum herumschwirren und Weltraummüll darstellen.

Das hier aufgearbeitete Beispiel eines offiziellen Regierungs-UFO-Untersuchers ist sehr interessant und wichtig für die Betrachtung des UFO-Phänomens. Er wurde nicht als Naturwissenschaftler ausgewählt, nicht weil er als RAF-Pilot besonders geeignet war, nein er bekam als Zivilangestellter in seiner Beamtenlaufbahn den Job zugeschustert, obwohl er sich vorher gar nicht für UFOs interessierte. Eine Untersuchung, basierend auf dem entscheidenden Wissen über das IFO-Potential, fand hier nicht statt, sondern eine behördliche PR-Aufarbeitung durch einen Irgendjemand, der auf seiner Karriereleiter als Regierungs-Verwaltungsbeamter eben mal auf diesen besonderen Posten versetzt wurde.

Ähnlich erging es den Blue Book-Chefs und den UFO-Offizieren auf den USAF-Stützpunkten, sie wurden berufen die Sache zu handeln, fertig. Nachdem klar wurde, dass der Fall namens UFO keine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellt, wurde er nurmehr als lästig empfunden und wird auch in den verantwortlichen hohen Rängen genauso gehandhabt - einfach wie der ungeliebte Sohn. Es ist dann kein Wunder, wenn verzerrte IFO-Darstellungen wie vom Meteorit des Januar 1995 beim Manchester Airport nicht erkannt werden und wie beim normalen Mann auf der Straße mit ein Mosaikstückchen sind, um an außerirdische Raumschiffe zu denken.

Andererseits weist dies Inkompetenz für eine wahrhafte Behandlung der UFO-Problematik nach. Maßstab für Nick Pope ist in der "Untersuchung" der gesunde Menschenverstand gewesen, das ist schon sehr viel wert, wie wir meinen. Doch Pope mußte eine alte Erfahrung neu machen: Einige Leute sind nicht bereit, rationale Erklärungen für ihre Sichtungen anzunehmen. Da rief mal ein Ehepaar an, welches ganz aufgeregt nebeneinander ein rot- und grün-blitzendes Licht am Himmel dahinziehen sah. Als Pope fragte, wo sie es sahen, gaben sie an, "nahe Heathrow". Als er dann sachte durchblicken ließ, dass dies wahrscheinlich die Lichter eines Flugzeugs waren, wurden die beiden sauer und wollten davon nichts wissen: "Das ist kein Flugzeug." Sah etwas wie ein Lichteffect-Schauspiel von einem Skytracker aus, dann war es auch einer; sah etwas wie die Befeuerung eines nächtlings fliegenden Flugzeugs aus, dann war es auch eines.

Sicher, damit hat der Mann recht, wir gehen kaum anders vor (nachdem wir aber die IFOs erst aufgrund von UFO-Meldungsnachforschungen kennenlernten) - und sollten "echte" UFOs eben mit den Parametern von IFOs daherkommen, dann haben sie eben Pech gehabt. Wer will aber schon alle IFOs und ihre unterschiedlichen Parameter kennen? Selbst alte Hasen und Berufs-Wissenschaftler fallen immer wieder auf IFOs herein, das muß also umsomehr für einen Newcomer und Zivilbeamten wie Pope gelten, der selbst eingesteht, dass z.B. die militärischen UFO-Berichte nicht wertiger sind als die zivilen. Es sind diesmal nicht die UFO-Fälle aus dem englischen MoD die für uns interessant sind, um mehr über UFOs zu erfahren, sondern es ist die Handhabung der UFO-Meldungen im Behörden-Apparat und damit die Kollision der ufologischen Interessen, die weitgehend darauf aufbauen, dass die Behörden ein großes UFO-Geheimnis kennen und nur vertuschen wollen.

Es geht auch um die ufologische Behauptung, wonach die UFO-Thematik hochrangig und respektierlich in den Regierungen abgehandelt wird und eine brisante Bedeutung hat. All dies wird nun in den Wind getreten und entkräftet, sodass die UFOlogie um einiges ärmer dasteht, als jemals zuvor - auch wenn sie genau das Gegenteil von sich im Brustton der Überzeugung erklärt. Natürlich wird sie dies nicht erkennen (wollen), um am Leben bleiben zu können. Sie beweist damit einmal mehr ihre Inkompetenz zur seriösen Handhabung der UFO-Herausforderung.

Pope erkennt, dass die öffentliche Vorstellung über das UFO-Phänomen als außerirdische Besucher in Fliegenden Untertassen durch die Medien geprägt

wurde. Dies bereits seit Kenneth Arnolds UFO-Sichtung - seitdem haben die Medien eine heiße Affäre mit dem Thema und die Macht der Presse ist wirklich gewaltig hinsichtlich unseres Denkens und unserer Konzepte. Mit was verkauft man Zeitungen? Mit Sensationen natürlich, kein Wunder also wenn konstant die absurdesten Behauptungen hochgezogen werden, während begründete Kritik der Ignoranz zum Opfer fallen. Während Nick Pope dies auf S. 46 in seinem Buch für die Medienlandschaft festmacht, würden wir dies auch auf die UFOlogie im Allgemeinen ansetzen. Betreffs "Beweis"-Fotos geht er sogar in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück, damals gab es den häufig vorgebrachten Wunsch einmal einen Geist auf Film zu bannen (genauso wie heutzutage die Aliens), sodass einige skrupellose Fotografen und "Geister-Jäger" sich diesem Wunsch beugten und derartige Fotos fälschten, die teilweise sehr lange und bis in unser Jahrhundert hinein als authentischer Beweis vorgelegt werden.

Natürlich gab es auch schon immer Zufalls-Aufnahmen, wie jenes Foto vom März 1967, welches der Techniker Robert Rinker an der Wetterstation auf dem schneebedeckten Chalk Mountain in Colorado vorlegte, nachdem er eine Serie von Bildern der Station gemacht hatte. Als er den Film entwickelte, fand er auf einer Aufnahme die Erscheinung eines unidentifiziertes Diskus mit einem deutlichen Rand wieder - das Objekt schien sich scheinbar horizontal durch den Himmel zu bewegen. Rinker hatte jedoch bei der Aufnahme nichts dergleichen gesehen, trotzdem hatte er hier einen Beweis. Die Erscheinung wirkt transparent und

verwaschen im Kontrast zur ansonsten statischen Szenerie "und das Objekt ist fast sicher das Beispiel einer Linsenspiegelung, einer Lichtreflektion in der Kamera-Linse" (S. 72). Betreffs dem Beweisfall McMinnville zitiert Pope leider nur den halben Condon-Report-Text, auch wenn er nachschiebt, das selbst die berühmten Cottingley Faires-Bilder der zwei Mädchen aus Cottingley, die mit Elfen im Garten spielen, niemals als Fototricks nachgewiesen worden sind und der Trick erst viele Jahrzehnte später bekannt wurde, als eines der damals in den Fall verwickelten Mädchen sich nun als Oma meldete und die Fälschung zugab. In Sachen Gulf Breeze und Ed Walters kann Pope nur anfügen: Entweder ein brillianter Schwindel auf einer niemals zuvor verwendeten Basis oder Walters Aliens sind echt.

Ob man eine Doppelbelichtung und die Verwendung eines kleinen Pappteller-Modells als absolut neu betrachten darf, möchten wir anzweifeln, dafür aber wirft dies einen deutlichen Schatten auf Pope. Den Peter Day-Film vom Januar 1973 sieht Pope eher als Kugelblitz-Phänomen an und kann sich nicht recht mit der Idee anfreunden, wonach es sich um brennende Treibstoffreste beim Abpumpen aus einem in Havarie geratenen Militärflugzeug der Amerikaner handelt. Hier macht Pope den Fehler, ein Geheimnis (UFOs) mit einem weiteren Geheimnis (Kugelblitz) erklären zu wollen - sein Argument: Nach Zeugenaussage soll der Film eine Stunde vor dem Flugzeug-Unglück an Ort gemacht worden sein. Hier hat Pope keine Erfahrung, da das Element des "Zurechtbiegens" von Details bereits seit den Tagen des Great Falls-Films und seines Filmers bekannt ist. Verrückt wird der Day-Fall



noch dadurch, weil niemand anderes als Pope gleich ein paar Seiten weiter genau die selbe Situation als aktuellen UFO-Bericht selbst durchlebte:

Am späten Nachmittag des 9. Dezember 1991 meldeten einige Dutzend Zeugen über Herefordshire ein feuriges Glühen am Himmel. Ein paar Leute sagten aus, dass das Glühen von einem gutturalen Brüllen begleitet wurde und es das Geräusch war, welches sie zum Himmel anschauen ließ. Das Glühen dauerte selbst nur ein paar Sekunden. Der UFO-Schreibtisch-Officer beim britischen MoD riskierte es, sich mit seinem Chef anzulegen, als er ob der Meldungen bei den beiden UFO-Organisationen BUFORA und Quest International anrief und um einen Datenaustausch und um Kooperation betreffs dieser Sichtung bat.

Beide Gruppen waren zunächst zurückhaltend, aber als der Mann vom Ministerium ihnen klarmachte, sie alle würden an der selben Sache arbeiten -die Wahrheit über UFOs herauszufinden- war das Eis gebrochen. Nun, auch die beiden Gruppen bekamen inzwischen Berichte zum selben Geschehen - keine Frage: Etwas außergewöhnliches war am Winterhimmel geschehen. Zunächst nahm Pope an, dass das UFO ein Feuerball-Meteor gewesen sein könnte, obwohl der Geräusch-Faktor dies ausschließt, "da Feuerbälle geräuschlos sind" (? , nicht immer!). Dennoch kontaktierte er das Greenwich Royal Observatory, welches jedoch nichts von einem Feuerball-Durchgang wußte.

Schließlich fand er heraus, das eine amerikanische F-111 von RAF Upper Heyford in Oxfordshire auf eine Routineflug im betreffend Gebiet war, aber vom

Kommandoposten wieder zurückgerufen wurde, da aufgrund eines plötzlichen Schlechtwettereinbruchs sich Eis über das Land legte und die Luftverkehrs-Kontrolle alle Maschinen am Boden haben wollte, bevor brenzliche Situationen durch Schlechtwetter-Landungen auftreten können. Kurz gesagt: Die betreffende F-111 entlud sich ihrer Treibstoffreserven und diese wurden mittels des Nachbrenners der Maschine in der Luft gezündet, weswegen ein spektakulärer Feuerball am Himmel für den Moment gesehen wurde - das Maschinenbrüllen selbst war jenes Geräusch, welches einige Zeugen zusammenzucken ließ. Diese Information gab Pope auch an die beiden UFO-Gruppen weiter, womit ein Zeichen für weiteren Informationsaustausch gesetzt wurde.

Am 23. Oktober 1993 befanden sich Bill Deuters, Stephen Farrow und Mark Wilkins beim Fischen in Rollesby an den Norfolk Broads. Dabei sahen sie ein hell-silbernes Licht am Himmel, welches bewegungslos in einiger Höhe erschien. Deuters riß seinen Camcorder hoch, welchen er bei sich hatte, um den Fang des Tages aufzunehmen - nun filmte er das Objekt für einige Sekunden, bevor es sich langsam und ruhig in der Distanz entfernte. Als die drei Männer dann das Video anschauten, schienen sie etwas unglaubliches aufgezeichnet zu haben.

Das kleine silberne Licht verzerrte sich während der Zoomfahrt und entwickelte sich zu einer diamantförmigen Gestalt, die orangen glühte. Die untere Sektion des Gebildes schien dabei dunkler als die Oberseite zu sein. Schnell kam der Film als UFO-Vorfall ins britische Fernsehen. Einige Monate

später wurde Pope von einem Freund des Trios kontaktiert, um von dem Videoclip informiert zu werden. Ein Planet wie z.B. die Venus schloß Pope aber als Ursache für das Gebilde aus, gleichsam z.B. ein Zivilflugzeug. Andererseits werden Wetterballone oftmals aus einem reflektierenden silbernen Material hergestellt und bewegen sich mit dem Wind, so könnte es sein, dass das Gebilde schließlich einen Windstoß am Himmel erhielt und in der Ferne verschwand, genauso wie von den Zeugen dargestellt. Dennoch, die seltsame Gestalt konnte dadurch nicht erklärt werden. Schließlich konnte über die Zeitung Mail on Sunday das Geheimnis gelüftet werden, nachdem man dort mit Panasonic UK Verbindung aufgenommen hatte und der dortige Techniker Simon Nash eine Erklärung für den orangenen UFO-Diamanten abgab: Er kannte den Effekt schon durch die Filmaufnahmen über dem Schwarzen Meer, welches das russische Fernsehen drei Monate vorher gezeigt hatte und hierbei der selbe UFO-Diamant zum tragen gekommen war. Es ist ein Verzerrungseffekt durch den Blendenmotor von Videokameras in beiden Fällen gewesen.

## **Die realen UFOs**

An erster Position nennt Nick Pope die belgischen Dreiecks-UFO-Sichtungen, wozu er sich ein ganz seltsames Konstrukt aneignet, welches über den Zeitraum 1989-1991 hinausgeht und ein typisches Muster von "Kindergarten-UFOlogie" aufweist. Doch eines nach dem anderen. Zuvor muß dem besserem Verständnis wegen eine Feststellung getroffen werden: Die englischsprachige Welt war bis Herbst 1996 nur

fragmentarisch über die tatsächlichen Hintergründe zur belgischen Welle informiert, da z.B. SOBEPS umfangreiche Studie nur in einer deutschen Version erschien und somit dem englischen Sprachraum verschlossen blieb. Erst jetzt ist in England das Buch UFO: A Deadly Concealment - The Official Cover-Up von Derek Sheffield im Verlag Blandford verfügbar, welches als allererstes in die Tiefe des belgischen UFO-Outbreak geht. Dies hat natürlich Auswirkungen auf jegliche amerikanische bzw englische Betrachtung des belgischen UFO-Phantoms vor diesem Zeitpunkt. Die UFO-Forscher (in offiziellem Rang als auch als Privatleute) waren nicht eingehend informiert, als sie ihre Erklärungen und Stellungnahmen hierzu abgaben. Dies sieht schon anders aus, wenn wir z.B. die deutschen Positionen hierzu betrachten. Wir können uns eine Stellungnahme erlauben, so wie wir es in dem Heel-Buch UFOs: Die Wahrheit und in unserer Sonderveröffentlichung "UFOs 2000 - Die Eskalation" taten, da wir mit dem belgischen SOBEPS-Material in deutscher Sprache arbeiten konnten, um die Vorgänge sachgerecht zu analysieren.

Beeindruckend ist für Pope die Nacht des 30./31. März 1990, weil damals über ganz Belgien und im Norden von Deutschland (?) um die 2.600 UFO-Sichtungen (!) geschehen sein sollen. Dies muß von unserer Seite aus mit einem ganz dicken Fragezeichen versehen werden! Ja, für Pope ist "irgendetwas sensationelles am Himmel von Nordeuropa in dieser Nacht geschehen". Diesen Glauben möchten wir auch gerne haben. Total verblüfft müßen wir da bei Pope auf S. 133 lesen, wie die Flugzeug-bedingte

Radar-Feststellung von einem ansonsten für die verfolgenden Flieger unsichtbaren UFO plötzlich auch durch "Augenzeugen-Berichte vom Boden" bestätigt worden sein sollen. Dies ist nicht korrekt und hat mit den Aufzeichnungen von SOBEPS nichts zu tun.

Weshalb nun diese Affäre von Nick Pope so hochgelobt wird, hat seinen Grund in den Ereignissen aus der Nacht des 31. März 1993, "drei Jahre, auf den Tag genau, nach dem belgischen Zwischenfall". Als Pope an jenem Morgen um 9 h in sein Büro kam, stellte er fest, dass eine Welle von UFO-Sichtungen in der vorausgegangenen Nacht England ergriffen hatte, unter den Zeugen gab es viele Polizisten und Soldaten. Und schon rief ein Constable aus Devonshire an, welcher mit seinem Kollegen auf Streife gewesen als, als sie ein UFO ausmachten.

Er war auch der erste Polizei-UFO-Zeuge überhaupt, mit dem es Pope direkt zu tun bekam, sodass er diesem sorgsam zuhörte, was er von sich zu geben wußte. "Dies war nicht Karl Müller, sondern ein ausgebildeter Beobachter, der es gewohnt ist ruhig und rational einen detaillierten Bericht abzufassen. Darüber hinaus sah er mit seinem Partner das Geschehen, was der Sache eine starke Authentizität gab", führte der britische UFOloge im Dienste Ihrer Majestät aus. Pope war völlig überzeugt, da der Polizist schon sehr oft Nachtstreife fuhr und alle Geräusche und Anblicke der Nacht demnach kennt. Was er und seine Partner gesehen hatte, war ihnen jedoch noch niemals zuvor über den Weg gekommen. Dies konnte also keine Sternschnuppe und kein Meteor gewesen sein. Was sie gesehen hatten waren zwei helle Lichter die hintenan von einem dritten und

schwächeren Licht in perfektem Formationsflug begleitet wurden, alle Lichter hinterlassen soetwas wie Kondensstreifen am Himmel.

Dann überschlugen sich die Ereignisse und ein Anruf nach dem anderen folgte, das kennen wir aus eigener Anschauung recht gut. Immer mehr Menschen meldeten sich, die genau das selbe Geschehen mehr oder minder variiert bezeugten. Obwohl die meisten Leute das Phänomen der dahinschießenden Lichter als mit großer Geschwindigkeit darstellten, gab es auch einige Leute, die davon sprachen, das es fast schon zu schweben schien - wie auch immer, die große Höhe des UFO-Phänomens wurde von vielen bestätigt, auch wenn es einige Erklärungen gab, wonach die Lichter niedrig am Himmel erschienen seien, so z.B. in Haverfordwest. "Es zeichnete sich das selbe Muster ab, wie es vor drei Jahren in Belgien festgestellt wurde", schreibt auf S. 135 Pope nieder und läßt uns nochmals wundern.

Darüber hinaus war Nick Pope scheinbar auch emotional stark beteiligt, da ihm ob des aktuellen Geschehens und seiner möglichen Verbindung zu dem früheren und für ihn echten UFO-Vorfall die Haare zu Berge standen, wie er selbst zugesteht. Das Dreiecks-UFO vom 30./31. März 1990 feierte scheinbar am 31. März 1993 seinen Jahrestag! Der Höhepunkt der englischen Welle war um 1:10 h gewesen, wobei aber die Bandbreite der Zeitangabe hier zwischen 1 h und 1:30 h schwankte. Die Konzentration der Sichtungen fand in Devon, Cornwall, Somerset und Wales statt (auch wenn es ein paar Meldungen sogar aus Irland gab). Und wieder einmal sind die Zeugenangaben über die Bahnbewegung und

Ausrichtung des Phänomens derart schwankend, dass der UFO-Offizier in London nur die Meinung bekommen konnte, dass das Objekt sich intelligent gesteuert in einem "Zickzack" und mit unglaublicher Geschwindigkeit über England hinwegbewegte. Erst in den nachfolgenden Tagen erfuhr er, dass das selbe Objekt auch in Frankreich "und, besonders wichtig, in Belgien" gesehen worden war.

Doch RAF Fylingdales meldete, dass die Trümmer der russischen Rakete Cosmos 2238 in dieser Nacht als Re-Entry in die Erdatmosphäre eingedrungen waren und dies durchaus über England zu sehen gewesen ist. Wie bekannt brennt ein solches Stück Weltraumschrott wie ein Meteor in der Atmosphäre ab und produziert dabei einem flammenden Schweif für "einige Sekunden". Dies hat Pope etwas unüberlegt und vorschnell von sich gegeben und damit stellte er sich selbst ein Bein. Die ufologische Historie ist voller derartiger Darstellungen (auch aus England), die auf Boliden und Re-Entrys zurückgehen und genau die gleichen Inhalte und auch Verzerrungen beinhalten - gerade auch Pope hätte an die historische Nacht des 31. Dezember 1978 denken müssen, als ein Re-Entry über England erschien und sogar einen Weltraumbesucher nahe dem deutschen Nienburg einschlug und damals bereits der selbe Zauber vonstatten ging, den Pope am 31. März 1993 neu erlebte.

Am 4. Januar 1979 hatte es bereits Entwarnung z.B. in der Klagenfurter Kleinen Zeitung: Britisches UFO wahrscheinlich Überreste einer sowjetischen Rakete. Bei dem am Silvesterabend von zahlreichen Personen über der Ostküste Großbritanniens beobachteten

unbekannten Flugobjekten (UFO) handelt es sich wahrscheinlich um Überreste einer sowjetischen Rakete, die in der Atmosphäre verglühten. Diese Ansicht vertrat am Dienstagabend das britische Verteidigungsministerium. In einem Kommuniqué wies das Ministerium darauf hin, dass die UdSSR am 26. Dezember den Satelliten Kosmos 1068 startete. Auf S. 54 bezieht er sich nämlich auf die 18. Januar 1979-Sitzung des House of Lords genau wegen des Phänomens aus der vorherigen Silvesternacht\*!

Dieses hatte auch Lord Gainford gesehen und beschrieb es seinen Kollegen unter ihrem Gelächter. Hier zeigte sich, dass auch eine politische Institution mit alter Tradition nicht vor Vernebelung, Verwirrung und Konfusion gefeit ist. Interessanter wie die Debatte selbst (und ihr 70seitiges Dokument namens "House Of Lords Official Report" über die parlamentarische Debatte, Hansard genannt) ist der Name jener Person, die die Diskussion aufbrachte und ihr führender Redner war: Der Earl of Clancarty, in der UFOlogie besser bekannt als Brinsley Le Poer Trench, einer der führenden englischen Autoren im Bereich der Pseudowissenschaft, des Okkulten und der UFOs, der gerade seinen Titel geerbt hatte um aus dieser Position heraus seinem UFO-Hobby mehr Schub zu geben.

Eines seiner Werke heißt "Secret of the Ages" und handelt um ein Loch im Nordpol (Theorie der Hohl Erde), durch welches sich Fahrzeuge aus dem Erdinnern herausbewegen, um in unserem Luftraum zu operieren. Andere seine Buchtitel sind "Operation Earth", "Forgotten Heritage", "The Sky People" oder "The Flying Saucer Story". Ein amerikanischer



Kommentator meinte deswegen bissig: "Scheinbar sind die Briten anfällig für solch hanebüchende Sachen. Zum Glück ist Charles Berlitz kein Mitglied des amerikanischen Kongress." Wie auch immer, es wird in der UFOlogie ein viel zu großes Gewicht auf diesen Debattierclub gelegt (auch wenn John Michel 1979 im Verlag Pentacle hierzu ein Buch namens "The House Of Lords UFO Debate" veröffentlichte und Autoren wie Michael Hesemann sogar von der "Einrichtung einer UFO-Studiengruppe" überschwenglich, wenn auch falsch, sprachen), der keine politischen Entscheidungen trifft. Das eigentliche politische Instrument in England ist das House Of Commons. Das House Of Lords besteht aus Erzbischöfen, Baronen und Freiherrn etc. Aus heutiger Sicht waren dieses erste und die nachfolgenden Anhörungen kaum für den seriösen UFO-Forscher interessant, da die Runde entweder schlecht informiert oder zu skeptisch bzw zu naiv-gläubig ausfiel. Wie auch immer, daraus wurde dann die "House Of Lords All-Party UFO Group".

Der Earl of Kimberley, Luftfahrtexperte der Liberalen, hatte hier bei jener abendlichen Sitzung behauptet, dass es "Berichte darüber gibt, dass die Vereinigten Staaten und die UdSSR 1971 einen Vertrag unterschrieben, UFO-Informationen auszutauschen - aber der Vertrag besagte weiter, dass man den Rest der Welt im Dunkeln lassen wolle. Zu viele Menschen - einfache wie prominente - haben UFOs gesehen.

Zehn Regierungen haben nun öffentlich zugegeben, dass UFOs existieren und real sind: Frankreich, Norwegen, Schweden, Brasilien, Argentinien, Venezuela, Mexiko, die Phillipinen, Peru und Grenada.

Andere Regierungen wissen, dass UFOs existieren, aber geben dies nicht öffentlich zu. Ist es nicht an der Zeit, dass uns auch die britische Regierung informiert?" Dem hielt der Viscount of Oxfuird entgegen: "My Lords. Es wird in dieser Debatte erklärt, dass unsere Regierung in eine vorgebliche Schweige-Verschwörung verwickelt ist. Ich kann Eure Lordschaften versichern, dass die Regierung keineswegs in einer solchen Vertuschung engagiert ist. Ich muß betonen, dass das Verteidigungs-Ministerium jegliche UFO-Berichte prüft um festzustellen, ob sich daraus irgendetwas in Sachen Landesverteidigungs-Interesse ergibt, aber bisher haben wir nichts gefunden, was daran glauben läßt, das sie außerirdischen Raumschiffe darstellen." Wie auch immer, aus dieser Erfahrung heraus hätte er nämlich schnell gelernt, dass die Verzerrungsparameter in Zeugendarstellungen immer wieder die selben sind, sobald die Menschen mit unerwarteten und ungewohnten Himmelsgeschehnissen der unheimlichen Art konfrontiert werden. Da werden falsche Richtungsangaben genauso gemacht wie falsche Zeitangaben, unrichtige Sichtungsdauer wird plakatiert und Höhenschätzungen sind sowieso am dunklen Himmel zu vergessen. Dies gilt nicht speziell für derartige UFO-Klassen, sondern für das ganze Spektrum der UFO-Erscheinungen im allgemeinen. Weiß man dies so wie Nick Pope nicht, dann wird man natürlich aus dem Unwissen heraus genötigt, Einschätzungen vorzunehmen, die an der Realität vorbeigehen und bei denen man selbst nicht merkt, auf dem falschen Gaul zu sitzen.

\*= Ohne den *Skeptical Inquirer* vom Sommer 1979 wäre aber die Story noch unvollständig. Dort berichtete Hans van Kampen vom "Holländischen UFO-Hagel". Am 31. Dezember 1978 gab es einen beeindruckenden Hagel von UFO-Sichtungen in den Niederlanden. Viele tausend Menschen meldeten eine UFO-Formation quer über den Himmel ziehen. Die Leute im nördlichen Landesteil berichteten von einem relativ hoch dahinziehenden Phänomen, die Menschen im Süden von niedrig dahinzischenden Objekten. Im allgemeinen wurde das Phantom der Nacht als eine Serie von hellen Lichtern mit blitzenden Schweifen beschrieben. Sie erschienen grob im Nordwesten und verschwanden gegen Nordosten und waren etwa zwei Minuten lang zu sehen. Unter den Zeugen einige Piloten und Amateurastronomen. Kernzeit: kurz nach 20 h.

Am 2. Januar 1979 war diese Erscheinung den meisten Zeitungen des Landes eine Seite-1-Schlagzeile wert. Einige eher sensationell ausgerichtete Blätter berichteten von einer "weltweiten UFO-Welle", weil das Phänomen ebenso in England gemeldet worden war. Wie immer, es gab auch hastige Wegerklärungsversuche. So deutete Prof. C. de Jager von der Staatsuniversität in Utrecht an, dass das Phänomen durch einen hellen Feuerball-Boliden entstanden sei während ein Experte des königlich-holländischen meteorologischen Instituts in De Bilt es als "ein seltenes Aurora-Phänomen" definierte.

Nur der bekannte holländische Satelliten-Beobachter Bert Kroon aus Apeldoorn nahm sich an der Satellitenbeobachtungsstation Kootwijk sachgemäß

den Ereignissen an und verglich die Meldungen mit erwarteten Satelliten-Niedergängen an diesem Abend. So stellte sich heraus, dass die Booster-Stufe einer russischen Rakete vom 25. Dezember 1978 für 20:03 h zwischen Aberdeen, Schottland und Hannover (Westdeutschland) mit ihrem Re-Entry erwartet worden war. Die Stufe zerbrach in etwa ein Dutzend Teile und diese sorgten für das Himmels-Spektakel. Am 4. Januar 1979 revidierte dann Prof. de Jager seine erste Einschätzung und schloß sich Kroon an. Hans van Kampen erhielt später dann Fotomaterial eines in Deutschland niedergegangenen Teils, welches von Herrn J.Oudshoorn, einem Mediziner, im Auftrag des holländischen Militär-Nachrichtendienstes fotografiert worden war.

Für Pope kann es kein Re-Entry gewesen sein, was da über den Nachthimmel des Königsreichs zog, allein schon deswegen, weil von der RAF-Einrichtung in Shawbury ein Wetterfrosch meldete, dass das Phänomen fünf Minuten lang zu sehen war (obwohl es mit vielen hundert Stundenkilometern dahinflug?) und in Rugeley man ein niedriges Summen vom UFO her wahrgenommen haben will (das Summen kann auch andere, externe Ursachen gehabt haben oder sogar als tatsächliches und mißverstandenes Begleitgeräusch des Re-Entry-Durchgangs aufgetreten sein). Wie ging es nun weiter? Pope schritt voran und tat etwas, was bisher in seinem Job einmalig war - er ließ sich alle Radaraufzeichnungen aus jener Nacht kommen und hatte somit etliche Stunden damit zu verbringen, sich die VHS-Videos der Aufzeichnungen anzuschauen.

Das Ergebnis war enttäuschend, bestensfalls schwache Blips die aufleuchteten und wieder vergingen waren darauf wie Geister in der Nacht zu sehen und die RAF-Spezialisten erklärten sie auch noch als überaus bekannte Erscheinungen wie sogenannten ground clutter: z.B. Baumspitzen von hohen Bäumen, die sich gelegentlich auf Radar abbildeten etc. Frust brachte dies natürlich deswegen auf - Pope hatte unzählige glaubwürdige Augenzeugenberichte vorliegen, die er nicht mehr ignorieren konnte, aber was auch immer da vom 30. auf den 31. März 1993 "im Zickzack über Britanien flog, wurde nicht durch Radar bestätigt". Merkwürdig: RAF Fylingdales als Weltraum-Überwachungsposten hatte ihm doch den Re-Entry des Cosmos 2238 hochgerechnet gehabt.

Danach hielt er aber wegen des UFO-Zaubers gar nicht erst Ausschau bei seiner Betrachtung des für ihn überdeutlichen, "echten" UFOs als wiederkehrende Manifestation des von ihm bereits falsch eingeschätzten Vorgangs aus Belgien vom 30./31. März 1990. So schnell kann man sich also aus dem Unwissen heraus psychologisch derart konditionieren, dass die Wahrheit gar nicht mehr gesehen werden kann und überaus nebulöse Ideengebilde erscheinen, die dem Betroffenen als betonharte Fakten erscheinen mögen. So entsteht das Trugbild, welches die UFOlogen vor sich aufgebaut haben.

Pope trug nun alle Informationen zusammen, die er in Sachen 30./31. März 1993 gesammelt hatte und "konstruierte einen Bericht" der Sichtungen, den er seinem Abteilungsleiter schickte. Er hatte bei der amerikanischen Botschaft nachgefragt, ob die

Amerikaner etwas mit dem Fall zu tun hatten und einen ungewöhnlichen Flugzeug-Prototypen wie die sagenhafte "Aurora" über England in dieser Nacht eingesetzt hatten, doch dies wurde dort verneint. Bereits zur belgischen Welle hatten die belgischen Verantwortlichen bei den Amerikanern nachgefragt, ob jene Geheim-Flugzeuge eingesetzt hatten, welche vom Radar nicht erkannt als Tarnkappen-Bomber nun für Fliegende Dreiecks-UFOs für mißverständlichen Wirbel in Belgien gesorgt haben könnten - auch hier war ein glattes Nein die Folge gewesen, so schließt sich also wieder der künstlich erzeugte Kreis. Geflissentlich umging er den Begriff "UFO" und verwendete lieber "unbekannte Maschine" dafür. Der Report passierte die Kommandokette bis hin zum Assistant Chief of the Air Staff.

Als offizielle Feststellung vertrat Nick "Spooky" Pope hier die Meinung, dass eine Maschine von unbekannter Herkunft und Natur erschienen sei und das Motiv der Besatzung ebenfalls unbekannt geblieben ist. Über die Reaktion der Vorgesetzten haben wir oben bereits mehr erfahren. Dennoch war diese Fall-Erfahrung für Pope der Stein des Anstoßes, seine eigene Einstellung dem Thema gegenüber zu verändern, aus dem Skeptiker wurde der bekannte Gläubige in diesen Tagen nach dem 31. März 1993. Ich denke, dass derartige Initial-Erfahrungen die allermeisten UFOlogen irgendwann zu Beginn ihrer ufologischen Karriere durchgemacht haben. Und wie im Fall Pope mag es durchaus sein, dass das darauf errichtete Gebäude und seine Basis nur aus Luft und Sand besteht - einer Seifenblase eben.

### *Was erfahren wir über UFO-Politiker ?*

Major Sir Patrick Wall hatte ein aktives Interesse am Randlesham Forrest-Fall von 1980. Sir Patrick war der konservative Parlamentsvertreter für Humberside und interessierte sich bereits seit 30 Jahren für eine ernsthafte UFO-Forschung, in seiner politischen Funktion nutzte er auch jede Gelegenheit, um hier vorstellig zu werden. Er arbeitete beim MoD und als NATO-Berater während des Kalten Kriegs, in dieser Funktion hatte er direkten und nahen Zugang zu verschiedenen Angelegenheiten der nationalen Sicherheit. 1989 wurde er sogar BUFORA-Präsident und ist ebenfalls als internationaler Experte des UFO-Phänomens bekannt (?).

Im weiteren hören wir mehr über Brinsley Le Poer Trench, dem Earl of Clancarty, welcher als UFO-Forscher und -Schriftsteller sich verschiedene Male bei den UFO-Organisationen Contact International und BUFORA hervortat und die treibende Kraft hinter der House of Lords-Debatte zum UFO-Thema im Januar 1979 war.\*

Damals gab es eine großes Interesse und obgleich die allgemeine Angehensweise eher oberflächlich blieb waren die parlamentarischen Aufzeichnungen hierzu, der Hansard, schnell des Inhalts wegen ausverkauft. Als direktes Resultat dieser Debatte rief Lord Clancarty eine UFO-Studiengruppe des House of Lords ins Leben, die aber leider schon lange nicht mehr existiert. Pope: "Ich hatte selbst nur eine Gelegenheit mit einem Politiker die UFO-Frage zu diskutieren und dies war am 3. August 1992, als der Unterstaatssekretär der Verteidigung, Lord Cranborne, unser Büro besuchte.

Ich gab ihm eine Einweisung und er war wegen der Anzahl der Berichte erstaunt, die wir erhielten. Dies war wahrscheinlich eine der eher seltenen Gelegenheiten, wo ein führendes Mitglied des Verteidigungs-Stabs ein Briefing zum UFO-Phänomen erhielt."

\*= "UFO-Aktivitäten werden vertuscht" hieß es in einer dpa-Meldung, die die Frankfurter Rundschau vom 19. Januar 1979 verwendete: Die streikgeplagten Briten sollten ungeachtet ihrer Versorgungskrise und Notstandsdebatten nicht die Sicht für die wahrhaft globalen Probleme der Fliegenden Untertassen verlieren. Dies wenigstens ist die Meinung des Oberhausmitglieds Graf Clancarty, der gestern abend im ehrwürdigen Oberhaus des Parlaments, die Regierung "welt-weiter Vertuschung über die Aktivitäten Fliegender Untertassen" bezichtigte. "Es ist an der Zeit, dass die Regierung unsere Bevölkerung darüber informiert, was sie über Fliegende Untertassen weiß", forderte der Graf. Mit Nachdruck trat er Behauptungen entgegen, dass die Fliegenden Untertassen aus dem Weltall eine bewaffnete Invasion auf dem Planeten Erde gestartet hätten. "Es sind wir Erdlinge, die auf sie gefeuert haben."

### *Und die Kornkreise?*

Kaum ein Buchwerk über Kornkreise, kaum ein Zeitschriften-Feature hierzu ohne das von geheimen Aktivitäten des britischen Militärs seitenlang und aufwendig spekuliert wird. Nick Pope, der gerade in den Gipfelzeiten des Phänomens seinen Schreibtisch als offizieller UFO-Experte besetzt hatte, erklärt klipp



und klar, dass alle Geheimnisse und vorgeblich übernatürliche Lösungen "widersprüchlich und ohne Folgerung" blieben und die meisten wilden Geschichten wahrscheinlich auf die Verrückten in der "UFO-Lobby" zurückgehen, "die von der UFO-Verschwörung und Männern in Schwarz besessen sind". Im Secretariat (Air Staff) 2a hatte niemand ein Interesse an der Sache und die Verantwortlichen sahen keinerlei Anlaß sich darum zu kümmern, Pope hatte bestensfalls abzuwarten und zu sehen, wie sich die Sache entwickelte. Allein schon der Flop vom 25. Juli 1990, als während der sogenannten Operation Blackbird, als Medien-Zirkus von Andrews und Delgado in Szene gesetzt, unter den Nasen der Cropwatcher und unter Umgehung ihrer hochempfindlichen Ausrüstung einige Spaßvögel einen perfekten Kornkreis zauberten und in dessen Zentrum noch okkultes Spielmaterial hinterließen, schreckte im Ministerium ab.

Seither hatten die Kreise und Piktogramme den Ruch weg, durchweg gefälscht zu sein. Als dann später noch Doug & Dave auftraten, war das Faß zum überlaufen gekommen. Zwischenzeitlich hatte sich noch der Wetterforscher und Wissenschaftler Terence Meaden die Finger verbrannt, weil er im Oktober 1991 für Channel 4 einen Kreis als "echtes Phänomen" einstufte, welcher tatsächlich aber von den sogenannten Wessex Sceptics ins Korn gelegt worden war. Meaden, der sich so selbstsicher gab, echte von falschen Kreisen unterscheiden zu können, mußte einen schweren Schlag hinnehmen.

Für die Wissenschaft als ganzes ist es ein gefährliches Spiel sich mit solchen Dingen wie Yeti, Loch

Ness-Monster, PSI-Phänomenen oder UFOs einzulassen, da das Risiko mit getürktem Material konfrontiert zu werden, was als Beweis vorgelegt wird, sehr hoch ist. Jederzeit auch kann man mit Menschen konfrontiert werden, die Geschichten aus ihrer eigenen Phantastiebesessenheit heraus weitergeben. Beide Elemente zusammen als "Authenzitätsbeweis" für irgendein beliebiges Para- oder Grenzwissenschafts-Phänomen zu nehmen, kann zum Gesichts- und persönlichen Reputations-Verlust führen. Terence Meaden hat es erlebt, MUFON-CES (vertreten durch die Herren von Ludwiger & Klein) haben es erlebt. Viele andere in den vergangenen Jahrzehnten ebenso.

Auch Nick Pope erfährt aus seiner Uninformiertheit heraus Pleiten, Pech und Pannen - in Sachen Kornkreise nimmt er persönlich die Position ein, das einige dieser Piktogramme schon "real" sein können. Seine Begründung: Wünschelruten sprechen auf sie an - falsche jedoch nicht! Dabei ist das Wünschelrutengehen selbst schon ein Lotto-Spiel und wissenschaftlich mit keinerlei exotischem Phänomen besetzbar (siehe hierzu die Arbeiten der GWUP).

Hier fällt Pope auf einen urbanen Volks-Aberglauben herein. Damit entzieht er sich selbst die Basis für Glaubwürdigkeit und Anspruch auf eine ernsthafte Untersuchung der Phänomene. Da nützt es auch nichts, wenn er vielleicht aus Hilflosigkeit heraus, erklärt, dass es eigentlich egal ist ob die Formationen echt oder falsch sind: "Wichtig alleine ist, dass jedermann damit eine gute Zeit hatte. Die Kornkreis-Macher haben uns allen ein bißchen Freude gebracht, als wir im Korn standen und uns über die

Formationen wunderten." Der Mann vom britischen MoD übersieht nämlich, dass der Kornkreis-Spuk ein vitaler Impuls für eine neue Ausrichtung der Esoterik, des New Age-Wunderglaubens und der UFOlogie in unserem Jahrzehnt war. Er vergrößert damit nurmehr die Basis für allerlei Aberglauben, den er selbst in sich trägt, wenn er die Wünschelrute als geeignetes "Meßgerät" zur Differenzierung "echter" und "falscher" Kornkreis-Formationen hernimmt. Kein Wunder also, wenn Pope selbst eingesteht, Ziel des MoD-eigenen Humors geworden zu sein, als er zum "UFO Desk Officer" bestimmt worden war.

Und die Rindviehcher-Verstümmelungen? Liest man die britische UFO-Presse, dann soll dieses Schreckens-Phantom aller Landwirte auch England heimsuchen und deswegen wird es zum ufologischen Thema gemacht. Doch Pope erklärt, dass er in seiner offiziellen Position keinen Anlaß sah sich mit derartigen Mutilations zu beschäftigen, da "die Verbindung zwischen UFOlogie und Tierversümmelungen obskur ist und nur wenig außerhalb den USA diskutiert wird". Obskur mag die Verbindung sicherlich sein, aber "wenig" wird darüber außerhalb den USA sicherlich nicht diskutiert, hier ist sich der Mann vom MoD-UFO-Schreibtisch der Situation nicht ganz bewußt, obwohl er beste Kontakte zu den Herausgebern des englischen UFO Magazine pflegt, die ja als erste das Thema für Europa hochzogen.

Zum Abschluß sei vielleicht noch einmal auf die große Verschwörung des Schweigens eingegangen, welche man auch der britischen Regierung betreffs den UFO-Phänomen vorwirft. Nick Pope macht hierzu eine

interessante Anmerkung: Bei den verschiedenen zivilen UFO-Gruppen macht sich nach fünfzig Jahren der Frust breit, weil der UFO-Beweis sich trotz aller Mühen nicht materialisierte. Auch wir denken, dass dies der heimliche Hintergrund ist, warum sich so viele UFOlogen für die Verschwörungs-Theorie begeistern können, um über den eigenen Beweisnotstand hinwegzusehen. Irgendwie erinnert das Bild an die Mohrrübe vor der Nase des Esels. Aber das dies befruchtende System wurde gerade auch aus dem Kornkreis-Problem heraus überdeutlich.

*Fazit: Open Skies, Closed Minds - ein Reifall ?*

Nach all dem bisher geschilderten fällt es schwer, das Buch zu empfehlen (zumal es einige Menge Füllmaterial in sich trägt und teilweise die längst gegessene UFO-History nochmals nacherzählt) - dennoch ist es ein Musterbeispiel für die Ausbildung des persönlichen UFO-Aberglaubens einer ernsthaft um Aufklärung des UFO-Phänomens bemühten Person.

Wir haben gesehen, dass das Informations-Defizit (und dies trat trotz seiner Spitzen-Position auf!) schuld daran trägt, dass der sympathische Nick Pope zum UFO-Gläubigen wurde. Das Wie und Warum ist sicherlich auch auf sehr viele Hobby-UFOlogen übertragbar, egal welchen Beruf sie ansonsten ausüben mögen und welche gesellschaftliche Stellung sie einnehmen. Pope fühlte sich an seinem UFO-Schreibtisch-Job alleingelassen von seinem Ministerium (weil sich niemand dort ernsthaft für UFOs interessierte), also suchte er Hilfe bei den bekannten

UFO-Gruppen (mit besonders heftigem Interesse an einer bestimmten Ausrichtung des Themas) die ihm ernsthaft erschienen im Zivillager. Hier bekam er besondere Ansichten und Meinungen neben praktischer Hilfe zu aktuellen Vorfällen vorgetragen, die ihn schließlich auch gefangennahmen. Leider hatte Nick Pope nicht den intellektuellen Mut gefunden, um seinen Weg selbst zu beschreiten, um damit auch ideologisch unabhängig zu bleiben. Es wäre vielleicht interessant gewesen zu sehen, was aus ihm geworden wäre, hätte er nicht die ufologische Kontaminierung erfahren.

Andererseits hat er, so denken wir, die Position und Ansicht seines Arbeitgebers sachlich und nüchtern dargestellt, auch wenn ihm gelegentlich grimmig dabei war, weil er aufgrund des Abgeschobenseins an den UFO-Schreibtisch zum Sonderling innerhalb des MoD geworden ist und deswegen sicherlich auch manchen Frust abzubauen hat. Die ganz großen Enthüllungen brachte zwar sein Werk nicht mit, aber einen hoch-interessanten Hintergrundbericht, den wir nicht missen möchten. Auf jeden Fall sollten hiernach die Erwartungen der UFOlogie in Hinsicht auf UFO-Akten-Freigaben und die damit verbundenen Inhalte nicht mehr so hochgeschraubt werden, weil die Enttäuschungen dann um so größer ausfallen. Es gibt kein Cover-Up in Whitehall betreffs UFOs.

Sicher, es gibt eine Menge Geheimpapiere, aber sie beinhalten keine weltverändernden Wahrheiten, ja selbst Akten z.B. des Verkehrs-Ministeriums sind heute noch unter Verschuß in denen z.B. Entscheidungsfindungs-Prozesse dargestellt sind, wie man dazu kam, die Farbe auf einem Verkehrsschild

festzulegen (dies ist von Pope selbst in *SIGHTINGS* Nr. 4 beschrieben!). Will heißen: Wenn etwas geheim ist, muß es noch lange nicht interessant sein. Dies gilt auch für die aktuelleren MoD-UFO-Berichte über UFOs in den 70ern, 80ern und 90ern. Diese unterliegen noch dem Public Record Act der 30jährigen Verwahrung bis sie im Public Record Office von Kew frei einsehbar sind. Die Behörde setzte die Anweisungen für ihre Bürokratie irgendwann einmal für den Arbeitsablauf fest und Zivilbedienstete (und keine Generäle oder Minister bzw gar Regierungs-Chefs) wie Pope bekommen damit ihren Job - sie entscheiden dann, was zurückgelegt (weil interessant für die Nachwelt) wird und was aus Platzmangel ins Feuer kommt (wie das meiste Material zu UFOs von vor 1967, welches als UNWICHTIG von irgendeiner 'grauen Maus' bewertet wurde).

Pope höchstselbst in *SIGHTINGS* Nr. 4: "Dies ist tragisch, aber mit dem bekannten Hintergrund verständlich." Hätte es 1966 nicht 95 UFO-Meldungen ans MoD gegeben und wäre nicht 1967 der Flap gewesen, welcher 362 freisetzte, wäre kaum das öffentliche Interesse (=Zeitungen drucken Leitartikel über UFOs und TV bringt spezielle UFO-Sendungen) gewachsen und damit die Entscheidung gefallen, dass das Thema interessant ist (wenn auch nicht wichtig für die Regierung). Im konkreten Fall liegen also derzeit 10 Ordner aus den 50ern und 60ern in Kew (Ruskin Avenue) zur Einsicht aus. Die Referenznummern sind AIR 16/1199, 20/7390, 20/9320, 20/9321, 20/9322, 20/9994, 2/16918, 2/17318, 2/17526 und PREM 11/855. Öffnungszeiten und notwendige Details über

Ihren möglichen Zugang erfahren Sie unter Telefon: 0044-181-876-3444.

Gut, der Himmel mag nach wie vor offen sein, aber der Verstand ist ebenfalls zu Höhenflügen in phantastische Bereiche hinein imstande. Und was hier zum ersten Mal ein Regierungs-UFO-"Experte" auspackte ist für einige unter uns gar nicht so neu gewesen. Gelegentlich hätte Nick Pope schon ganz gut unseren Rat brauchen können, gerade auch weil er in seinem Interview mit dem englischen *UFO Magazine* (Teil II) erklärte, mit seinem Buch das Wissen des offiziellen Regierungs-UFO-Manns vorzutragen und mit seinem Buch die Brücke zu den neutral-eingestellten Menschen und zu den Skeptikern schlagen zu wollen - auch in seinem Amt! Widersprüchlich dazu gesteht er aber ein, nicht der große Experte zu sein, der viele Antworten geben kann - da muß man ihm sogar zustimmen und darüber hinaus noch unsere bereits angeführte Feststellung der partiellen Uninformiertheit von Pope berücksichtigen.

Der wahrgewordene Fox Mulder hofft mit seinem Buch dem Thema UFO mehr Respekt in der Öffentlichkeit zu verschaffen und die Diskussion in ernsthafte Bahnen zu führen; er versteht sich auch nicht als Opfer oder gar Vertreter einer Vertuschung durch seine Regierung. Da können wir also schon gespannt (?) auf den Nachfolgebund mit dem provisorischen Titel namens *Crimes Against Humanity* warten, der uns als spezielles Entführungs-Buch bereits angekündigt wird. Für Nick Pope sind nämlich jetzt plötzlich diese Entführungen der Brennpunkt für das ganze UFO-Phänomen, auch wenn er die Kontroverse rund um die Regressions-Hypnose und dem False Memory

Syndrome kennt und die Probleme anerkennt: "Dennoch gibt es sehr viele Beweise."

Wie das *UFO Magazine* in seiner September/Oktober 1996-Ausgabe zu berichten wußte, beinhaltete die Sunday Times- Bestseller-Liste vom 9. Juni einige Überraschungen. Erstmals waren gleich mehrere UFO-Autoren mit ihren Werken vertreten: Platz 3 nahm sofort Nick Popes *Open Skies, Closed Minds* ein (obwohl gerade eine Woche vorher erschienen!), auf Platz 6 stand Timothy Goods *Beyond Top Secret: The Worldwide Security Threat*, Platz 4 nahm Jane Goldmans *The X-Files Book of the Unexplained* ein. In der selben Zeitung wurden "zufällig" auch gerade die beiden Pope & Good-Bücher positiv besprochen, sodass der Impact auf die Öffentlichkeit durch dieses millionenauftragige Sonntagsblatt kaum außer acht zu lassen ist!

Im M2000 für Okt./Nov. 1996 gibt es einen Beitrag, der Nick Pope über den grünen Klee lobt. Hier wird Pope als "Experte der britischen Regierung" vorgestellt, um erstmals eine Brücke zwischen den Gläubigen und den Skeptikern zu schlagen. Pope soll also "überzeugende Beweise" vorstellen, die zur Stützung der Existenz von außerirdischen UFOs dienen! Hesemann trägt dicke auf: "Pope leitete die offizielle Untersuchungen angeblicher UFO-Entführungen, von Kornkreisen und Tierverstümmelungen, und er verfügt über ein breites Wissen über jede Art paranormaler Phänomene." Das ist Schönfärberie hoch Zehn!

Und auch Nick Pope glaubt, die Medien und die Gesellschaft "machen jeden lächerlich, der behauptet, ein Ufo gesehen zu haben... Das ist schade, denn die meisten dieser Menschen sind intelligent und ehrlich."



Da sollte sich der liebe Nick doch nur einmal die Medienberichterstattung im Zuge der Jahrzehnte anschauen. Sicherlich gibt es in Feature-Artikeln schon Spott und Hohn, aber im allgemeinen sind die Beiträge doch von Mystifizierung getragen. In Anbetracht sein Popes Nachfolger am UFO-Schreibtisch erfahren wir, dass dieser weitaus weniger effizient arbeitet und nicht mit der Energie an die Sache geht, wie es Pope zuvor tat. Im weiteren gesteht Nick Pope ein bei "einer Menge Bereiche" mit den UFOlogen und ihren Vorstellung nicht übereinzustimmen.

### **Nick Pope im Interview**

Im englischen For Him-Magazin vom Februar 1996 erschien ein Interview zwischen Journalist Anthony Noguera und Nick Pope, der von 1991 bis 1994 für die britische Regierung, innerhalb des Verteidigungs-Ministerium (Abteilung Air Staff Department 2A), UFO-Sichtungen untersuchte. Als Zivilbediensteter hatte er etwa den Rang eines Army Major am sogenannten "UFO-Schreibtisch". Seine Aufgabe war es, festzustellen, ob durch die UFO-Berichte eine Bedrohung der britischen Verteidigung entstände.

Pope erklärte kategorisch, vorher keinerlei Interesse an UFOs gehabt zu haben, bevor man ihm den "Job" anbot. Auch wenn dies keine ideale Voraussetzung für ein solches Aufgabengebiet ist, sah es Pope als selbstverständlich an "mein Bestes zu tun, um der Sache gerecht zu werden". Hierbei wurde er vom Skeptiker zum Gläubigen, wonach hinter UFOs eine

Technologie stehe, die jenseits dessen ist, die wir Menschen besitzen! Auch wenn Pope selbst nie ein UFO sah, so bekam er es doch mit glaubwürdigen Augenzeugen-Berichten, Fotos, Videos und klassifizierten militärischen Geheimdienst-Informationen zu tun, die ihn eines besseren belehrten. Langsam realisierte er für sich, das irgendetwas da über uns abläuft, was jenseits unseres Verständnis liegt. Unter den Zeugen befanden sich Piloten der RAF, welche als ausgebildete Beobachter "sicher keinerlei Verwechslungen unterliegen" - ist die mutige Feststellung von Nick Pope, der inzwischen zum festen Zirkel der ufologischen Vortragenden in England wurde.

Natürlich muß man anmerken, dass der amerikanische Astronom Hynek bereits zurecht feststellte, dass die Piloten ausgerechnet die schlechtesten Zeugen sind. Nicht umsonst sind es gerade astronomische Erscheinungen wie Boliden oder helle Planeten, die in vielen Fällen für UFO-Verwirrung bei Zivil- wie Militär-Piloten sorgen. Dieses Gott-Vertrauen in die Fähigkeiten von Piloten ist nur mit übergeordneten Enthusiasmus hinsichtlich des elitären Piloten-Berufs zu erklären. Noguera fragte nach, was die offizielle Position der englischen Regierung in Sachen UFOs ist.

Pope: "Man schaut sich jeden Bericht an, um sich zu versichern, dass er keine Bedrohung beinhaltet, aber es gibt keinen Glauben an Aliens deswegen." Gefragt danach, wie das MoD auf die Veränderung in der Haltung von Pope reagierte, antwortete er: "Einige glaubten wohl, ich sei nun abgedreht und als herauskam, das ich an einem Buch schreibe, drehten

dort einige durch und plötzlich wurde ich für sie zum public enemy number one. Dennoch, die meisten Leute stehen hinter mir. Ein oder zwei Leute wären wohl glücklicher, wenn das Buch niemals das Tageslicht erblicken würde und ein oder zwei Leute sehen deswegen Schwierigkeiten aufkommen - aber es gibt keine klassifizierten Informationen darin. Aufregen werden sich vielleicht einige deswegen, weil ich einige Fragen nicht beantworten kann." Für Pope sind "SIE" hier, auch wenn dies einige Leute nicht anerkennen wollen oder, besser, nicht wissen, wie sie mit dieser Feststellung umzugehen haben.

Pope: "Sie besuchen uns, aber sie leben nicht unter uns. Da gibt es Maschinen, die in unserer Atmosphäre operieren. Außerirdische besuchen diesen Planeten aus uns unbekanntem Gründen. Es ist schwer möglich die Motive der Aliens zu ergründen, wenn wir sie schlicht nur mit der menschlichen Logik angehen. Für mich ist der Beweis erbracht, sie sind definitiv hier." Der überzeugendste Beweis ist für Nick Pope das Geschehen über Belgien, "wo allein 2.700 Menschen in einer Nacht ein UFO meldeten (?) und zur selben Zeit, militärisches Radar das Objekt auf den Schirm brachte. Die rapid reaction force schickte sofort zwei F-16-Kampfflugzeuge auf das mit Mach 5 sich bewegende Ziel hoch.

Doch da die Top-Speed der F-16 bei 1.200 mph liegt, konnten sie das UFO nicht abfangen. Die Belgier gestanden ehrlich zu, dass da was in ihrem Luftraum gewesen war und sie nicht wissen, was es war. Letzthin gab es Hunderte von Sichtungen über dem schottischen Bonnybridge, wobei viele sich auf ein gewaltiges Dreieck bezogen und welches scheinbar

das selbe wie von Belgien ist." Solange also ein offizieller UFO-Untersucher des Ministry of Defence (MoD) keine echte Ahnung hat, sieht es schlecht aus ob des "überzeugendsten Beweises", der bei genauerer und fachmännischer Analyse schnell porös wird und zerbricht. Aus diesem Grunde zeigt sich einmal mehr, dass die Ermittlungen der Militärs auch nicht immer wasserdicht sind, weil den damit beauftragten und zeitlich nur beschränkt damit befaßten Mitarbeitern der tiefergehende Durchblick fehlt, wie er beispielsweise bei einigen wenigen deutschen UFO-Phänomen-Ermittlern meiner Generation vorhanden ist.

So ist es auch kein Wunder, wenn z.B. das baden-württembergische Innenministerium im Herbst 1986 CENAP als ideale Anlaufstelle für UFO-Berichte empfahl, weil es selbst nicht damit umzugehen weiß und auch gar kein Interesse am UFO-Phänomen zeigt. Gleiches gilt für die DARA in Köln, welche mit Freude unser Angebot aufnahm, dortige UFO-Anfragen und -Berichte an uns weiterleiten zu können. Gleiches gilt für zahlreiche astronomische Einrichtungen, die uns UFO-Zeugen weitervermitteln. Es mag Lammer/Sidla nicht paßen und sie werden deswegen sogar recht frech (siehe S. 279 in ihrem aktuellen Buch, UFO-Nahbegegnungen) oder unverschämt, wenn sie jenen Einrichtungen vorwerfen bei diesen sei "einiges faul" oder "die zuständigen Personen wären fehl am Platz".

In Jenny Randles *Northern UFO News* für März 1996 lasen wir verblüffende Nachrichten. Jenny wurde letzten Sommer unerwartet von einem BBC-Produzenten angesprochen, welcher eine seriöse

UFO-TV-Dokumentation für eine Prime Time-Ausstrahlung plante. Britain's Secret UFO Files ist der Name des neun Monate lang durchgezogenen Projektes und wurde am 11. April 1996 bei BBC-2 um 20 h ausgestrahlt. Dieser Beitrag ist nur ein Teil einer neuen Serie namens "Secrets of the Supernatural". Jenny konnte deutlich in die UFO-Produktion eingreifen und ihre eigenen Ideen erstmals von einer Position hinter der Kamera umsetzen, auch wenn sie für das Endprodukt nicht verantwortlich zeichnet und nur Hilfestellung bei der Planung, Kontaktvermittlungen und Grundideen geben konnte. Dabei wollte man dem "UFO-Schreibtisch" beim MoD auf den Zahn fühlen und zeigen, was die UFOs im britischen Verteidigungs-Ministerium für eine Rolle spielen.

Zwei Fälle sollen hervorgehoben werden, der R/V-Fall von Lakenheath\* im August 1956 und das Foto, welches in Burgh Marshes nahe Marlisle im Mai 1964 aufgenommen wurde. Jenny erklärte noch, dass die BBC versucht ist, diese neue Serie auch ins Ausland zu verkaufen. Leider war der aktuelle UFO-Offizier beim Air Staff 2A derzeit nicht bereit, vor die Kameras zu treten und zu erklären, was er im Dienst der Steuerzahler tut. Doch es wird eine schriftliche Erklärung des MoD eingeblendet, wonach man dort "kein direktes Interesse betreffs UFOs/Fliegende Untertassen habe, auch wenn man hinsichtlich außerirdischen Lebensformen völlig offener Gesinnung ist". Diese Zurückhaltung geht sicherlich auf Nick Popes Schritt in die Öffentlichkeit zurück.

\*= Übrigens gab es im Juli 1956 auf der RAF Lakenheath tatsächlich eine ernsthafte Begebenheit

der ganz anderen Art. Damals knallte ein USAF B-47-Bomber mit Nuklearwaffen an Bord beim Verlassen der Rollbahn in einen Waffensilo und sorgte für ein Feuer - bei dem drei Atombomben mitten drin lagen. Wenn die Bomben hochgegangen wären, wäre es zu einer weiträumigen Katastrophe gekommen, aber das Desaster konnte durch wagemutige Feuerwehrleute verhindert werden. Dieser schiere atomare Unfall wurde 23 Jahre lang verheimlicht, erst dann packte ein in Pension gegangener USAF-General dazu aus.

Inzwischen haben wir das Video obiger Fernsehsendung der BBC erhalten - sie ist tatsächlich nicht schlecht gemacht. Nicholas Pope überrascht die Szene mit ihren abenteuerlichen Vorstellungen über UFO-Forschung und geheime Untersuchungen. Er hatte in seiner dreijährigen Dienstzeit beim "UFO-Schreibtisch" des Verteidigungs-Ministeriums Zugang zu allen Originalakten, welche inzwischen auch im Public Record Office in Kew ausliegen. Jegliche Spekulation über geheime, wissenschaftliche Untersuchungen durch verborgene Regierungs-Vertreter weist er zurück, ganz im Gegenteil, genau dieses Desinteresse eine solche Untersuchung durchzuführen, bedauert er. Auch alle Spekulationen über "UFO-Untersucher" durch die Regierung, welche UFO-Zeugen aufsuchten und interviewten, weist er als baren Unsinn zurück, da hierfür gar kein Personal bereitstand: We did not visit witnesses. Pope macht klar, Zugang zu allen Geheimakten der englischen Regierung in dieser Affäre gehabt zu haben und wer UFO-Material, eben die gesammelten Berichte über gemeldete Vorfälle,

einsehen wollte, mußte sich bei seiner Stelle deswegen melden und eine Genehmigung dafür einholen - er bedauert geradezu gerade das diesbezügliche Desinteresse.

Zu den Vorgängern von Pope gehört Ralph Noyes, der ebenso vor die Kamera geholt wurde und hauptsächlich das regierungsamtliche Verteidigungs-Interesse an UFOs wegen auf Radar gesichteten Erscheinungen festmachte, die teilweise so "groß wie ein Schlachtschiff waren und mit vielen tausend Stundenkilometern sich bewegten", aber immer wenn Aufklärungs-Missionen angesetzt wurden, wurde visuell nichts gesehen, was mit den Radar-Echos korrespondierte! Tatsächlich konnte Jenny Randles bei ihrem Kamera-begleiteten Besuch im Public Record Office entsprechende Akten vorfinden, worin wieder und wieder Radar-Feststellungen aus den frühen Zeiten der UFO-Ära durch sicherheitsempfindliche Überwachungs-Einrichtungen stattfanden - aber es an korrespondierenden visuellen Observationen mangelte.

Hierzu wurde ein Vorfall vom August 1956 an der bekannten Bentwaters-Air Base aufgegriffen und die beiden originalen Radar-Operateure von damals vorgestellt, die einwandfrei von den Radar-Wiedergaben eines vermeintlichen UFO-Objektes verblüfft waren und auch von einer Aufklärungs-Mission deswegen wußten, die jedoch nichts erbrachte, weil die Flugzeug-Crew nichts dort am Himmel ausmachte, wo das gewaltige UFO erschien! Kursierende Darstellungen, wonach man ein orangefarbenes Objekt während dieser Mission

ausgemacht haben will, wiesen die beiden Veteranen energisch zurück.

Das eigentliche und geheime UFO-Phänomen: Auffallend ist hierbei natürlich, für uns Kenner der Materie, dass hier tatsächlich auch Verbindungen zu anderen herumvagabundierenden UFO-Gerüchten und ihrem tatsächlichen Hintergrund bestehen: Unsere Vorstellungen über die "hochrangigen" und "geheimen" Untersuchungen in Militärkreisen hinsichtlich UFOs müssen gewaltig zurückgeschraubt werden. In England, in Spanien und in der Schweiz wurde keine UFO-Untersuchung bzw -Forschung in unserem strengen Sinne durchgeführt - hier wurden UFO-Meldungen gesammelt und deswegen als "klassifiziert" gestempelt, weil ... unerklärliche und anomale Radar-Wahrnehmungen ohne korrespondierende visuelle Beobachtungen (siehe Belgien, siehe Schweiz, siehe viele Beispiele aus aller Welt) natürlich ein grundlegendes Sicherheitsproblem bedeuten.

Wie uns scheint, war deswegen sicherlich viel Unruhe überall auf der Welt entstanden. Dazu natürlich das politische Klima, in welchem diese Beobachtungen gemacht wurden: Der Kalte Krieg. Aber auch heute noch werden mittels der Radar-Technik derartige anomale Radarerscheinungen registriert, weswegen z.B. MUFON-CES nicht mehr müde wird, genau diese Aufzeichnungen in die Kamera zu halten. Uns scheint hier, wir haben es schon mehrfach betont, dass dieses spezielle Phänomen nichts mit unseren UFOs zu tun hat, sondern eine Absonderlichkeit der bedenklichen Natur des Radars ist. Darüber zu lächeln ist gefährlich, da die Flugsicherheit schlußlich auch von der



korrekten Einschätzung von Luftraum-Bewegungen abhängt! Vielleicht sind die geistigen Hinterleute, die Ingenieure und User des Radar-Systems zu selbstsicher ob dieses Geräts oder sie geben sich nur so, schließlich muß auch daran erinnert werden, das Systemfehler bereits schon zu ICBM-Alarm führten und die Welt am Rande des Atomkriegs stand.

Dies wurde unserer Meinung nach viel zu schnell wieder in den Hintergrund gerückt. In heutiger Zeit kommt ein Zusatz-Problem hinzu: Die computergestützte Radar-Bild-Auswertung. Jedes technische Element ist mit unberechenbare und unausmerzbare Fehler besetzt; findet eine Kombination dieser Techniken statt, wird das "Risiko" natürlich nicht geringer, sondern potenziert sich. Die echten Spezialisten sollen darüber einmal öffentlich nachdenken...

### **England: Parlaments-Interesse an UFOs**

Will man der Internet-Seite von Nick Pope glauben schenken, haben scheinbar die allermeisten UFOlogen nicht mitbekommen, das es ein ansteigendes Interesse im englischen Parlaments hinsichtlich UFOs gibt. Knapp vor der 1996er Sommerpause stellte der Labour-Abgeordnete Martin Redmond eine Reihe von formalen Parlaments-Anfragen rund um Themen die Pope in seinem Buch *Open Skies, Closed Minds* (wir haben es in zwei Teilen besprochen) abhandelte. Eine Antwort erhielt MP Redmond durch Nicholas Soames, Staatsminister der Verteidigungs-Streikräfte im Mod. Die Fragen und die darauffolgenden Antworten fanden mit Datum des 24. Juli 1996 Einzug im "Hansard" (den

formalen Paralaments-Aufzeichnungen). Betrachten wir uns das Spiel:

Mr. Redmond: "Ich frage den Verteidigungs-Minister, (1) welche Reaktion das Ministerium aufgrund des von Lt.Col. Charles Halt hinsichtlich der Ereignisse vom Dezember 1980 im Randlesham Forrest übermittelten Berichten zeigte und ob es hierzu eine Erklärung gibt; (2) wer dafür verantwortlich ist, dass die Ereignisse rund um RAF Woodbridge und RAF Bentwaters im Dezember 1980, welche dem Ministerium durch Lt.Col. Charles Halt gemeldet wurden, als unwichtig für die Verteidigung eingestuft wurden und auf welcher Grundlage diese Bewertung erfolgte, welche Analyse der Ereignisse durchgeführt wurde und ob er hierzu eine Erklärung abgibt."

Mr. Soames: "Der Bericht wurde vom Stab in meinem Ministerium bewertet, der verantwortlich für Angelegenheiten der Luftverteidigung zeichnet. Aufgrund dieser Bewertung, dass der Bericht keinerlei Verteidigungs-relevante Ereignisse beinhaltet, gab es keine weiteren Aktionen."

Mr. Redmond: "Ich frage den Verteidigungs-Minister zu wie vielen Anlässen RAF-Flugzeuge aufgeschickt wurden, um die Untersuchung von unkorrelierten Zielen, die auf Radar erschienen, durchzuführen und ob er hierzu eine Erklärung abgibt."

Mr. Soames: "In den vergangenen fünf Jahren wurden zu zwei Gelegenheiten RAF-Flugzeuge aufgeschickt, um unverbundene Radar-Ziele die in den Luftverteidigungsraum des United Kingdom eintraten, abzufangen und zu identifizieren."

Mr. Redmond: "Ich frage den Verteidigungs-Minister (1) was sein Minister betreffs dem Vorfall vom 5.

November 1990 folgerte, als eine Streife von RAF-Flugzeugen über der Nordsee von einer unidentifizierten Maschine überholt wurde und ob er eine Erklärung dazu abgeben will; (2) ob er eine Erklärung über ein unidentifiziertes Flugobjekt abgeben will, welches seinem Ministerium durch den meteorologischen Offizier an der RAF Shawbury am 31. März 1993 gemeldet wurde."

Mr. Soames: "Berichte von diesen Sichtungen, zu diesen Daten, sind in den Akten aufgezeichnet und wurden vom verantwortlichen Stab für Luftverteidigungs-Angelegenheiten geprüft. Es wurde keinerlei sichere Folgerung über die Natur der gemeldeten Phänomene gezogen, aber die Ereignisse wurden als nicht von Bedeutung für die Verteidigung eingestuft."

Mr. Redmond: "Ich frage den Verteidigungs-Minister, welche Bewertung sein Ministerium betreffs einer Aufnahme von einer unidentifizierten Maschine traf, am 4. August 1990 in Calvine aufgenommen wurde und aus dem Büro des Secretariat (Air Staff) 2a entfernt wurde und ob er dazu eine Erklärung abgeben will."

Mr. Soames: "Eine Reihe von Negativen in Verbindung mit dieser Sichtung wurden vom verantwortlichen Stab für Luftverteidigungs-Angelegenheiten geprüft. Da bestimmt wurde, dass sie nichts von Bedeutung für die Sicherheit beinhalten, wurden die Negative nicht weiter einbehalten und wir haben keinerlei Aufzeichnungen, was mit diesen Bildern weiterhin geschah."

### *Mister X: Nick Pope im deutschen Fernsehen*

Es ist kein Wunder, wenn der Mystery-Akte X-Sender Pro7 in Taff einmal den Briten Nick Pope als den echten Mister X vorstellt. So geschah es am 10. Dezember 1996. Nick Pope muß Akte X nicht gucken, er selbst war "tatsächlich Agent für UFOs und Unerklärliches" (am Ein-Mann-Schreibtisch Ihrer Majestät) und hatte wohl die dreifache Null im Ausweis stehen. Naja, in der Anmoderation von Sabine Noethen müssen wir erfahren, das Nick Pope im britischen Verteidigungs-Ministerium für die "Besucher aus dem Weltall zuständig war".

Warum nicht gleich sagen, das Verteidigungs-Minister Dr. Volker Rühle in Deutschland für die geheime "Abwehr der ID4-Invasion zuständig" ist? Oder Onkel Dagobert der geheime Finanz-Obermacker für black budget- Projekte im Rahmen von MJ-12 ist? Genausogut könnte ja Michael Hesemann ein verkappter Desinformations-Agent des BND sein, der der Geheimorganisation CENAP in die Hände spielen soll, um das UFO-Thema öffentlich lächerlich zu machen. Pope ist überzeugt: "Es wird nicht mehr lange dauern, dann werden wir einem Außerirdischen gegenüberstehen."

Nick Pope war im britischen Verteidigungs-Ministerium für die X-Akten zuständig - mit Begnungen der dritten Art, wir sehen ihn durch dunkle Gassen in London schreiten und dann längst bekanntes Bildmaterial von Adamski-Mutterschiffen bis hin zu Billy Meier-Aufnahmen. Pope ging mit dem "Kontakt zu den Sternen" um, "alles top secret". Pope "sah geheimstes Material" und der unwissende Zuschauer bekommt

durch auf dem Schreibtisch herumliegendes Bildmaterial wie die Nagora-Aufnahme aus Old Germany suggeriert, dass dies die Geheimnisse des MoD seien.

Für Pope seien dies alles Aufnahmen, "die für ihn eindeutig beweisen, wir sind nicht allein". Eindeutig ist für ihn der Fall vom Randlesham Forrest, zu dem die "Aufnahmen in geheimen Archiven" ruhen, doch er "verrät" uns die Story, die wir längst alle kennen. Nick Pope habe die Aufgabe gehabt, festzustellen, ob durch derartige Begegnungen die nationale Sicherheit in Gefahr sei. Und nochmals starker Tobac: "Im Film ID4 geschieht, was Nick Pope verhindern soll: Der Angriff von Außerirdischen auf die Erde." Dieser scheint beinahe einmal geschehen zu sein, ominös spricht er von einem Fall 1990 über der Nordsee, als Tornado-Jets der RAF mehrmals von UFOs mit Geschwindigkeiten überholt wurden, die jenseits der Beschleunigung irdischer Maschinen lagen.

TAFF fragt via TED die Zuschauer, ob sie schon Begegnungen mit Außerirdischen hatten. Ergebnis nach dieser Sendung: 68 % erklärten JA, 32 % NEIN. Solch ein Beitrag ist natürlich fähig recycled zu werden, so geschah es auch am 19.12.96 in Mittagsmagazin Sam. Hier wird der gleiche Beitrag aufgepeppt moderiert - z.B. mit Nick Pope sei "der Hüter der X-Akten im britischen Verteidigungsministerium" oder Pope sei bei der Randlesham Forrest-Landung "beteiligt gewesen". Steht also die Invasion der Aliens bevor? Pope glaubt nicht daran, "schließlich war er für die nationale Sicherheit zuständig". Der 31jährige Pope wird dabei untertitelt mit "Glaubt fest an UFOs."

The Nick Pope Column von *Sightings*, Ausgabe Nr. 7, hatte den von uns bereits im CR 237 aufgeklärten Zwischenfall vom 5. Oktober 1996 zum Inhalt, die Sichtung in der The Wash. Eingangs erklärt hier Pope: "Das Problem bei der Untersuchung der meisten UFO-Sichtung ist das, wonach wir zu wenig Beweise haben, um eine Folgerung ziehen zu können. Gelegentlich jedoch haben es die Untersucher mit dem gegenteiligen Problem zu tun, wenn ein Fall zuviele Informationen mit sich bringt. Diesen Monat möchte ich mich einem solchen Fall widmen, der sich jüngst ereignete und so aussieht, als würde er zu einer der aufregendsten Sichtungen in England der letzten Jahren werden." Polizisten hatten ab 3:15 h in Skegness rot- und grünblinkende Lichter stationär über Stunden hinweg am Himmel über der Nordsee beobachtet, gleichsam soll (so Pope) es ein bemerkenswertes militärisches Interesse gegeben an, nicht wegen den UFO-Sichtungen selbst, sondern wegen einen sogenannten unverbundenen Ziel auf den Radars von drei verschiedenen Militäreinrichtungen. RAF Kinloss in Schottland, RAF Neatishead und das Marine-HQ in Northwood hatten es auf den Schirmen.

Das Militär reagierte aber anders als die meisten von uns erwarten würden, es gab keinen Jagdflieger-Alarmstart oder dergleichen. Nein, die Verantwortlichen suchten nach einer eher meteorologischen Erklärung für das Ereignis. Experten vermuteten als Anlaß der Radar-Erscheinung eine Fehlortung des Kirchturms von Boston. Für Pope ist diese Erklärung lachhaft, weil er davon ausgeht, dass die visuellen Observationen dabei unberücksichtigt

blieben und ihm keinerlei meteorologisches Phänomen bekannt sei, welches imstande ist einen Kirchturm in den Luftraum zu projizieren und dort aufblinken zu lassen. Dies weist aus, wie viel Ahnung der Mann von der Erforschung und Untersuchung sowie Ermittlung von UFO-Sichtungsberichten und UFO-Datenverarbeitung hat. Der Mann hat sich wirklich den Agententitel Dreifach-Null verdient.

Gerade auch in Hinblick auf die Feststellungen in der britischen Presse zum genannten Vorfall. Wir haben hier die Schlagzeile des Guardian vom 11. Oktober 1996: "UFOs waren Planeten, Sterne". Dies fand Sarah Butt, stellvertretende Chefredakteurin, heraus. Sie sprach mit einem Vertreter des MoD, der davon ausging, dass die am Himmel gesehenen "fremden Lichter" wahrscheinlich auf einen Planeten und einen Stern zurückgehen und damit sind wir zufrieden, weil es dadurch keinerlei Bedrohung der britischen Luftraumsicherheit gab.

Es ist nicht ungewöhnlich, wenn die Menschen den Planeten Venus aufgrund seiner schönen Farben und seiner Helligkeit falsch einschätzen". Ein anderes englisches Blatt hatte sogar die Schlagzeile "UFO - Falscher Alarm oder war es real?" gedruckt und vom Verteidigungs-Ministerium erfahren, dass die The Wash-Sichtungen einen falschen Alarm betreffen, die Lichter am Himmel auf astronomische Körper zurückgingen und die Radar-Ortung durch den über 60 m hohen Kirchturm, dem sogenannten Boston Stump, hervorgerufen worden ist. Zur Radarortung muß festgestellt werden, dass die RAF-Station in Neatishead hinsichtlich des Verhaltens jenes merkwürdigen Ziels erklärte: "Das Objekt bewegte sich

nicht, wie auch London-Radar und RAF Waddington bestätigten." (Eastern Evening News vom 7.10.96)

Uns will scheinen, das Nick Pope inzwischen stark vom ufologischen Virus infiziert ist und damit eine Scheuklappen-Sicht in Richtung Wunschdenken entwickelt hat. Da es unidentifizierte Fälle gibt, müssen sie der ufologischen Logik (Meta-Logik nach Vallée) nach auch gleich außerirdische Raumfahrzeuge sein. Auch die in der UFOlogie gern eingebrachte Argumentation, das das gewöhnliche Volk sich wohl von Fehlwahrnehmungen narren läßt, dies aber nicht für "ausgebildete Beobachter" wie Piloten, Militär-Personal und Polizisten gelten dürfe, nimmt sich Pope gerne an. Dabei sieht die Wirklichkeit der Wahrnehmung für uns alle anders aus, wir werden alle dann notorisch unglaubwürdig, wenn wir unter unperfekten Bedingungen etwas ausmachen, von dem wir nicht sicher sind, was wir da sehen.

Und genau dieser Faktor trifft doch geradezu typisch für UFO-Sichtungen zu. Wir wissen doch inzwischen längst, das unter diesem Umständen Zeugen geneigt sind sich durch ihre eigenen Erwartungen beeinflussen zu lassen und unbewußt so Details in Beobachtungsdarstellungen einfließen, die diesen Erwartungen entsprechen. Bereits der von Pope so hochgelobte J.Allen Hynek hatte nach seiner langjährigen UFO-Studie festzustellen gewußt: "Überraschender Weise sind Privat- wie Militär-Piloten relativ schlechte Zeugen."



### *Nochmals aufgewärmt, TAFF-UFO-Special*

Der Mystery-Sender Pro7 ließ es sich nicht nehmen, anlässlich des Filmstarts von Akte X - Der Film einen "Akte X-Event" für den 3. August 98 anzusetzen, der aus Sommerloch-Wiederholungen von drei Teilen aus der TV-Serie bestand (hierfür gab es jeweils etwa 3 Millionen Zuschauer, lt. GfK). Um noch Quote zu ziehen, brachten zig Tageszeitungen begleitende "Programm-Informationen" für den (Pseudo- und leere Worte-) "Event" sowie zum Filmstart. Das Publikum wurde richtiggehend "heiß" gemacht, die PR-Maschine lief genauso heiß. In der Abendzeitung vom 3. August wurde die Chefin, Silvia Rietdorff, des deutschen Akte X-Fanklubs in Berlin interviewt, Schlagzeile hierzu: »Gucken allein reicht nicht«. Das Interview ist für unsere Betrachtung nur in dem Punkt interessant, dass Silvia Rietdorff selbst nicht an Außerirdische glaubt, so wie sie in der Kultserie vorgestellt werden.

Weitaus wichtiger war ein abgesetzter Kasten mit Kurzerläuterungen zur X-Mania. Sicher ist, dass die Serie dem deutschen Sender zwischen vier und fünf Millionen Zuschauer bringt, regelmäßig. Dem Sender ist es angeblich selbst unheimlich, was man da losgetreten hat. Arnd Mayer von Pro7 gegenüber der Abendzeitung: "Für viele Fans ist Akte X schon ein Religionsersatz. Die rufen dauernd an, bieten alles Mögliche für interne Informationen und gleiten aus der Realität ab, erleben etwa Entführungen durch Außerirdische. Das macht uns manchmal richtig Angst."

Die Geister, die der Sender rief, wird er nicht los. Was fiktionalisiert über den Bildschirm flimmert (und selbst

vom Schöpfer Chris Carter auch so gemeint ist!), wird vom Publikum "factionalisiert" empfunden, der geschickte Mix aus ein paar wenigen Fakten, pseudodokumentarischen Stilmitteln der Traumwelt Hollywoods und einen ungeheuren Schuß Unbewiesenem läßt die Menschen für sich einnehmen. Solches TV- oder Film-Material befriedigt unser aller Wunsch nach dem Mysteriösen, dem Unfassbaren und dem Unwahrscheinlichen - sicherlich ist dies auch das Erfolgsrezept für alle sogenannten Para- oder Grenzwissenschaften. Im Zeitalter des Space Age passen da natürlich UFOs (in der besonderen Konzeption als Raumschiffe von anderen Welten) sowie Aliens (als Insassen der UFOs) grandios in die zeitgenössische Kultur. Kein Wunder, wenn heute schon Zehnjährige als Bibliotheksbenutzer gezielt nach UFO-Büchern fragen, anstelle nach Werken von Enid Blyton oder anderen Kinder- und Jugendbuchautoren (dies stellte Christian Brachthäuser, selbst Diplom-Bibliothekar in Siegen fest).

Die Auswirkungen des großen TV-Orakels und der Medien-Hype mit einer weitgehend falschen Darstellung des UFO-Problems im Zeitalter der Alien-Diskussion sind hier deutlich als soziopsychologisches Phänomen unserer Kultur festzustellen. Fernseh-Konsum von künstlichen TV-Phantasien löst zudem noch Realitätsverlust aus und setzt Entführungs-Phantasien frei. Welch ein Eingeständnis allein schon durch einen Pro7-Verantwortlichen! Dies sorgte natürlich sofort für ein zweiseitiges Fax von uns an den Sender, um unsere Hilfe anzubieten, künftig eine beratende

Funktion für entnervte Eltern oder Lehrer mittels unserer Hotline und der Internet-Homepage für jene wahrzunehmen, die sich beim Sender melden und auf den Boden der UFO-/Alien-Realitäten zurückgeführt werden müssen.

Eine Reaktion darauf erfolgte natürlich nicht, was uns schon ganz neugierig auf das um 19:45 h angesetzte Taff-Spezial in Sachen "Die wahren X-Akten" machte (Zuschauer: 1,66 Millionen - eine halbe Millionen mehr als eine Woche zuvor für einen pseudosensationellen Hauptbeitrag in Sachen UFOs mit aufklärerischem Charakter bei Sat.1 und seinem neuen Wissenschaftsmagazin Planetopia!). Was uns da aber Moderatorin Britta Sander überbietet sensationell feilbot, kam wieder aus der Konserve und hatte einen schweren Hang hin zum Boulevard- und Sensationsjournalismus. Knallbunte Schlagworte wie "Die geheimnisvollen Fälle aus der Akte X existieren tatsächlich" oder "UFOs, Außerirdische, Begegnungen der dritten Art: Es gibt sie doch! Nick Popes Auftrag war top secret, doch jetzt packt er aus" könnten direkt der BILD entsprungen sein.

Und was ist nun mit den "wahren X-Akten"? Claus H. Bick, 63, wird als Gehirnforscher zu Worte kommen gelassen (sein MUFON-CES-Bezug wurde verschwiegen): "Die in Akte X dargestellten Phänomene existieren wirklich, davon kann man ausgehen!" Interessanter Weise wird aber verschwiegen, das selbst Drehbuchsreiber und Regisseur Chris Carter als Vater der Akte X selbst gar nicht daran glaubt, was er da so glaubwürdig auf den Bildschirm bringt. Kann man wirklich daran glauben, dass der liebe Herr Bick an gestaltenwandlerische

Monster und Ungeheuer glaubt...? Wir nehmen mal an, das glaubt er wirklich nicht. Andererseits, wenn man sieht, was MUFON-CES schon alles für echte UFO i.e.S hielt... Die Frage ist gerechtfertigt: Wußte Bick, was er da sagte, gerade in Anbetracht der teilweisen Hysterie, in welcher sich die X-Philes befinden, so wie es ein Pro7-Vertreter zugestand...? Ein Bewußtseins-Forscher, wie Bick es ist, hätte hier tatsächlich mehr Verantwortungsbewußtsein an den Tag legen und Zurückhaltung üben können.

Und wieder ging es Entführungen und um Implantate, die Daryl Simms und Roger Leir angeblich an "Wissenschaftler der CIA" weitergaben (was Simms und Leir noch nicht einmal selbst behaupten), zumindest in einem Fall sei das Implantat "nicht von dieser Welt"!

Off-Kommentar: "Vorkommnisse wie dieser machen deutlich: Die Fälle der Akte X-Agenten Mulder und Scully sind weitaus näher an der Realität, als viele es von uns für möglich halten würden. Die Wissenschaft mit eingeschlossen." Und schon sind wir bei "Mister X", Nick Pope aus England. Pope sei "jahrelang für die nationale Sicherheit in seinem Land zuständig" gewesen, ja ist er James Bond? Allein schon mit diesen rhetorischen Wortspielereien werden Seifenblasen aufgemacht, die der Realität nicht gerecht werden.

Pope war zwar in Whitehall am UFO-Schreibtisch als Bürohengst tätig gewesen, da aber bereits seit Jahrzehnten die UFO-Erscheinungen als keinerlei Bedrohung der nationalen Sicherheit eingestuft werden, hat er auch selbst gar nicht das Land und Ihre Majestät verteidigt. Und der große Knaller, wonach

während seiner Dienstzeit über Britanien "mehrere unbekannte [sic] Flugobjekte gesichtet wurden" ist bei genauerer Analyse ein Wundei, da fortlaufend und überall unidentifizierte fliegende Objekte gesehen werden. Pope wird in den Mund durch die TAFF-Redaktion gelegt, dass die britischen UFO-Akten vor der Öffentlichkeit "sorgfältig versteckt" würden, was natürlich nicht stimmt, da sie öffentlich im Public Record Office in Kew/London ausliegen und selbst für Pro7 einzusehen sind (Pope gab sogar in seinem Buch die Öffnungszeiten an), so unerfahren ist ja Pro7 nicht, da bereits in einer anderen Sendung die Redaktion das in Madrid, Spanien, befindliche UFO-Archiv besuchte! Genausowenig stimmt es, das Pope als Agent des britischen Verteidigungsministeriums für alle "unerklärlichen Phänomene, die echten X-Akten" zuständig gewesen sein soll und vor der Öffentlichkeit verborgen arbeitete, mit einem Auftrag auf der Stufe »top secret«. Pope arbeitete auf niedriger Rangstufe als Zivilist nur in Sachen UFOs und hatte mit Monster und Para-Phänomenen überhaupt nichts am Hut.

Auch war er nie versteckt worden, sondern arbeitete ganz offiziell am UFO-Schreibtisch, an welchem er auch Anfragen aus dem Publikum ganz offen bearbeitete. Was hier durch TAFF künstlich hochgezogen wurde, ist in der Wirklichkeit dieser Welt nicht zu halten und schlichtweg untragbar. Suggestion und Manipulation des unwissenden Publikums fand hier einmal mehr statt. Quatsch auch, das Pope "vor achtzehn Jahren" auf Spuren von außerirdischem Leben stieß.

Gemeint ist der Randlesham-Forrest-Zwischenfall von Weihnachten 1980, den Pope nur aus der mageren Aktenlage her kennen kann und mit dem er selbst überhaupt nichts zu tun hat, weil er erst mehr als ein Jahrzehnt später in Dienst trat! Total falsch ist der Off-Kommentar, wonach Pope damals klären sollte, ob durch den Vorfall "die nationale Sicherheit in Gefahr ist" und er einen "Spezialauftrag mit oberster Geheimhaltungsstufe" deswegen erhielt. Agent Mulder sei "das Spiegelbild" des wahren Mister X, Nick Pope. Die Kornkreis-Piktogramme seien sogar Beweis für ihre materielle Realität, weil es echte UFO-Landes Spuren sind. Im Zuge seiner Zeit im Büro habe er immer mehr Beweise für UFOs und außerirdische Lebensformen gesehen, wobei man ihm die Meier-Fotos zwischenschneidet. Wer böses dabei denkt...

Wie die berühmte Faust aufs Auge paßt dazu, der bei uns am selben Tag eingegangene UFO-Kurier Nr. 46 für August 1998, worin Pope den Artikel "Eine UFOlogie für das neue Jahrtausend" einbrachte. Hierin bekennt er nochmals, nur als Beamter per Zufall 1991 zum Secretariat (Air Staff) 2a gekommen zu sein, "bevor ich diese Stelle annahm, wurde ich in keinster Weise zu meinen Ansichten zu diesem Thema befragt" - und er hatte sich vorher auch gar nicht dafür interessiert. Frei nach Motto: "Hier ist der Schreibtisch X, nun mach mal schön." Kennen Sie nicht selbst solche Situationen und die damit einhergehenden Unsicherheiten ob der damit verbundenen Unkenntnisse? Noch heute sieht er sich "als ein relativer Neuling" auf dem Gebiet, der es trotz seines ehemaligen beruflichen Hintergrund es in keinster

Weise wagen würde, sich als einen "besseren UFOlogen als andere" anzusehen - und selbst die machen auch mit akademischen Titeln auf der Visitenkarte Fehler genug. "Die Wahrheit ist, dass ich einfach ein ganz normaler Mensch bin, der an eine außergewöhnliche Position gesetzt wurde. ... Aber ich habe auch Fehler gemacht, und ich mache mir heute noch Vorwürfe, weil mir Chancen nur deshalb entgangen sind, weil drei Jahre eine viel zu kurze Zeit sind, um sich umfassende Kenntnisse zum UFO-Phänomen anzueignen", erklärte er nun 1998. Damit gesteht er auch ein, dass seine Bewertungen als Novize des Themas mit äußerster Vorsicht zu genießen sind und er, wie alle anderen Neulinge auch, viel zu schnell den Stempel UFO i.e.S. vergab!

Dies gilt auch ganz besonders für seine Darstellung über angeblich völlig unerklärliche Erscheinungen, wo die erfahrenen Piloten der Royal Air Force von UFOs angeblich "überholt" oder gar noch "umrundet" wurden. Bisher blieben diese Aussagen fallspezifisch unausgeprägt. Ein paar Tage vor dieser von uns scharf reklamierten taffen Pro7-Sendung erschien die Nr.31 der Zeitschrift Faktor X am Kiosk. Hier öffnete man das Kapitel der "UFO-Akte" unter Nick Pope namens "UFO-Wissen".

Hier erfuhren wir, welchen Vorfall ihn als Frischling an seinem verwaisten Schreibtisch vom Hocker hieb: "Am 5. November 1990 war ein Geschwader der Royal Air Force über der Nordsee auf dem Weg zu seinem Heimatstützpunkt. Plötzlich wurde es von einem UFO mit rasender Geschwindigkeit überholt. Keiner der erfahrenen Piloten konnte das mysteriöse Flugobjekt identifizieren, neben dem die hochmodernen

Kampfbomber geradezu primitiv wirkten. Über Funk wurde das britische Verteidigungsministerium (MoD) informiert."

Für Pope war dies ein typischer Fall, der von vielen anderen UFO-Gläubigen gerne auch hochgehalten wird, sobald sie unter der mentalen Einstellung das Piloten, Radartechniker oder Soldaten sich niemals täuschen würden und z.B. einen Meteoriten oder eine Ballonsonde von einem echten exotischen UFO klipp und klar unterscheiden könnten (wie es der ehemalige Kommandant der kanarischen Luftraum-Verteidigung, Generalmajor Carlos Castro Cavero, tat [siehe J.J.Benitez in »100.000 Kilometer zu den UFOs«, Ullstein, Berlin, 1998]), leiden. Tatsächlich handelt es sich bei diesem von Pope genannten Fall um einen Re-Entry russischen Weltraummaterials, welches durch seine Lightshow quer über Europa für UFO-Stimmung sorgte. Dies war einer der "Fehler", die Pope durch eine Fehleinschätzung und dem blinden Glauben an den "wir wissen alles, was im Luftraum geschieht"-Mythos der Luftflieger-Helden machte - und ihn für seine grundlegenden Einstellungen bis weit nach seiner MoD-UFO-Beamtenkarriere prägte!

Dennoch ist der Zwischenfall noch in anderer Hinsicht interessant. Gerade auch weil Pope dem Fall einen offiziellen Stempel "Objekt unerklärlich - Fall abgeschlossen" aufdrückte, muß man sich fragen, was in diesem spektakulären Vorfall alles in bei der britischen Regierung bzw in ihrem Militär- und Geheimdienst-Apparat in Gang kam. Pope selbst nahm in Faktor X dazu Stellung: Funkspruch entgegennehmen, als Bericht zu Papier bringen - basta. Wurden wenigstens die Piloten zum



Stillschweigen verdonnert? Nee. Für's MoD war der Fall damit erledigt, was uns verdammt an die Geschichte vom Rendlesham Forrest erinnert. Dieses Verhalten wurde im UFO-Kurier näher aufgeklärt: Pope war ganz allein und hatte noch nicht einmal ein paar Leute wie beim kleinen Blue Book-Stab der USAF seinerzeits hinter sich. Erst jüngst hat Pope eine Eingabe gemacht, um vielleicht das Ministerium dazu anregen zu können, "eine kleine Studiengruppe", vielleicht im Umfang von Blue Book, einzusetzen, die er gerne leiten würde.

### **Historie: Ballon narrete ganz England**

Immer wieder passiert es, dass durchaus harmloses "Spielzeug" imstande ist, Forscher, Medien, Politiker, Wissenschaftler und Öffentlichkeit ufologisch zu narren. Ein solcher Vorfall wurde bereits von John Harney in der Mai-Juni 1969-Ausgabe des britischen Merseyside UFO Bulletin (woraus das Heft Magonia sich entwickelte) unter dem Artikel "The nature of the UFO Phenomenon Dictates the Official Attitude of Scepticism" vorgestellt. Wieder einmal war es ein relativ kleines und in der breiten UFO-Szene keine große Rolle spielendes UFO-Journal, welches wichtige Erkenntnisse zu vermitteln hat, die die "Marktführer" und opinion leader der Bewegung einfach nicht drucken wollen. Dies ist ein altes Strickmuster, weshalb auch die UFOlogie-Fans völlig im Dunkeln gehalten werden und nicht diskussionsfähig im Streit Pro und Kontra sind.

Die Wardle-Sichtung: Um 22 h des 15. Februar 1957 geschah in Wardle, nahe Rochdale/Lancashire, ein

UFO-Zwischenfall. Gwynneth Fitton spazierte der Straße entlang, als sie von den Hügeln herkommend ein fremdes, rundliches Objekt entdeckte, welches ein gespenstisches, weißliches Glühen um seine Unterseite her abgab. Unter diesem Objekt befand sich ein weites kleines, welches nur durch sein weiß-rotes Blinklicht auffiel. Wie es ihr schien, bewegte sich das Gebilde nicht allzu hoch dahin. Sofort rannte sie nach Hause, um ihre Mutter zu alarmieren, die sich auch nach draußen begab und nun ebenso das UFO über sich und über das Hausdach hinwegschweben sah. Da hielt es plötzlich inne und schwebte ruhig, um schließlich gemächlich schräg anzusteigen und dann Fahrt in den Himmel aufzunehmen und über einem gegenüber befindlichen Hügel zu verschwinden. Die ganze Affäre dauerte etwa 15 Minuten lang an. Das selbe Objekt wurde derweilen auch von einer anderen Zeugengruppe in größerer Entfernung ausgemacht. Schließlich kam die Sache an das Büro der Ortszeitung *Rochdale Observer* und am 23. Februar 1957 wurde die Sache abgedruckt. Nachdem das Londoner Renomierblatt *The Observer* die Geschichte übernahm, überschlugen sich die Ereignisse...

J.A. Leavey als MP (Member of the Parliament, Mitglied des Parlaments) und Volksvertreter für die Region Heywood und Royton fuhr nach Wardle und sprach mit allen bekannten Zeugen. Mr. Leavey war tief beeindruckt von der Geschichte und von der Glaubwürdigkeit der Zeugen, sodass er sogar im House of Commons eine offizielle Anfrage betreffs UFOs eingab. Inzwischen hatten sich Polizei und Luftwaffe eingeschaltet, fanden aber keinerlei natürliche Erklärung für das Ereignis. Das Geschehen

wurde somit offiziell als "unidentifiziert" gestempelt. Dies sorgte natürlich für eine Medien-Kampagne, die auch die Fitton's überrumpelte und ihr bald zuviel wurde.

Zwei Wochen nach dem Geschehen fand man dann eine Radiosonde des Meteorological Office in der Nähe der Sichtung in einem abgelegenen Sumpf und gab dieses Gebilde als Erklärung für das Ereignis aus. Dumm war nur, dass inzwischen Neuschnee in der Gegend gefallen war und dieser alles bedeckte. Der Rest des Ballons am Boden war jedoch trocken und ohne Schneebeleg aufgefunden worden - sodass er allerjüngsten Datums sein mußte und nur als "Notlösung" herhielt. Man kann sich leicht vorstellen, dass diese "Erklärung" bei vielen Menschen auf Unglauben stieß und das Gerücht nährte, dass die Regierung etwas hinsichtlich UFOs verschweige und fadenscheinige Lösungen als Erklärung für Vorfälle abgab.

Schließlich fand die Affäre aber dennoch einen Abschluß nachdem sich der aufgewirbelte Staub etwas gelegt hatte. Neil Robinson meldete sich beim The Observer in London und gestand ein, für den ganzen Wirbel verantwortlich zu sein. Robinson hatte zu vier verschiedenen Gelegenheiten in Lancashire Hydrogen-gefüllte Spielzeugballons aufsteigen lassen, an welchen er nach oben auf die Hülle gerichtete Taschenlampen anhängte und diese auch mit blitzenden farbigen Signallichtern ausstattete. Das ganze Gebilde war aber irgendwie recht schwerfällig geworden, sodass die Ballone aller vier Tests kaum richtig hochkamen und lange Zeit durch die Luft schwebten bevor sie endlich hochzogen.

Bemerkenswert ist in dem Eingeständnis jedoch folgender Umstand: Robinson hatte die Erklärung bereits ein paar Tage nach der Veröffentlichung des Rochdale Observer einem Reporter von dort durchgegeben, aber dieser überhörte diese einfach, da er sie für undenkbar hielt und selbst dem UFO-Fieber verfallen war. Man hörte also dem UFO-Erzeuger einfach nicht zu! Wie oft ist dies bereits in der Vergangenheit geschehen, wir wissen es nicht, aber hier tut sich ein Problem-Feld auf, welches überaus nachdenkenswert ist.

Schließlich akzeptierte auch das House of Commons diese Erklärung und stellte am 20. März 1957 den Fall damit klar. Wie unprofessionell und uninformiert das Air Ministry war, zeigte sich darin, das es erst am 17. April 1957 einen Untersucher nach Wardle schickte, der die Zeugen befragte und dabei diese darum bat, über seinen Besuch stillschweigen zu bewahren, nachdem er dort erfuhr, dass die Sache bereits erklärt war.

"Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben", dieses wahre Wort von Gorbi können wir hier ohne Abstriche einsetzen und bekommt eine ganz neue Perspektive. Unter diesem Licht wird deutlich, weshalb auch die Militärs so manches PR-Problem in Sachen UFO mit sich herumschleppen und über die Jahrzehnte und über die Grenzen hinweg pflegten. Obiges Beispiel ist sicherlich auch dazu geeignet, um den "Allmachts-Glauben" betreffs dem überlegenen Militär-Wissen empfindlich abzubauen. Solche unrühmlichen Flops lassen uns auch verstehen, weswegen gelegentlich militärische Stellen sich

"bockig" zeigen, wenn es Anfragen aus der Öffentlichkeit in Sachen UFOs geht.

Im Februar 1962 hatte England und sein Verteidigungsministerium wieder mit einem UFO-Problem zu kämpfen: Alex Birch, ein Schuljunge aus Sheffield, England, erzählte damals in der Öffentlichkeit, dass er und seine Freunde eine Formation dunkler Flugobjekte am Himmel beobachtet hätten und es ihnen sogar gelungen sei ein Foto davon zu machen. Niemand hegte zunächst irgendwelche Zweifel an Alex' Geschichte und er wurde sogar mit seinem Vater nach London eingeladen und hohen Beamten des Britischen Luftfahrtministeriums vorgestellt, die eine Akte über den Fall anlegten [und den Buben drei Stunden lang verhörten und darüber hinaus als echten UFO-Fall durchgehen ließen, schließlich ist dies der Punkt in dieser Story, nachdem selbst der Lehrer von Alex sich über den 'Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen' positiv äußerte]. Alex hielt vor einer Schar begeisterter Menschen eine enthusiastische Ansprache und wenig später wurde aufgrund dieses Falls die britische UFO-Forschungsgesellschaft gegründet [BUFORA, um den Namen zu nennen]. Noch nie zuvor hatte ein UFO-Foto soviel Aufmerksamkeit erregt. Vater Birch hatte sogar in der *Flying Saucer Review* vom Sept./Okt.1962 erklärt: "Die Untertassen existieren, dies sollte ohne Verzögerung anerkannt werden und Sie können mich anführen, indem ich selbst einer jener Menschen war, die an Fliegende Untertassen nicht glauben konnten und wollten. Darf ich hier sagen, wie leid es mir tut, dass ich so blind und unwissend war? Aber jetzt bin ich der Meinung, dass diese Objekte

anerkannt werden müssen und dass von seiten der Behörden das Phänomen mit voller finanzieller Unterstützung durch die Regierung erforscht werden sollte."

Doch leider kam niemand auf die Idee die verschwommenen, dunklen Flecke auf der grobkörnigen Aufnahme einmal etwas näher unter die Lupe zu nehmen [dafür aber wurde dem MoD die Sache langsam zu heiß und erklärte schließlich das Material als "Ergebnis von Temperatur-Inversionen" oder als "Eispartikel" - was natürlich von den UFO-Freunden sofort als Teil einer "Geheimhaltungsstrategie" bezichtigt wurde]. Stattdessen ging dieser Fall aber - wie viele andere von diesem Kaliber auch - als ein ungelöstes Rätsel in die Geschichte der UFO-Sichtungen und ihrer physikalischen Beweise ein. [In Old Germany fand der Fall Einzug z.B. in den *UFO-Nachrichten* Nr. 75, 80 und 87, sowie in den DUIST-Kongreß-Bericht von 1967.]

Zehn Jahre später gab Alex Birch zu, dass sein UFO-Foto nur eine Fälschung gewesen war." Birch am 6. Oktober 1972 auf BBC-2-TV: "Die Sache war mir damals so über den Kopf gestiegen, dass ich nicht mehr wagte, alles zurückzunehmen." Tatsächlich wurde in der FSR vom Januar/Februar 1963 berichtet: "Der 15jährige Alex Birch hat inzwischen zahlreiche Briefe und Anrufe von Leuten erhalten, die ihm teilweise unglaubwürdige Geschichten erzählten [sic!]. Alex Vater mußte deshalb bereits die Hilfe seiner Anwälte in Anspruch nehmen. 'Wenn wir gewußt hätten, was diese Geschichte nach sich ziehen würde, hätten wir uns sehr überlegt, sie bekanntzumachen',

meinte er einem Reporter des *Sheffield Telegraph* gegenüber, Im übrigen haben viele Menschen Alex Birch zu seinem ausgezeichneten Foto mit den fünf Objekten beglückwünscht. Leonhard Cramp erklärte auf einer UFO-Konferenz öffentlich: 'Es gibt keinen Zweifel, dass die Fotos vollkommen authentisch sind.'" Da staunte selbst der Vater von Alex, der erst in dieser Sendung erstmals von dem Schwindel seines Buben erfuhr und bis dahin die Aufnahme seines Sohns als echt verteidigt hatte und erst aufgrund dieses Bildes von der Authentizität der Existenz Fliegender Untertassen überzeugt wurde und sich deswegen sogar darauf einließ, öffentlich zu fordern, dass die Behörden nun zugeben sollten, dass die Untertassen real sind und von der Regierung eine entsprechende Forschung zu unterstützen sei. Doch wie hatte er sich geirrt und war einem Irrglauben verfallen?! Gleiches gilt natürlich auch für den UFO-Schriftsteller Cramp, der hier stellvertretend für die ufologische Gemeinde eine schallende Ohrfeige versetzt bekommen hatte. Genau das selbe Muster kennen wir aus anderen Fällen, z.B. von den Jaroslaw-Buben in Michigan. Siehe hierzu *The UFO Encyclopedia*, Volume 3, von Jerome Clark (1996).

Wie der *Wiener Samstag* am 30. März 1963 zu berichten wußte, hatte Dr. Carl Sagan kurz vorher einen Vortrag vor der US-Raketengesellschaft über Leben im All abgehalten. Hierbei verteidigte er seine Ansicht, das es durchaus Leben im All mit einer uns höherstehenden Technologie geben mag, welches Verbindung mit der Erde sucht. Als Beispiel nahm er merkwürdige Erscheinungen her, die über unseren Köpfen auftauchen und als UFOs bekannt sind.

Besonders beeindruckt zeigt er sich hierbei von dem Fall Birch, weil jener von den "Sachverständigen einer Spezialabteilung des britischen Luftfahrtministeriums" als echt befunden worden war.

Hierbei zeigt sich die gefährliche Dimension des gesamten UFO-Problems in Sachen Beweisführung und auch das Potential von menschlicher Naivität in Anbetracht des (vorgeblichen) kosmischen Wunders. Selbst die amerikanische Ikone für Astrophysik, Dr. Carl Sagan, bezog sich auf die Kompetenz der Geheimdienst- und Militär-Experten um seine Vorstellungen zu untermauern. Und genau auf den Fall, der ihm verheißungsvoll erschien, waren die vorgeschalteten Fachleute hereingefallen. Welche Kreise Lug und Trug ziehen können, weist dieser Fall zweifelsohne nach. Hierdurch wird die ganze Affäre U.F.O. mehr als brenzlich, da eine verhängnisvolle (brüchige) Argumentations-Kette entsteht, die auf heiße Luft und Treibsand aufbaut - während die Beteiligten aber von festen, harten Fakten ausgehen.

Sie kennen die Geschichte vielleicht von WW's Vorträgen her, wo der Vorfall immer zu nachdenklichen Lachern im Publikum reizt. Bemerkenswert: Obwohl z.B. die UN-Redaktion sich gerne auf ihre englische Schwesterzeitschrift *Flying Saucer Review* berief, 'übersah' man die dort in der November-Ausgabe von 1972 abgedruckte Aufklärung, auch die ansonsten in UFO-Fragen gerne zitierte deutsche BILD-Zeitung wurde ob der Aufklärung dort vom 7. November 1972 'übersehen'.

Aufklärung des Publikums in Anbetracht von Flops war noch nie so recht das Ding der UFOlogie. Selbst BILD berichtete, dass die Weltpresse den Fall aufgegriffen



hatte und der Junge in Radio und Fernsehen interviewt wurde: "Wissenschaftler zweifelten die Echtheit des Fotos nicht an." Bemerkenswert: Der britische Sachbuchautor Leonard Cramp hatte für sein Buch "Ein Steinchen im Mosaik" genau jenen Vorfall als ufologische Hauptattraktion für seine Beweisführung in Sachen Fliegende Untertassen angeboten und vertreten! Damit konnte die Eulenspiegelerei des Jahrzehnts die Welt erobern. Dabei war es nur ein Schülerulk gewesen, wie so oft.

Und wo bleibt das Ungeheuer "Nessie"? Anfrage im Unterhaus zu einer Fliegenden Untertasse" hieß es über den Nachrichtendienst der WELT aus London am 25. Juli 1963 in Die WELT: Was ist nur mit den Briten los? Wo bleibt bei ihnen die Tradition? Verwundert fragt man es sich auf dem Kontinent. Denn seltsame Kunde kommt aus dem Inselreich, in dem es in diesen Tagen nicht nur im Ward-Prozeß heiß hergeht, sondern auch sonst ausnahmsweise hochsommerlich warm ist.

Eine Fliegende Untertasse ist dort gesichtet worden und wird am Donnerstag sogar das Parlament beschäftigen. Je ein Abgeordneter der Konservativen und der Labour-Opposition haben eine Anfrage im Unterhaus angekündigt. Sie wollen vom zuständigen Minister wissen, ob eine amtliche Untersuchung Anhaltspunkte für "außerirdische Einwirkungen" und für ein "unbekanntes fliegendes Objekt" ergeben habe. Die "Fliegende Untertasse" wurde nämlich nicht gesichtet. Gesehen hat man in einem Kornfeld nur einen Krater von 2,50 Meter Durchmesser. Auf mysteriöse Weise muß er entstanden sein, und rundherum ist das Korn kreisförmig plattgewalzt [so

gesehen hatte England sogar einen archetypischen Vorboden der Ende der 80er Jahre populär werdenden Kornkreis-Spuren], und Brandspuren hat man auch entdeckt.

Zuerst sprach man von einem Meteoriten, der dort wohl niedergegangen sein. Doch dann rückte ein Bombenräumkommando der Army an und tippte: eine Fliegerbombe aus dem zweiten Weltkrieg mag explodiert sein. Jedoch: für gewisse Schleifspuren und ungewöhnliche Ablagerungen kritsallisierter Kohle fand man keine Erklärung. Bis Dr. Robert Randall, Astrophysiker von Beruf und Australier von Geburt, auf dem Plan erschien. "Ganz klar", sagte er, "eine Fliegende Untertasse, die hier notlanden mußte, weil vermutlich die Sonnenbatterien ausgefallen waren." Der Pilot habe offenbar bei der Landung die Höhe falsch eingeschätzt, und so sei es eine harte Landung geworden. Doch war das plattgewalzte Getreide dem Dr.Randall dazu noch eine ausreichende wissenschaftliche Grundlage für viel weiter gehende Erkenntnisse: "Mindestens 150 Meter Durchmesser hat die Fliegende Untertasse gehabt, ein Gewicht von 600 Tonnen und eine Besatzung von etwa 50 Mann. Und der Krater entstand, als das Weltraumgefährt nach der Reperatur wieder gestartet ist." Mr. Robert Randall weiß noch mehr. Aus den Regionen des Planeten Uranus sei die Untertasse gekommen, einer magnetischen Linie folgend: "Ich habe eine solche Landung seit langem erwartet." Was sicherlich der Wahrheit entspricht, was die Engländer ihm in dieser hochsommerlichen Saure-Gurken-Zeit sicherlich auch glauben. Nur auf dem Kontinent, da eben hätte man

etwas anderes erwartet und fragt: "Und was ist mit dem Ungeheuer von Loch Ness?"

Das "Ding" war ein Meteorit - Rätsel des Kraters in England gelöst meldete aus London UPI und die Süddeutsche Zeitung vom 26. Juli 1963 veröffentlichte es: Das Rätsel, um den mysteriösen Krater, der eines Morgens in einem Feld in der englischen Grafschaft Dorsetshire entdeckt wurde, ist aufgeklärt: Britische Pioniere entdeckten tief im Erdreich am Boden des Kraters einen Meteoriten in der Größe eines Tennisballs. Er wird nun Wissenschaftlern übergeben werden, die ihn auf seine Zusammensetzung und seine Herkunft untersuchen werden. Ein Astronom, der den Krater besichtigte und auch den Meteoriten in Augenschein nahm, erklärte, dieser sei zwar ein Baby im Vergleich zu den sonst bekannten Meteoriten, aber selbst Bruchteile von Himmelskörpern flögen aber mit einer derartigen Geschwindigkeit, dass sie beim Auftreffen auf die Erde zu Sprengsätzen würden. Von dieser Sprengwirkung zeugten auch die seltsamen Spuren an der Peripherie des Kraters.

Während sich nun die Neugierde der Kraterbesucher in Dorsetshire allmählich legt, wird an zwei anderen Kratern, die in den einsamen Lammermuirbergen Schottlands entdeckt wurden, viel herumgerätselt und -gegraben. Diese Krater sind doppelt so groß wie der aus Charlton in Dorsetshire. Ein Bombensuchkommando der britischen Armee hat bei Ausgrabungen in den Kratern Kanäle entdeckt, die zentrifugal nach außen streben. Ein Sprecher der Armee stellte leicht verärgert fest: "Diese Marsmenschen werden, wenn sie das tatsächlich angestellt haben, allmählich zu einer Landplage."

## Geheimdienst-News aus England

Bereits im CENAP REPORT meldeten wir, dass auch England nun von einem Nachlassen des UFO-Interesses sowie auch von einem Rückgang von UFO-Meldungen erfasst wurde. Das britische Verteidigungs-Ministerium (MoD) hat darauf reagiert und in Whitehall anstelle es dauerhaft bestzten UFO-Schreibtisches nur mehr einen Anrufbeantworter bereit, um UFO-Meldungen entgegenzunehmen. Wie das SUFOG Newsletter Nr. 93/94 der *Southampton UFO Group* unter Steve Gerrard mitteilte zeigte sich Lord Hill-Norton deswegen erstaunt und fragte bei Her's Majesty's Government offiziell nach, inwieweit nun das MoD Sorge dafür getragen habe, das alle Flughäfen, Sternwarten, RAF-Stützpunkte und Polizeiposten akkurate und aktuelle Instruktionen zugewiesen bekam, wie man die Details von Meldungen über UFOs aufzunehmen und wohin man diese schließlich einzureichen habe. Ihm war zudem wichtig beantwortet zu bekommen, welche Aktionen dann anlaufen, wenn das Ministerium entsprechende Berichte erhalte, und ob routinemäßig derartige Sichtungen mit Radar-Wahrnehmungen abgeglichen werden. Darüber hinaus wollte Lord Hill-Norton wissen, war das MoD nun einen Telefonanrufbeantworter in Sachen UFOs installiert habe und ob die eingehenden Hinweise durch die Bevölkerung dann auch formell aufgegriffen und beantwortet werden.

Am 15. Juli 1998 antwortete dann Lord Gilbert vom House of Lords darauf offiziell und schriftlich, dass "das Interesse des Verteidigungs-Ministeriums an Berichten zu unidentifizierten fliegenden Objekten

darauf beschränkt ist, ob sie irgendwelche Hinweise mit sich bringen, ob der Luftraum des United Kingdom zum Zwecke feindlicher oder unauthorisierter ausländischer militärischer Aktivitäten durchbrochen wird und ob die dafür angesetzten Melde-Prozeduren ausreichend zur Erkennung hierfür sind. Solang es keinen Beweis für eine potentielle Bedrohung gibt, werden keine Versuche unternommen, um die präzise Natur von jedem gemeldeten Vorfall zu klären. Nur wenn nötig, werden Berichte über unidentifizierte fliegende Objekte mit Hilfe der relevanten MoD-Experten untersucht, wozu dann auch etwaig Radar-Korrelationen gehören." Lord Gilbert ließ auch durchblicken, dass das MoD nicht die Ressourcen dafür hat, um der Öffentlichkeit als UFO-Identifikation-Service zu dienen, zumal es auch gar nicht seine Aufgabe ist. Hinsichtlich die jetzt eingehenden Meldungen wurde dem Frager erklärt, dass es nur Untersuchungen von UFO-Fällen geben wird, wenn es dem Ministerium als solches geraten erscheint.

The Lord Chancellor (Lord Irvine of Laig) gab daraufhin noch eine Dokumenten-Referenzliste frei, die jeden britischen UFO-Forscher interessieren wird, weil dadurch neue Unterlagen im *Public Record Office* öffentlich verfügbar werden. Lord Irvine gestand auch ein, das es wahrscheinlich noch andere Akten gäbe, aber um diese aufzufinden würde es erheblicher Kosten erfordern. Vielleicht vermerken Sie sich diese Referenz-Nummern?

Aktenarchiv AIR 2, Luftfahrt-Ministerium: AIR 2/17318 (1963er UFO-Berichte); AIR 2/17526 (1964er UFO-Berichte); AIR 2/17527 (UFO-Berichte von

1965-1965); AIR 2/17982 (UFO-Berichte von 1965-1966); AIR 2/17983 (1966er UFO-Berichte mit Fotografien); AIR 2/17984 (UFO-Berichte von 1966-1967 mit Fotografien).

Aktenarchiv AIR 14, Bomber-Kommando: AIR 14/2800 (1943er Foo-Fighter-Berichte).

Aktenarchiv AIR 16, Kampffjäger-Kommando: AIR 16/1199 (September 1952 Fliegende Untertassen-Berichte von Personal an der Topcliffe-Station in Thrisks, sowie Meldungen der lokalen Bevölkerung).

Aktenarchiv unregistrierter Dokumente, AIR 20: AIR 20/7390 (Berichtete Sichtungen von UFOs anno 1952:Vorbereitetes Memorandum für das War Office/Kriegsministerium); AIR 20/9320 (1957: Parlaments-Anfrage vom 17. April 1957 durch Mr. Stan Awbery und die Beantwortung durch Außenminister Frank Ward, der 1953 Luftwaffenminister war\*. Unterlagen an Mr. Ward zur Beantwortung der Fragestellung.

Ebenso enthalten: UFO-Berichte in West Freugh/Wigtownshire; RAF Church Lawford, RAF Bampton und RAF Lakenheath; Zeitungsberichte vom April 1957); AIR 20/9321 (1957: Parlaments-Anfrage von Major Patrick Wall und Frank Beswick am 15. Mai 1957 an Minister Ward und seine Antworten. Unterlagen an Mr. Ward zur Beantwortung der Fragestellung. Zeitungsberichte vom April und Mai 1957); AIR 20/9322 (1957: Parlaments-Anfrage vom 15. Mai 1957 durch Frank Beswick und Antwort von Mr. Ward. Unterlagen an Mr. Ward zur Beantwortung der Fragestellung); AIR 20/9994 (Hauptquartier der südlichen Geheimdienst-Sektion, Berichte über

Luft-Phänomene, darunter Berichte über Observationen von einem ungewöhnlichen Luft-Phänomen von Bord einer RAF-Ventor am 29. Juli 1957, zwei Kopien von Radarspuren-Aufzeichnungen. UFO-Bericht vom 9. Dezember 1957 an der RAF-Basis Lyneham wo man ein großes und helles sichelförmiges Objekt ausgemacht hatte, welches aber auch eine Kugel mit auslaufenden Spiten gewesen sein kann. Die Erscheinung bewegte sich auf Kurs 290° mit moderater Geschwindigkeit zu, wobei es scheinbar nicht allzuhoch flog und herabsank.); AIR 20/11887 (August 1967, mit Karten); AIR 20/11888 (September 1967); AIR 20/11889 (Oktober 1967, mit Fotografien); AIR 20/11890 (Oktober 1967, mit Karten); AIR 20/11891 (November 1967, mit Karten); AIR 20/11892 (November 1967); AIR 20/11893 (Dezember 1967).

Aktenarchiv 22, "Periodical Returns, Summaries and Bulletins": AIR 22/93 (März 1955, geheime Geheimdienst-Zusammenfassung des Luftfahrt-Ministeriums, Vol.10, Artikel Nr.3 zu "Flying Saucers: An object was reported..."); PREM 11/855 (Persönliche Notiz des Priome Minister Winston Churchill an den Secretary of State for Air, Lord Cheswell, vom 28. Juli 1952 und dessen Antwort vom 9. August 1952, worin Geschichten über Fliegende Untertassen verworfen wurden).

Darüber hinaus gibt es noch weitere Akten, die aber wegen der Verjährungs-Dauer noch nicht freigegeben sind:

AIR 2/18183 (UFOs, 1968-1969); AIR 20/11612 (UFOs, 1967-1968); AIR 20/11895 (April 1968); AIR 20/11896 (Mai 1968); AIR 20/11897 (Juni 1968) und so weiter bis Air 20/1230 für den Monat November

1970. Hier zeigt sich das für jeden einzelnen Monat eine eigene UFO-Akte angelegt worden war.

Nord Hill-Norton stellte zwecks UFOs eine weitere Anfrage an die Regierung Ihrer Majestät in Bezug auf die Antwort von Lord Gilbert vom 3. September 1998: "Sind Flughäfen, Sternwarten, RAF-Stützpunkte und Polizei-Posten weiterhin aufgefordert alle Details von an sie gemeldeten Berichten über unidentifizierte fliegende Objekte an das MoD weiterzugeben?" Lord Gilbert antwortete am 19. Oktober 1998 darauf: "Es gibt keine Anweisungen an irgendjemanden, um UFO-Sichtungsberichte an das MoD weiterzuleiten, solange sie nicht militärischen Hintergrund im Sinne der Luftverteidigung haben. Darüber hinaus wird aber jedem ans Ministerium übermittelten Bericht die Aufmerksamkeit zuteil, die er verdient, was jeweils von der Qualität der überreichten Informationen abhängt." (Quelle: Hot Gossip UK, November 1998)

Die ganze Affäre läuft auf die Feststellung hinaus: Wir untersuchen vielleicht mal da und dort UFO-Berichte, um herauszufinden, ob unsere Verteidigung bedroht ist. Und da es ob UFOs keine Bedrohung gibt, gehen wir der Sache nicht weiter auf den Grund. An dieser Stelle sei an den Bischof von Norwich (Eric Inglesby) erinnert, der 1979 im englischen Oberhaus an der UFO-Debatte teilnahm und erklärte: "Ich mache mir große Sorgen. Die Mysterien, die sich heutzutage um UFOs ranken, sind maßgeblich daran beteiligt, eine Atmosphäre der Leichtgläubigkeit und in manchen Fällen sogar des Aberglaubens zu schaffen, was sich schnell zu einer Ersatzreligion auswachsen kann."

\*= Timothy Good beschreibt in »Jenseits von Top Secret« eine ähnliche Situation in England. 1953 sah



sich Luftwaffenminister Ward direkt gezwungen eingzugreifen und die UFO-Thematik in der öffentliche Diskussion kurz zu halten.

Dies in Folge der Ereignisse vom 3. November 1953 in West Malling (ein Wetterballon von 23 Meter Durchmesser und angehängter Radiosonde war über der Grafschaft Kent aufgetaucht und von einer RAF-Maschine sowie von Offizieren des Flugabwehrkommandos am Boden aus gesehen und als Fliegende Untertasse eingestuft worden, was in der Presse zu einem Berichtesturm führte), die sogar zu einer Anfrage im englischen Unterhaus führten. Damals war Whitehall unter den Anrufen zusammengebrochen, sodass sogar ein Cousin von Sir Winston Churchill nicht mehr zu seinem gewünschten Gesprächspartner durchkam.

Die Behörde war völlig paralysiert und von der Welt abgeschlossen. Ward befahl daraufhin allen Piloten, nichts mehr in Sachen Untertassen an die Presse weiterzugeben oder dazu etwas in der Öffentlichkeit zu sagen. Er erklärte: "Schauen Sie, ich versuche, eine Luftwaffe zu betreiben. Wenn eine Geschichte wie diese bekanntgegeben wird, wird der arme diensthabende Offizier zur Raserei gebracht. Sein Telefon ist mit Anrufen blockiert, und er kann der Aufgabe, einen leistungsfähigen Flugplatz zu betreiben, nicht mehr gerecht werden. Was glauben Sie was los ist, wenn gar das Verteidigungs-Ministerium deswegen blockiert wird?"

## **UFO-Geheimarchive...**

...üben einen ganz besonderen Reiz für den UFOlogen und UFO-Forscher aus. Verschiedene Nationen des Erdballs haben sich tatsächlich auch den UFOs in offiziellen oder auch hinter verschlossenen Türen abgehaltenen Untersuchungen aus Gründen der nationalen Sicherheit angenommen. Teilweise gehen die Erhebungen auf 50 Jahre zurück, wobei man natürlich berücksichtigen muß, dass die heutigen Administrationen und ihr Personal nichts mehr mit den Tätigkeiten von ehemals zu tun haben, da inzwischen Generationen von Politikern, Militärs, Geheimdienstlern und Wissenschaftlern über den Jordan gingen und immer wieder oppositionelle, neu eingesetzte Regierungen das Ruder übernahmen, weswegen natürlich auch die Führungspositionen quer durch die Ministerien mit frischem regierungstreuem Personal neu besetzt wurden.

Frägt man z.B. die heutige US-Regierung unter George W. Bush nach den UFO-Untersuchungen ab Ende der 40er Jahre, dann wird das Problem deutlich: Die allermeisten Verantwortlichen zu unserer Zeit lebten damals noch gar nicht oder waren gerade unbedeutende Hosenscheißer, was auch für die heutige Generation von zivilen, privaten UFO-Forschern gilt. Ihnen entging quasi die Zeit, in der sich das moderne UFO-Phänomen entwickelte. Auch wenn man sich die Aktenlagen vergegenwärtigt, so ein richtig rundes Bild in Sachen UFOs wird man daraus nicht gewinnen können, dazu gehört schon mehr - die eigene Untersuchung von UFO-Fällen ist dabei sicherlich ein wichtiger Punkt.

Dennoch muß man zugestehen, dass die seit mehr als zehn Jahren international geführte Debatte um den angeblichen Fliegenden Untertassen-Absturz im Sommer 1947 zu Roswell junge Historiker der US-Luftwaffe dazu führte, sich nochmals durch die geheimen Schätze in den Grabkammern amerikanischer Archive zu graben. Dabei begegneten sie Probleme, die man nicht unterschätzen darf.

### *Die Schwierigkeiten zur Bergung alter Dokumente...*

Mit der US-Gesetzgebung zur Freiheit der Information/FOIA (Freedom of Information Act) nutzten auch UFO-Forscher die Möglichkeit, tief in die Mysterien der US-Verwaltung vorzudringen und erhofften sich große Erhellung über dunkle Seiten der UFO-Frage. Mehrere tausend Seiten UFO-"Dokumente" kamen so über FBI, CIA, NSA etc heraus - neben den mehr als 100.000 Seiten aus dem Blaubuch-Archiv! Teilweise wird die Nutzung der FOIA von UFOlogen falsch verstanden und auch falsch vorgestellt.

So wird gerne behauptet, dass die UFOlogen die Heldentat leisteten, ehemals geheime UFO-Akten (die meisten sind sowieso in ihrer Auslegung auf das Niveau von unter "top secret" oder "secret" angesiedelt gewesen) freizupressen oder durch Gerichtsverfahren aus den Händen der US-Regierung zu reißen. So wird von CAUS (Citizens Against UFO Secrecy) noch jüngst von Roberto Pinotti aus Italien behauptet, dass die CAUS-Aktion zur Erlangung von FBI- oder CIA-UFO-Akten darauf ausgerichtet war, dass das Material a. endlich deklassifiziert (also der breiten

Öffentlichkeit freigegeben) wird und b. die Anstrengungen sich darauf begründeten, auch die angeblichen Überreste eines UFO-Piloten zu bekommen, der angeblich in den fünfziger Jahren (der Roswell-Vorfall passierte bereits 1947) in Neu Mexiko geborgen worden war.

Übertrieben und ins schier Unermeßliche aufgeblasen spricht er von Friedmans "kosmischen Watergate"-Skandal in diesem Zusammenhang, einfach um der Geschichte eine gewaltigere Dimension zu geben, als sie verdient. Dieser Hang zur Übertreibung ist in ufologischen Promoter-Kreisen extrem ausgeprägt. Dabei war die FOIA als Ergebnis einer langjährigen Bürgerrechts-Initiative ursprünglich nur dafür gedacht gewesen, dass der betroffene amerikanische Bürger Zugang zu jenen Unterlagen in Sicherheitsdienst-Kreisen die über ihn persönlich angefertigt sind. Daraus hat sich dann im Zuge der Zeit der breite Anspruch entwickelt, überhaupt und grundsätzlich Akten aus Regierungs-Behörden-Zirkeln zu allen möglichen Themen des öffentlichen Lebens abzuverlangen. Dies war auch der Hintergrund für das CAUS-Gerichtsverfahren, um Klarheit darüber zu schaffen, ob auch nicht persönlich betroffene Personen Unterlagen erhalten können, die z.B. für eine Betrachtung auf öffentlicher Ebene des UFO-Phänomens interessant sein können und die bei den diversen Regierungsstellen aus welchen Gründen auch immer vorliegen.

Verärgerung machte sich in ufologischen Zirkeln breit, als man aber hier keine Nachweise außerirdischer Manipulationen oder gar Beweise über außerirdische Operationen hier auf der Erde vorfand. Die Unterlagen,

die in reichem Maße bis heute freigegeben wurden, entsprachen nicht den hochgesteckten Erwartungen der UFOlogie. Das sogenannte *Cover Up* (die Verschwörung) lebt dennoch weiter in den Köpfen der UFO-Freunde, oder gerade deswegen, weil die Frustration zu groß war. Anstellte, dass es nun ein generellen Umdenken über die eigenen Positionen und Vorstellungen gab, warf man sich mit äußerster Wut also auf den Verwaltungsapparat und warf der US-Regierung vor, nur unscheinbare Materialien herausgegeben zu haben und die ufologisch wirklich wichtigen Dokumente zurückzuhalten. Was die offiziellen Akten nicht hergaben, wurde sogar teilweise in eigener Heimarbeit hergestellt, um den Glauben wieder zurechtzubiegen und nach außen hin verantworten zu können - wir erinnern an die MJ-12-Affäre von William Moore, die seit Mitte der Achtziger für Unruhe sorgt, nicht weil sie eine Fälschung aus UFOlogenkreisen sind, sondern ob ihres zusammengesponnenen Inhalts, welcher hauptsächlich dafür verantwortlich zu machen ist, dass der Konspirationsgedanke in der jungen Generation von UFOlogen (die Freunde des Phantastischen) fest verwurzelt ist und psychologisch als illusorischer Deckmantel dient, um eine 'Entschuldigung' dafür zu finden, warum man immer noch irrational seinen Glaubensvorstellungen und Deutungsmustern nachhängt.

Es wäre vernünftig und angemessen gewesen, nach Einblick in die vorgelegten Akten einen geistigen inneren Umbruch in der UFOlogie zu vollziehen und aus den Erkenntnissen daraus zu lernen und einzusehen, einem Trugbild nachgegangen zu sein,

aber nein, man klammerte sich an jeden Strohalm, nur um den Glaubensinhalt retten zu können. Mißtrauen kam auch auf, als die UFOlogen das Material ansahen und es teilweise total vergammelt und schlecht lesbar rübergeschoben bekamen.

Natürlich nagt der Zahn der Zeit an diesen Unterlagen und so manches Papier ist inzwischen nahe der totalen Auflösung angelangt, daraus kann man aber der US-Verwaltung keinen Vorwurf machen. Sie hat es schwer genug die ganzen Jahrzehnte über gehabt, das Thema richtig zu handhaben. Für die US-Regierung ist das heiße Eisen-Thema UFOs soetwas wie ein "Trojanisches Pferd" mit umgekehrten Vorzeichen oder das falsche Ei aus einem Kuckucks-Nest.

*Dokumente: Welche Probleme die US-Regierung damit hat!*

Im *MUFON UFO Journal* Nr. 296, Dezember 1992, brachte Dennis Stacy den Leitartikel Cover-Up: What Governments Do ein. Hierbei erfahren wir erstaunliche Neuigkeiten, die uns helfen, den UFO-dokumentarischen Aspekt besser zu verstehen. Im Jahre 1991 gab es alleine sieben Millionen Dokumente, welche von Zensoren der US-Regierung klassifiziert wurden - 20.000 Dokumente pro Tag (so Steven Aftergood, Direktor des *Project on Science and Secrecy* von der *Federation of American Scientists*) - die Verteilung: 61 % davon beanspruchte das Defense Department, der CIA nahm davon 26 % in Beschlag und das Außenministerium war mit 3 % beteiligt. Allein 6.500 Leute sind inzwischen abgestellt, um die Geheimhaltungsstufen von Regierungspapieren zu

bestimmten und diese einzusetzen. Milliarden von \$ werden jährlich für die Geheimnis-Einstufung von Regierungs-Papieren ausgegeben. Niemand weiß wirklich, wie viele Geheimnisse es gibt, erklärt Tom Blanton als Direktor des *National Security Archive*. Millionen von Dokumente werden jährlich deklassifiziert (freigegeben), aber sie sind nur der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein! Beim National Archives allein sollen 325 Millionen Dokumentenseiten darauf warten freigegeben zu werden, und dies alleine aus dem Zeitraum vor 1962! Man kann geruhsam davon ausgehen, dass da verschiedene Papiere sich auch auf UFOs beziehen, aber wer will dies schon genau wissen? Wie auch immer, dies läßt die Erkenntnis aufkommen, dass die US-Regierung selbst gar nicht weiß, welche Geheimnisse sie besitzt.

Über die Arbeit des Projektes Blaubuch sagte Major Quintanilla 1967 in einem Interview auf die Frage nach den Zielen seiner Tätigkeit: "Es gilt festzustellen, ob die UFOs eine Bedrohung der Sicherheit der Vereinigten Staaten darstellen. Zudem wollen wir untersuchen, ob die UFOs eine einmalige wissenschaftliche Angelegenheit sind." Warum die Öffentlichkeit so wenig über seine Dienststelle erfahre, beantwortete er so: "Das ist mir unerklärlich. In den letzten drei Jahren haben mich mindestens 30 Pressevertreter aufgesucht. Die Dienststelle steht allen Vertretern von Nachrichtenmedien offen, die Recherchen für Artikel oder Bücher führen wollen."

Dies wird durch Bill Adler in seinem Buch *Das Rätsel der UFOs* bestätigt, in welchem er Briefe an Blue Book veröffentlichte: "Ich bin der Luftwaffe der Vereinigten

Staaten sehr dankbar, dass sie mir freien Zutritt zu den Akten von Projekt Blaubuch gewährt hat. Weiter möchte ich Major Hector Quintanilla jr. und dem gesamten Stab von Projekt Blaubuch für die lebenswürdige Unterstützung während meines Besuches danken."

Selbst der im Juni 1969 verstorbene deutsch-amerikanische Raumfahrtpublizist Willy Ley, der sich von der Mitte der 20er Jahre an in Deutschland und nach dem Krieg in Amerika gemeinsam mit verschiedenen Wissenschaftlern erfolgreich um die Verbreitung des Raumfahrtgedankens bemühte, kommentierte die UFOlogen-Propaganda von der angeblichen Geheimniskrämerei der US-Behörden um die UFOs mit gleicher Tendenz: "Ich habe jeden Grund zu sagen, dass nichts verschwiegen wird. Die amerikanische Luftwaffe hält nichts geheim, außer den Namen der Leute, die Berichte eingesandt haben. Gegen meinen eigenen Wunsch habe ich viele Tage damit zubringen müssen, all das Zeug über die flying saucers durchzulesen. Ich habe nicht nur mit den Verfassern der Bücher gesprochen, ich habe mit ihnen im Radio und im Fernsehen diskutiert. Ich habe mit Luftwaffenleuten geredet, bis uns allen das Zeug zum Hals herausging." (Willy Ley in einem Brief vom 21.2.1956 an Walter Ernsting in *Andromeda*, Organ des Science Fiction Club Deutschland e.V., Nr. 4/1956.)

Interessanterweise erklärt Arthur C. Clarke beinahe beschwörend das selbe in seinem Werk *Unsere Zukunft im Weltall* (1970): "...lassen Sie mich noch eine Erklärung abgeben. Nach 20 Jahren



Beschäftigung mit diesem Thema langweilen mich UFOs zu Tode. Irgendwelche diesbezüglichen Briefe werden von meinem Verleger nicht weitergeleitet. Schickt man sie nach, dann werden sie nicht gelesen. Lese ich sie doch, dann werden sie nicht beantwortet." Greifen wir das 1981 erschienene Büchlein *UFologie* (Verlag 2000, Luxemburg) von Dieter von Reeken auf und blättern bis S. 93/94 vor. Hieraus sei der Autor zitiert, weil er uns aus dem Herzen spricht: "Ich selbst kann Willy Leys und Arthur Clarkes Stoßseufzer nur zu gut verstehen; auch mir hat das Durcharbeiten all der vielen Bücher, Zeitschriften, Zeitungsausschnitte, oft auch in fremden Sprachen, und das mühsame Suchen nach verlässlichen Quellen, was meist mit dem Ergebnis endete, dass die brisanten Berichte entweder gefälscht oder ungenau wiedergegeben worden waren, nicht viel Freude gemacht. Und erst recht anstrengend ist der Umgang mit fanatischen UFOlogen, die sich zum Maß aller Dinge erheben und alles, was sie nicht fassen können oder wollen, als Verschwörung oder Täuschungsmanöver deuten.

'Es gäbe heute sehr viel weniger UFOs, wären Intelligenz oder auch nur gesunder Menschenverstand in größerem Umfang dort vereint', meinte Clarke in diesem Zusammenhang treffend." von Reeken machte dann auf die Air Force Regulation 200-2 aufmerksam, die von UFOlogen nimmermüde als Beweis für eine angebliche Geheimhaltungs- und Schweigetaktik der US-Luftwaffe in Sachen UFOs angeführt wird: "Hierzu ist zu sagen, dass diese Anweisung 200-2 den Angehörigen der Luftwaffe lediglich untersagt, Privatpersonen, Pressevertretern, Rundfunkreportern usw. Auskünfte über UFO-Sichtungen [als dienstliche

Angelegenheit] zu geben. Statt dessen sollen die Angesprochenen die jeweiligen Interessenten an das Informationsbüro der Luftwaffe verweisen; dies ist eine Regelung, wie sie in jeder Armee und jeder Behörde in fast allen Bereichen [des Militäralltags] praktiziert wird."

### *Senator Goldwater und die Blue Room-Affäre*

Einige Jahrzehnte lang wurde immer wieder ein Statment von Senator Barry Goldwater (Republikaner, Arizona) in ufologischen Kreisen umhergereicht, in welchem er erklärte, ihm sei Mitte der 60er Jahre auf der Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio/USA, der Zutritt zu einem bestimmen Raum (dem so genannten "Blue Room") mit angeblich besonderen UFO-Unterlagen verweigert worden (siehe dazu u.a. S. 464/465 von »Jenseits von Top Secret«, Timothy Good, Verlag 2001, Frankfurt, 1991). Bei genauerer Betrachtung war es einfach nur eine Reaktion, die Goldwater erfuhr, die man mit "Hauen Sie ab und fragen Sie mich nicht wieder danach!" ziemlich auf den Punkt bringt.

General Curtis LeMay wollte diese ultra-sensitive Angelegenheit des wahren Inhalts des "Blauen Raums" verschleiern, gerade auch vor Goldwater, dessen politische Orientierung LeMay zwar gefiel (beide waren 'Falken') und ihn auch nutze, aber sich selbst nicht in die Karten schauen lassen wollte. Für Goldwater war es also trotz seines politischen Status eine "Mission: Impossible" gewesen, Zugang zu erhalten - UFO-Freunde des Fantastischen wollten der US-Luftwaffe und dem Pentagon daraus mal wieder

einen ideologischen Strick drehen, um nach "Verschwörung" und "Vertuschung" ufologischer Wahrheiten zu rufen. Goldwater selbst trat später dem NICAP von Ex-Major NICAP im "Board of Governors" für ein paar Jahre bei, aber dort war er nur ein Pappkamerad.

Doch die Wright-Patterson AFB war nicht die "UFO-Forschungsstation" der USAF, sondern Heimat der hochwichtigen "Foreign Technology Division" (FTD)\*, der Luftwaffen-Abteilung für hochentwickelte ausländische Technologie (der Luft- und Raumfahrt) mit eigenen Geheimdienstabteilungen. Dieser Abteilung war am Rande das UFO-Projekt Blaubuch (Blue Book) zugeordnet - aber die Hauptaufgabe der FTD war eine ganz andere als UFO-Meldungen zu untersuchen. Geheimdienste waren und sind keine Horde der himmlischen Engelsscharen, nirgends auf der Welt. Und zu Zeiten des Kalten Kriegs zwischen Ost und West waren sie es erst recht nicht. Alles wurde getan, um die jeweiligen Gegenseite über ihren technologischen Stand in spezifischen Bereichen der militärisch nutzbaren Technologie und Spitzentechnik auszuspionieren.

Dazu wurden innerhalb der Nachrichtendienste spezielle Departments eingerichtet, die die jeweils fremde Technologie analysierte und studierte - am besten natürlich mit originaler Hardware mit den "technical intelligence efforts" wie es so schön genannt wird. In den USA zentrierte sich dieser Job auf Wright-Pat unter Zuspiegelung von Informationen und Material durch alle damit ebenso beschäftigten Einrichtungen der US-Administration. Was in der "dunklen Ära" des Kalten Kriegs dabei geschah ist

stellenweise eine schier unglaubliche Geschichte, die inzwischen mehr und mehr ans Tageslicht gerät. So geschah es, das in der Sputnik-Epoche CIA-Techniker Teile sowjetischer Raumfahrzeuge von Ausstellungen insgeheim abmontierten, sorgsam ausgemessen haben, fotografierten, chemische Analysen an ihnen vornahmen und am nächsten Tag unbemerkt wieder diese Stücke anmontierten - ohne dass die Sowjets es merkten.

Seither waren die Geheimdienste immer dahinter her, "sensitive" Technik von potentiell feindlichen Staaten zu erlangen. Meist auf illegaler Basis, wodurch alleine die ganze Sache politisch mehr als heikel war, da hierfür Gesetze schlichtweg gebrochen wurden. Daher auch die Einstufung "geheim" hierfür und klassifiziert auf der Stufe für Personen "with the need to know". So wurde z.B. erst 1994 bekannt, dass auf Wright-Pat bereits ab Oktober 1947 erste Windkanal-Tests von "Fliegenden Scheiben"-Modellen durchgeführt wurden, um zu sehen wie die aerodynamischen Eigenschaften einer solchen Gestalt ausfallen. Zunächst sah dies offenbar derart vielversprechend aus, dass das Pentagon später dem kanadischen Flugzeugbauer AVRO den Zuschlag gab, eine Art "Hubschrauber-Flugzeug" zu bauen, was dann als AVRO-Car weltberühmt wurde und verdächtig nach einer klassischen Fliegenden Untertasse ausschaute. Aus Gründen der Unrentabilität wurde das Projekt später aufgegeben, da die Konstruktion sich als flugtechnisch unstabil erwies...

\*= Inzwischen längst umbenannt in *National Air Intelligence Center (NAIC)*, angeschlossen daran ist heute das *United States Air Force Museum* mit einer

*Foreign Material Exploitation* (FME). Vorher nannte sich das NAIC noch *Foreign Aerospace Science and Technology Center* (FASTC).

Auftrag der geheimen "Moon Dust"-Operation (wir berichteten bereits) war es so, Material z.B. sowjetischer Luft- und Raumfahrt-Natur, welches irgendwo auf der Welt niederging, zu bergen. Soweit es möglich war, machte sich die USAF daran dieses Material an sich zu bringen - insbesondere alles auch was Satelliten-Technologie anging. Heute gibt die USAF zu, was sie sich so alles aneignete und zur Untersuchung nach Wright-Pat insgeheim schaffte, um es schließlich in einer Trophäenhalle auszustellen - eben dem berühmten "Blue Room" (dem ehemals geheimen Building 867), mit Zutritt nur für jene Personen, die davon wirklich wissen mußten. Senatoren gehörten eben nicht dazu, aus Geheimhaltungsgründen. Ausgestellt waren dort u.a. intakte sowjetische Flugzeuge, Trümmer von abgestürzten MiG-15-Maschinen (geborgen von Spezialkommandos des ATIC in Korea) etc. Auch stellte man dort Luftaufklärungsfotos von ausgesuchten Operationszielen aus, die der CIA über U-2-Aufklärungsflüge gewonnen hatte. Heute ist dieses Material frei zugänglich in der *Foreign Materiel Exploitation*.

Quelle: diverse eMails Anfang November 2001 auf der eMailliste von Project 1947.

### *Projekt Blaubuch's Aktenlage*

Wie Sie sicherlich wissen, war das Projekt Blaubuch (Project Blue Book) über zwei Jahrzehnte in den

Vereinigten Staaten von Amerika dafür verantwortlich, den UFOs nachzupirschen - mehr oder minder gekonnt.

Um die 12.000 Akten wurden damals in den 50er und 60er Jahren auf der Wright-Patterson Air Force Base nahe Dayton/Ohio von einem kleinen speziell abgestellten Stab von militärischen Untersuchern (die aber auch PR-Charakter hatten) zu Einzelmeldungen von UFOs aus der Öffentlichkeit und aus dem militärischen Apparat etc zusammengestellt. Ziel war nicht die wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens, sondern die Frage ob die ganze UFO-Aufregung eine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellt.

In den Neunzigern kamen verschiedene (interessierte) Stimmen hoch, wonach Blue Book entweder Fallmaterial einbehielt bzw umgangen wurde, wenn es sich um ganz spezielle "beweislastige" UFO-Fälle handelte. Doch die die jenes behaupten haben wenig Ahnung um die tatsächlichen Verhältnisse. Das BB-Büro war nämlich eine ziemlich offene Einrichtung, bei der sich so mancher "bediente" - dies wissen wir spätestens seitdem bekannt wurde, dass der Journalistik-Student Herbert Strentz bei seinen unbeobachteten Studien-Arbeiten an Ort einen ganzen Mikrofilm voll Fallmaterial mitgenommen hatte und vergass diesen wieder zurückzugeben.

Trotzdem, es gibt darüber hinaus weitere "missing cases" ! Deshalb gab es Lücken in den Fallakten, die heutzutage im Washingtoner *National Archives* ausliegen. Nun, dies fiel kaum einem UFO-"Forscher" auf, weil kaum einer diese Unterlagen wirklich durchstöberte - viel lieber werden Spekulationen und

abenteuerliche Behauptungen über "a far bigger universe than BB" dazu freigesetzt um UFOtainment zu betreiben, wenn man in die Runde der Gläubigen ruft: "Important items missing out of the case file!"

Wie auch immer, am 9. Dezember 01 konnte Jan Aldrich vom UFO-Historien-Projekt "1947" auf der gleichnamigen eMailliste für UFO-Insider folgendes mitteilen: "Fehlendes Fallmaterial aus den Blaubuch-Akten fand sich soeben bei der Durchsicht der Hynek-Unterlagen im Archiv des *Center for UFO Studies*. Es handelt sich hierbei um Fallmaterial weitgehend aus dem Fernen Osten, welches aus dem Zeitraum vor 1953 stammte und von Hynek offenbar 'abgezweigt' wurde, weil er es damals für interessant hielt. Trotzdem, keiner dieser Fälle ist irgendwie interessant und beinhaltet nur NLS oder kleine DD-Objekte ebenso in der Ferne." Weitere Fallmaterialien aus den BB-Unterlagen sind nach wie vor verschwunden, aber wenn man die Zusammenhänge und neuen Hintergründe kennt, erwartet Aldrich keine weiteren Sensationen anhand des Materials. "Eine großartige Verschwörung sehe ich nicht. Es scheint mir alles eher der Mangel an Kommunikation, Kontrolle und korrekter Handhabung im frühen Stadium der Entwicklung zu sein, der die Probleme für die Historiker im Hier und Heute ausweist. Die von UFO-Sensationalisten aufgestellte Behauptung, das es da neben BB eine weitere UFO-Geheimoperation gab, sehe ich überhaupt nicht." Kenny Young reagierte daraufhin mit einer weiteren Überraschung und gestand ein, bereits seit geraumer Zeit zu wissen, das ebenso Dr. Willy Smith sich damals bei Blaubuch "bedient" hatte und Fallmaterial

"mitgehen" ließ. Er hatte nach Aldrichs Meldung mit Smith telefoniert und bekam von ihm das Okay diesen Umstand nun endlich öffentlich zu machen. Das Material auch hier ist wenig aufregend und wurde nur deswegen mitgehen lassen, um originale "Souvenirs" zu besitzen. Wie simpel, mal wieder.

Trotzdem, es gibt eine Nahe Begegnung der Zweiten Art, Fall Nr. 1 0066 aus Middletown, der zwar in den BB-Unterlagen erwähnt ist, aber ansonsten verschwunden bleibt - nach Aldrich der einzige Fall dieser Größenordnung, der einfach aus den Akten "verschwunden" ist. Aber vielleicht findet sich irgendwann die Akte bei jemanden, der ihn für sich "abgezweigt" hat.

#### *FOIA: Die meisten sind UFO-Anfragen*

Das haben sich die geistigen Väter der amerikanischen Gesetzgebung zur Freiheit der Information (Freedom of Information Act/FOIA) sich nicht träumen lassen: Die meisten Anfragen betreffs Informationen an die US-Regierungen betreffen UFOs. So berichtete es am 25. Dezember 1999 Michael Doyle von der *The Nando Times* in Washington, D.C. Täglich erreichen nach wie vor diverse Regierungsbehörden FOIA-Anfragen zwecks UFO-Unterlagen.

Allein 1999 gab es bei der *National Security Agency* (NSA), dem geheimsten aller amerikanischen Geheimdienste, 832 Anfragen - davon bezogen sich 123 nur auf UFO-Akten. Kein anderes Thema ist so spannend für die Bürger, weder Prinzessin Diana,



noch vermißte Soldaten oder die weltweiten NSA-Überwachungsprogramme.

Ähnlich sieht es beim Geheimdienst CIA aus, der aufgrund der vielen Nachfragen sogar eine UFO-Seite einrichtete. CIA-Sprecher Tom Crispell: "Es gehört einfach als Teil des Mythos dazu, dass wir eine Vertuschung betreffs Aliens durchführen, deswegen wenden sich so viele Leute an uns." Nur noch das Thema betreffs dem Mordanschlag auf Präsident John F. Kennedy kann im öffentlichen Interesse mithalten.